Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 19. Mai 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 117

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

90 Todte!

Und über 100 Verletzte.—Schreckliches Wirbelsturm-Unheil in einem texanischen Städtchen.

Dallas, Tex., 19. Mai. Ein verhängnißvoller Wirbelsturm sauste mitten in die Pfingstfreude des Städtchens Goliad, Tex., hinein, und soweit bekannt, sind 90 Menschen dabei umgekommen (erst sprach man von 100 oder gar 150) und über 100 verletzt worden. Ein großer klaffender Riß geht jetzt durch das Städtchen, — der Pfad eines der verheerendsten Wirbelstürme, die je in Texas vorgekommen sind!

Der Sturm traf das Städtchen am Samstag Nachmittag ein Viertel vor 4 Uhr und dauerte nur 5 Minuten. Er kam vom Südwesten her, ohne alle Warnung und zerstörte im westlichen Stadttheil einen Streifen, der etwa eine Meile lang und zwei Straßengevierte breit war. Ungefähr 100 Gebäude wurden in diesen 5 Minuten zertrümmert, darunter auch die, soeben erst vollendete Baptistenkirche nebst Pfarrhaus, die Methodistenkirche und eine Farbigen-Kirche. Der Zerstörungs-Pfad ist jetzt mit allen Arten Trümmerstücken sowie mit todten und verwundeten Thieren bedeckt. In dem Lande unmittelbar um Goliad herum wurde, soweit bekannt, kein Schaden verursacht.

Ein Extra-Zug mit 6 Aerzten, Krankenpflegerinnen, Milizen und vielen freiwilligen Helfern kam von Victoria, und auch aus Cuero traf ein Extra-Zug mit Aerzten, Krankenpflegerinnen u. s. w. ein. Doch war die erste Hilfe noch sehr unzulänglich für die Bedürfnisse.

Folgendes ist eine theilweise Liste der Todten:

Weiße — Frau Johnson (60 Jahre alt), Margaret Pope (8 Jahre), Stuart Dial, Pinkie Lott, Tochter von Wm. Lott, Frau Purl und zwei Kinder, zwei Augustine-Kinder, Frau Stopple und ihre Kinder bis auf eines, Bill Hoard und Frau und 3 Kinder, Joe Savage und Kind (Farinette, Tex.), Phosa Savage, Herr Newcomb mit Weib und Kind, Bill Threadwell, Haywood Jones.

Farbige: Abile Jefferson, Alfred Robbins, Mollie Lott, Gussie Jordon, Terrell Hall, Joe Simon, Rufus Taylor, Pauline Simon, Clayton Taylor, Cliff Douglas, Floyd Lott, Gussie Windey und Säugling, Topsy Tippen, Fanny Taylor, Pauline Lott, Fannie Robinson, Geo. Taylor, Will Weston und 2 Kinder, John Barefield, Ethel Barefield, George Paste und Säugling, Joe Smidt und 13 nicht Identifizirte.

Unter den Verletzten sind folgende Weiße: W. H. Maddox (beide Beine gebrochen und Kopfwunden, kommt wohl nicht mit dem Leben davon); Herr und Frau L. N. Van Deisen und zwei Kinder; —— Becker; —— Mabinger und sein Sohn Albert von Victoria); Frau C. Pope (Bein gebrochen und sonstige Verletzungen, sehr schwer); Kind von Maddox; Frl. Beulah Dial; William Lott (Rippen gebrochen); Walter und Stuart Lott (Beine gebrochen); Herr und Frau John Augustine, von denen zwei Kinder, wie oben gemeldet, unter den Umgekommenen sind); Frau Joe Savage (innerlich verletzt); Frl. Sallie Good (schwer verletzt); Frau Gibson (schwer verletzt, liegt im Sterben); Frl. Libbie Carr (schwer verletzt; Bessie Oskar; Mollie und Alice Park; J. A. Turner nebst Gattin, Schwiegermutter und einem Kind; John Huring; Clyde Harbison; Lydia Smith; Jim Rutherford und Gattin; —— Smith (von Rockport); Frau Harrison und junger Sohn; Ruby Maddox; kleines Kind von Maddox; Frau Casey; Maud Casey; P. Huring.

Nach neuester Angabe beträgt die Gesammtzahl der Verletzten, einschließlich der Farbigen, 120.

Austin, Tex., 19. Mai. Heftige Winde verursachten westlich von hier großen Schaden. In Walters Park, 14 Meilen nordwestlich von Austin, wurde etwa ein Dutzend Häuser zerstört. Hier wurden kleine Häuser umgeweht, aber eine größere Zahl mehr oder weniger beschädigt. Menschenleben sind, so viel man weiß, keine zu beklagen.

St. Paul, 19. Mai. Aus Rochester, Minn., wird gemeldet: Ein wolkenbruchartiger Regen überschwemmte während der Nacht das Land nördlich von hier. Auf viele Meilen standen die Bahngeleise unter Wasser, und alle Züge hatten große Verspätung. Auf den Feldern wurde schwerer Schaden verursacht. Ein 77jähriges Söhnchen von John Bloom wurde von den angeschwollenen Fluthen des Zumbro-Flusses weggerissen und ertrank.

La Crosse, Wis., 19. Mai. Unbestätigte Gerüchte vom westlichen Theil unseres Countys besagen, daß der jüngste Wolkenbruch-Regen einer der schlimmsten war, die jemals in dieser Gegend vorgekommen sind. In der Nähe von Granger sind etwa 20 Gebäude zerstört worden. Auf dem Prairielande vom Township York haben die Landwirthe kolossale Verluste gehabt.

Dem Landwirth Michael Wilbright, westlich von Forestville, wurden vier Kinder nebst seinem Haus und seiner Scheune von den Fluthen entführt; drei der Kinder wurden indeß lebendig wiedergefunden.

Grauenhaft!

150 Mann bei einem Gruben-Unglück erschlagen. — Tennessee der Schauplatz.

Knoxville, Tenn., 19. Mai. Eine Spezialdepesche meldet von einer schrecklichen Explosion in den Fraterville- & Thistle-Kohlengruben zu Coal Creek, Tenn., welche sich heute Vormittag ereignete.

Nur ein Mann kam mit dem Leben davon, und dieser wurde bei der Explosion aus der Grube herausgeschleudert.

Etwa 150 Mann arbeiteten außerdem zur Zeit in den beiden Gruben, und der Gruben-Superintendent Geo. N. Camp erklärt offiziell, daß alle diese getödtet seien!

Es schlagen jetzt allenthalben aus dem Schachte und Luftlöchern Flammen empor.

Vom Streik-Felde.

Tiefe Ruhe in der Hartkohle-Region.—Die Streiker schwören geistige Getränke ab.

Hazleton, Pa., 19. Mai. Die streikenden Grubenarbeiter dahier legten gestern in der katholischen Kirche einen Eid ab, sich von allen geistigen Getränken zu enthalten. Vater Phillips ermahnte die Leute, während des Streiks fest zusammenzustehen.

An der allgemeinen Streik-Lage hat sich noch nichts geändert. Allenthalben in der Hartkohlen-Region herrscht völlige Ruhe.

Scranton, Pa., 19. Mai. Reichlich 5000 Kohlengräber, sämmtlich Ausländer, sind in den letzten paar Tagen vom pennsylvanischen County Lackawanna nach Europa abgereist, um während des Streiks Ferien zu nehmen.

Man schätzt, daß im Ganzen mindesten 30,000 Grubenarbeiter nach Europa abreisen werden, obwohl Manche diese Angabe für übertrieben halten.

Hazleton, Pa., 19. Mai. Die zweite Woche des großen Hartkohle-Streiks begann ohne das geringste Zeichen von Ruhestörung. Festtägliche Stille herrscht allenthalben. Bis jetzt haben noch nirgends die Grubenbesitzer einen Versuch gemacht, ihre Gruben mit Nicht-Gewerkschaftlern in Betrieb zu setzen, und nur die Maschinisten, Heizer und Pumpenleute befinden sich noch in den Gruben und verhindern eine Ueberschwemmung.

Paterson, N. J., 19. Mai. Sämmtliche Färbereien dahier wurden infolge einer Generalstreik-Ordre geschlossen. An jeder Färberei wurden Polizisten aufgestellt; doch herrscht bis jetzt vollständige Ruhe. Die Streiker wollen einen Theil ihrer Kameraden nach pennsylvanischen Städten, wo Seidenfärberei getrieben wird, sowie nach Peterburg, Va., schicken, um die dortigen Seidenfärber zu organisiren und womöglich zu Sympathiestreiks zu veranlassen.

Wichtige Entscheidung.

Zugunsten Demings und anderer Soldaten.

Washington, D. K., 19. Mai. Das Bundes-Obergericht entschied die Berufungssache von Kapt. Peter C. Denning zu dessen Gunsten.

Die Entscheidung bedeutet, daß kein Freiwilligen-Offizier rechtmäßig von einem Kriegsgericht prozessirt werden kann, zu welchem Offiziere der regulären Armee zählen. Dies betrifft noch manche Andere.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 19. Mai. Das Abgeordnetenhaus erörterte die Flottenverwilligungs-Vorlage weiter.

Der Senat sandte die Omnibus-Ansprüche-Vorlage auf's Neue an den Konferenz-Ausschuß, da noch keine völlige Einigung darüber erzielt werden konnte.

Die Debatte über die Philippinen-Vorlage wurde fortgesetzt. Dolliver (Iowa) nahm die Vorlage und die Administration in Schutz.

Später hielt der Senat eine kurze Exekutiv-Sitzung ab.

Ausland.

Karl Peters soll rehabilitirt werden.

Halle, a. S., 19. Mai. Zu der Hauptversammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft, welche am 23. Mai in Halle stattfindet, ist auch der, einst vielgenannte Begründer der deutschen Kolonie in Ostafrika, Karl Peters, eingeladen worden, um einen Vortrag über seine kolonialen Ansichten zu halten. Offenbar besteht die Absicht, ihn sachte wieder in den Vordergrund zu schieben, was vielfach starke Opposition wachruft, — denn die Ergebnisse der Untersuchung, welche wegen der, auf der Kilimandscharo-Expedition begangenen Grausamkeiten gegen ihn eingeleitet wurde, sind noch in zu lebhafter Erinnerung. Der Rehabilitirungs-Versuch findet darum nur wenig Anklang.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Staatendam von Rotterdam; Algeria und Roma von Neapel u. s. w.
Gibraltar: Lahn, von New York nach Genua und Neapel.
Neapel: Vancouver von New York.
Antwerpen: Friesland von New York.
Liverpool: Georgic und Lucania von New York.
Glasgow: Tunisian von Montreal.

Abgegangen.

New York: Saxonia nach Liverpool.
San Franzisko: Hyades nach Hamburg.
Gibraltar: Bolivia, von Neapel nach New York.

28,000 Todte.

Dies ist die offizielle Schätzung über die Umgekommenen von St. Pierre.—Vulkan noch immer thätig.

Fort de France, Martinique, 19. Mai. Die erste amtliche Schätzung über die Zahl der Personen, welche bei der Erdbeben- und Vulkan-Katastrophe in St. Pierre umgekommen sind, liegt jetzt vor. Sie beziffert die Getödteten in dieser Stadt auf 28,000. 6000 Personen wurden entweder von Dampfern gerettet oder brachten sich sonstwie noch rechtzeitig in Sicherheit. 3000 sind wahrscheinlich ertrunken. Dies ist die vollständigste bisherige Schätzung.

Die Hilfsdampfer, welche sich jetzt auf dem Schauplatz befinden, sind: die amerikanischen Schiffe „Cincinnati", „Sterling", „Potomac" und „Longfellow", das französische Kreuzerboot „Suchet" und das britische Vorrathsboot „Madiana". Infolge der amtlichen Umständlichkeiten hat man es bis jetzt unmöglich gefunden, die Vorräthe auszuladen, welche von der New Yorker Handelskammer gesandt wurden.

Die Leichen des amerikanischen Konsuls Thomas T. Prentiß und des britischen Konsuls James Japp sind identifizirt worden und werden zur Versendung hierher gebracht werden. Es war in beiden Fällen sehr schwer, die Persönlichkeit festzustellen, da Lava und Steine die Körper fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt haben.

Noch immer ist der schreckliche Vulkan auf dem Berg Pelee thätig, zeitweilig sogar wieder stärker. 15 Detonationen wurden in einer einzigen Nacht vernommen, und ein Halbdutzend Krater speit Asche und Lava aus.

Paris, 19. Mai. Eine Kabeldepesche, welche in Bordeaux eingetroffen ist, meldet, daß die Fabriken in Basse Point, Martinique, geplündert werden. Durch die Depesche wird der französische Kolonialminister zugleich in Kenntniß gesetzt, daß nur ein Theil der Fabriken durch die elementare Katastrophe zerstört worden war. Das Dorf selbst blieb unversehrt, aber es wird jetzt ausgeplündert.

Paris, 19. Mai. Der Gouverneur der Insel Martinique telegraphirt, daß der Berg Pelee wieder ungeheure Massen Aschenbrände auswirft, welche infolge einer Veränderung der Windrichtung die südlichen Distrikte der Insel verheeren.

Nicht an Morgan verkauft.

Bremen, 19. Mai. Die Meldung, daß das Morgan'sche Schiffs-Syndikat den, von Schichau ursprünglich für den Norddeutschen Lloyd gebauten, aber von diesem, als den Kontraktbedingungen nicht entsprechend, zurückgewiesenen Dampfer „Kaiser Friedrich" gekauft habe, beruht nicht auf Wahrheit. Allerdings ist das Schiff nach England verkauft, aber Morgan und sein Syndikat sind nicht daran betheiligt.

Coßmanns 80. Geburtstag.

Frankfurt, a. M., 19. Mai. Bernhard Coßmann, der Alters-Rangälteste der deutschen Violinzellisten, beging die Feier seines achtzigsten Geburtstages. Dem greisen Virtuosen wurden zahlreiche Ehrungen zu Theil. (Coßmann wurde in Dessau geboren, war Schüler von Theodor Müller und Kummer, 1840 im Orchester der Großen Oper zu Paris, 1841 zu London, 1847 im Gewandhausorchester zu Leipzig, 1852 in Weimar unter Liszt, 1866 Zelloprofessor am Konservatorium zu Moskau, 1870 bis 1878 zu Baden-Baden ohne Anstellung und danach Zello-Professor am Hoch'schen Konservatorium zu Frankfurt a. M.)

Studentenaufführungen verboten.

Leipzig, 19. Mai. Der akademische Senat der Leipziger Universität hat für die Zukunft alle studentischen Theater-Aufführungen verboten. Veranlaßt ist dieser Schritt durch die Unannehmlichkeiten, welche die, für Paris geplanten, aber unter so vielem Geräusch gescheiterten Bühnenvorstellungen der Leipziger Finkenschaft mit sich brachten.

Lord Roberts in Wiesbaden.

Wiesbaden, 19. Mai. Lord Roberts, der Höchstkommandirende der britischen Armee, hat den Wiesbadener Festspielen in der Kaiserloge inkognito beigewohnt. Es verlautet, daß der Kaiser ihn zu den Festspielen speziell einlud und den britischen Oberfeldherrn mit großer Aufmerksamkeit behandelte.

Chinas Regierung schwach.

London, 19. Mai. Der Korrespondent der „Times" meldet aus Peking bezüglich der aufgetauchten Schwierigkeiten in Betreff der Bahnkonzessionen, der Zwischenfall habe die Schwäche des chinesischen Amtes unter der Leitung des Prinzen Tsching dargelegt. Der Korrespondent sagt, daß am Samstag Prinz Tsching den britischen Gesandten Sir Ernest Satow ersucht habe, eine Revision des letzten Uebereinkommens herbeizuführen, um Rußland gefällig zu sein, jedoch habe der Gesandte dies Gesuch rundweg abgeschlagen.

Dampfernachrichten.

Southampton: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York; Zeeland, von Antwerpen nach New York.
Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.
Liverpool: Nomadic nach New York; Buenos Ayrean nach Philadelphia.
Am Lizard vorbei: La Savoie und La Gascogne, von Havre nach New York; Philadelphia, von Southampton nach New York; Minnetonka, von London nach New York.

Noch ein Attentat.

Ein russischer Gouverneur verwundet.

St. Petersburg, 19. Mai. Ein erfolgloses Attentat wurde spät Sonntag Abend auf den Gouverneur von Wilna, Europäisch-Rußland, gemacht, während derselbe von einem Zirkus in Wilna heimkehrte. Der Attentäter feuerte von hinten zweimal auf ihn und verwundete ihn immerhin an der linken Hand und am rechten Fuß. Die Polizei und Umstehende warfen den Attentäter nieder; doch feuerte dieser noch einen Schuß ab, der jedoch nicht traf. Bei seiner Haftnahme gab der Attentäter seinen Namen als Hirschel Dert an.

Der Gouverneur, Generalleutnant v. Wahl, war früher Polizei-Chef von St. Petersburg. Als solcher hatte er auch mit der Unterdrückung von Studenten-Tumulten zu thun.

Verdächtige Stille.

Südafrika-Friedensaussichten anscheinend nicht stark.

London, 19. Mai. Noch gar nichts Greifbares liegt über die Boerendelegaten-Konvention vor, welche am 15. Mai bekanntlich zu Vereenigung zusammentrat und über Friede oder Fortsetzung des Kampfes entscheiden sollte. Indeß erhält sich das Gerücht, daß eine sehr starke Stimmung für die Fortsetzung des Kampfes vorhanden sei!

Weimars Verluste.

Beim großen Leipziger Bankkrach.

Weimar, 19. Mai. Es war schon früher gemeldet worden, daß die Regierung von Sachsen-Weimar-Eisenach durch den berüchtigten Leipziger Bankkrach stark in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Nunmehr wird offiziell bekannt gegeben, daß der Verlust sich auf über eine Viertelmillion Mark beziffert. Der Altenburgische Fiskus verlor 57,000 Mark.

Hochzeits-Gesellschaft verunglückt.

Heidelberg, 19. Mai. Ein furchtbares Unglück wird aus Neustadt bei Speyer gemeldet. Der Wagen einer Hochzeitsgesellschaft wurde von einem, in schneller Fahrt befindlichen Eisenbahnzug erfaßt und in Stücke zerschmettert. Der Ackerer Georg Hoos und sein Sohn Heinrich, die Ackerer Bossert und Mees, sowie ein Unbekannter wurden auf der Stelle getödtet. Der Bräutigam ist schwer verletzt und mag nicht wieder aufkommen.

Zwangsversteigerung der Terlinden-Masse.

Köln, 19. Mai. Das Elberfelder Amtsgericht hat jetzt die Zwangsversteigerung sämmtlicher Grundstücke der Terlinden'schen Aktiengesellschaft unrühmlichen Andenkens angeordnet, um den Ansprüchen der zahlreichen Gläubiger einigermaßen Genüge leisten zu können.

Lokalbericht.

Unglückliche Ehe.

„Sie dürfen hier nicht den guten Ruf ihrer Frau in den Schmutz zerren," sagte heute Richter Brentano zu W. G. Reetz; „sie macht den Eindruck einer reinen Frau, und ich glaube, daß sie es ist."

Reetz ist des böswilligen Verlassens angeklagt. Seine Frau, Dorthea Shers Reetz, gab an, daß er sie vor mehreren Monaten verlassen hat. Ihren Angaben gemäß, lernte sie, die Tochter eines Geschäftsmannes in Taylorsville, Ill., dort Reetz, den Manager eines Baseball-Teams, kennen. Nach dreitägiger Bekanntschaft heirathete sie ihn. Das Paar wohnte hier im Gebäude Nr. 549 Wells Str. Nach kurzer Zeit begann er sie angeblich schlecht zu behandeln, ja, er soll sie sogar geschlagen und mit dem Tode bedroht haben.

Reetz sagte aus, daß er gesehen habe, wie ein anderer Mann im vorigen Winter im Coliseum seine Frau küßte. Diese Aussage war es, die den Richter aufbrachte. Auf sein Anrathen zog Frau Reetz die Klage zurück. Sie wird das Scheidungsverfahren gegen ihren Mann anhängig machen. Wie sie behauptet, hat Reetz sie nicht nur verlassen, sondern auch die Möbel mitgenommen.

Verschoben.

Da der in Springfield wohnhafte, zum Spezialreferenten ernannte Anwalt W. W. Allen sich heute nicht eingestellt hatte, so sah Gerichtsreferent Bishop sich genöthigt, das auf heute angesetzte Verfahren in Sachen der von den Straßenbahnen beanstandeten Steuerfälle auf nächsten Freitag zu verschieben. Die Argumentirung soll dann abgeschlossen werden, und die Hilfsrichter hoffen, ihr Gutachten in etwa drei Wochen dem Richter unterbreiten zu können.

Verlief tödtlich.

Der zwölfjährige Tony Zammersier von Oklahoma, nahe Maywood, wohnte am Sonntag Nachmittag einem in der Nähe jener Ansiedelung veranstalteten Baseballspiele bei. In seinem Eifer drängte er sich dicht hinter den Fänger, und wurde von einem schlecht gezielten Balle so heftig an die Brust getroffen, daß er fast auf der Stelle starb. Seine Leiche wurde nach der in der Nähe gelegenen elterlichen Wohnung geschafft.

Aus den Polizeigerichten.

Trotzdem Matthew Keating ihr die Augen blau gefärbt hatte, bat seine Schwester, Frau Annie Ryan, heute Richter Dooley im Polizeigerichte an der Maxwell Str., den Bruder zu entlassen. Der Richter lehnte diese Bitte aber ab und verurtheilte Keating zu $10 und den Gerichtskosten. Keating kam gestern angeblich nach dem Hause seiner Schwester, Nr. 302 14. Str., und mißhandelte sie ohne jegliche Ursache in ganz abscheulicher Weise, bis die Polizei sich in's Mittel legte. Keating suchte sich mit Betrunkenheit zu entschuldigen.

Emil Müller war gestern recht fidel und als braver deutscher Sängersmann sang er wie Johann, der muntere Seifensieder. Ein Polizist mit einem Orang-Utang-Gesichte kam dazu und Emil lud den Mann zu einem kühlen Trunke ein. Der edle Sicherheitswächter, den der Polizeichef auf Grund dieses Benehmens direkt zur Verantwortung ziehen sollte, nahm Müller in Haft, weil sein Singen so geklungen habe, wie das Geräusch in einer Kesselfabrik. So suchte der Mann sich heute vor Richter Dooley zu entschuldigen. Müller war über diese gemeine Kritik noch mehr empört, als über die andere ihm widerfahrene Unbill, denn er singt einen gar herrlichen Tenor. Müller wurde sofort freigesprochen.

Patrick Ryan, ein Fuhrmann von der Smaragdinsel, hatte mit einem Holzindianer an der Halsted und Harrison Str. gestern Abend Brüderschaft trinken wollen, die Rothhaut war aber ein Ekel — sie wollte nicht. Dann kam ein Polizist und nahm den bierseligen Paddy mit. „Die Hitze, Euer Ehren, und der Dorscht", entschuldigte er sich heute vor Richter Dooley. „Weiß ich, Paddy, ziehe Deiner Wege!"

Vor einem Monat hatte Wm. Graves, Nr. 15 Plum Avenue, mit Thränen in den Augen vor Polizeirichter Dooley und seinem Arbeitgeber, dem Schuhhändler C. S. Wolsey, Nr. 21 Quincy Str., gelobt, er werde nie wieder berauschende Getränke anrühren. Wolsey stellte Graves wieder an. Unlänst begab der Mann sich auf eine Geschäftsreise und betraute Graves mit seiner Stellvertretung. Das war zu viel für diesen und er gerieth wieder auf die Abwege der Feuchtfröhlichkeit. Heute stand er, ein Jammerbild, vor dem gleichen Polizeirichter, da aber Herr Wolsey noch nicht heimgekehrt ist, so verschob der Richter den Fall bis zum 29. Mai.

$2 zahlte heute mit großer Freude nach einer Verhandlung vor Polizeirichter Sabath Frank Krimmins. Dieser hatte sich an edlem Maiwein gestern zu häufig erfrischt, und als er dann auf einem Straßenbahnwaggon Platz nahm, erklärte er dem Schaffner, er möge ihn im Himmel abladen. Der Schaffner meinte, als der Waggon im Douglas Park angelangt war, dies sei der Himmel „Na", meinte der Angeheiterte, „dies ist nur Douglas Park". — Das Ende vom Liede war, daß Krimmins auf einen herbeigerufenen Patrolwagen getragen wurde und in einer kühlen Zelle der Revierwache an der Maxwell Straße seinen Rausch ausschlafen durfte. „Das war wirklich himmlisch kühl", sagte er heute.

Ein eirischer Knüppelschwinger hat gestern wieder einmal einen Unschuldigen verhaftet, natürlich einen Deutschen, Wm. Ritter, 79 18. Str. Ritter war von jungen Lümmeln „Hobo" gerufen worden, er fragte sie, was das heiße, und wurde von dem Gesindel in scheußlichster Weise mißhandelt. Der Polizist verhaftete Ritter und einen einzigen seiner Angreifer, Geo. McElligott. Diesen ließ Richter Dooley mit nur $5 Geldstrafe laufen.

Um Beträge von $5 bis $25 wurden in den Polizeigerichten an der Desplaines Str. heute 50 Männer und Frauenzimmer gestraft, welche von der Polizei bei einer Säuberung von Kneipen und Tingeltangeln gestern und vorgestern in jenem Revier verhaftet worden waren. Inspektor Shea erklärte heute, er werde das Gesindel aus jenem Stadtviertel vertreiben.

Der Pianomacher Fred Staedler, 407 Clark Str., hatte Samstag Nacht im Schlaf das Fenster eines Waggons des Metropolitan-Bahnzuges, mit dem er heimkehrte, eingestoßen und sich bös verletzt. Seine Verletzungen wurden verbunden, doch riß er den Verband ab und wurde verhaftet. Er erklärte heute, er habe geglaubt, das Fenster sei offen und habe etwas frische Luft schöpfen wollen. Der Richter sprach ihn frei.

Kurz und Neu.

* Wm Ashen wurde heute Mittag unter der Anklage verhaftet, Oskar Geises Uhr aus dessen Westentasche stibitzt zu haben. Geise hatte während eines Schlagballspieles an Throop und Harrison Straße gestern Nachmittag die Weste beiseite gelegt.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Oertliche Gewitter heute Abend und morgen; lebhafte Süd- zu Ost-Winde und heftige Windstöße.

Illinois, Indiana und Missouri: Oertliche und wahrscheinlich heftige Gewitter heute Abend oder morgen; zunehmende Südwinde.

Ober-Michigan, Wisconsin und Minnesota: Außgeschauer und Gewitter heute Abend und morgen; zunehmende Ostwinde.

Nieder-Michigan: Oertliche Gewitter heute oder morgen; zunehmende Südwinde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 85 Grad; Nachts 12 Uhr 75 Grad; Morgens 6 Uhr 72 Grad; Mittags 12 Uhr 78 Grad.

Lebensmüde Erdenpilger.

James R. Pollock, ein Clerk der W. W. Kimball Piano Co., erschoß sich heute.

Andere Selbstmordfälle.

Aus räthselhaften Gründen erschoß sich heute kurz vor 9 Uhr James R. Pollock, der seit 15 Jahren als Clerk in Diensten der W. W. Kimball Piano Co. stand, in einem leeren Zimmer hinter dem Kontor der Firma, an Jackson Boulevard und Wabash Avenue. Der Schuß, der seinem Dasein ein Ende bereitete, verhallte ungehört. Seine Leiche wurde von Frl. N. Kaufmann, einer Stenographin, gefunden. Die junge Dame fiel beinahe in Ohnmacht und auch der übrigen Angestellten bemächtigte sich eine hochgradige Aufregung, als sie die Schreckenskunde erfuhren. Pollock lag auf dem Gesicht. In der Schädeldecke befand sich eine klaffende Wunde. Die Kugel war in die obere Wand der Mundhöhle eingedrungen und hatte das Gehirn durchbohrt. In der erkalteten Hand hielt der Selbstmörder den Revolver. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Str., geschafft. Der Dienst im Kontor wurde für kurze Zeit eingestellt. Frl. Kaufmann war so erschüttert, daß sie sich nach Hause begeben mußte.

Der Verstorbene war 35 Jahre alt, verheirathet, Vater eines kleinen Sohnes und wohnte Nr. 2804 N. Hoyne Avenue. Er lebte anscheinend in glucklicher Ehe. Seine Bücher befinden sich in Ordnung. Er erschien um 8 Uhr zum Dienst. Kurze Zeit später klagte er, wie schon häufig zuvor, über Kopfschmerzen und kurz vor 9 Uhr fand man seine Leiche. Es wird vermuthet, daß ihn die Kopfschmerzen zum Selbstmord trieben.

„Wenn Du mich noch einmal küssen willst, so lange Leben in meinem Körper ist, so mußt Du es jetzt thun, denn ich habe Karbolsäure getrunken, weil ich sterben will," sagte Charles Brady von Nr. 1523 Clybourn Ave. heute Morgen zu seiner Frau. Letztere drückte einen Kuß auf seine Lippen. Brady trat in sein Schlafzimmer, warf sich auf das Bett und starb nach wenigen Minuten. Es wird vermuthet, daß Schwermuth über eine Krankheit, an welcher er seit längerer Zeit litt, ihn veranlaßte, das Leben von sich zu werfen. Seine Leiche wurde nach Smiths Bestattungsgeschäft, Nr. 12 Belmont Ave., geschafft.

Daniel Dinmont, ein Patient des St. Elisabeth-Hospitals, beging gestern Abend Selbstmord, indem er aus einem Fenster des dritten Stockes sprang. Diese Thatsache gelangte erst heute Nachmittag zur Kenntniß der Polizei. Dinmont war 52 Jahre alt. Er wohnte No. 30 York Straße, und befand sich seit mehreren Monaten, an Schwermuth leidend, im Hospital. Gestern früh erschreckte er einen anderen Patienten. Er wurde deshalb besonders sorgfältig bewacht. Am Abend aber nahm er einen unbewachten Augenblick wahr und stürzte sich zum Fenster hinaus. Er zerschmetterte sich den Schädel. Sein Schicksal wurde erst bekannt, als zwei Krankenwärterinnen über seine Leiche stolperten.

Aus dem Jugendgerichte.

Rosie Adler wurde heute unter einem, vom Probatgerichtsbeamten Goggin erwirkten Haftbefehl unter der Anklage, rückfällig geworden zu sein, dem Jugendrichter vorgeführt. Sie erschien in Gesellschaft eines bildschönen Jünglings und als der Richter diesen nach der Ursache seiner Begleitung fragte, erklärte er, Frank Camilis, der Gatte von Rose Adler, zu sein. Richter Tuthill schlug darauf das Verfahren nieder und hielt Beiden eine Mahnrede über die ehelichen Pflichten.

Rose ist erst 16 Jahre alt. Das Paar war vor Wochenfrist nach Michigan gereist und hatte sich dort trauen lassen. Es wurde behauptet, daß Rose sich auch seit ihrer Verehelichung auf den Straßen herumgetrieben habe. Ihr Gatte, welcher sein Alter mit 21 Jahren angab, scheint nicht viel älter als seine Braut zu sein. Er versprach, dafür zu sorgen, daß sie eine brave Frau würde.

Der kleine Negerjunge Leon Smith wurde heute der Anstalt in Glenwood überwiesen, bis ein dauerndes Heim für ihn gefunden werden kann. Der Junge befand sich in Gesellschaft der Eheleute Hickman, Vaudeville-Künstler, in einem Hotel an der State Straße und wurde von diesen angeblich schlecht behandelt und zu übertriebenen Kunstübungen angehalten.

Seine Mutter schrieb dem Richter, sie sei zu arm, um für das Kind zu sorgen, und bat, den Knaben den Hickmans zuzustellen. Diese sind aber verschwunden. Viele kleine Mädchen bewunderten den Knaben, der mit Stolz erklärte, er wäre ein Künstler.

* Charles Ebrington, wohnhaft Nr. 2813 LaSalle Str., wurde heute an 49. Str. und Woodlawn Avenue von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt. Er ist ein Fuhrmann im Dienste der Peterson Stone Co. Die Polizei brachte ihn in's Provident-Hospital.

* Hy. Brooks, welcher am Samstag, wie berichtet, gelegentlich des Brandes der Scheune der Raven Expreß Company, Nr. 1425 State Str., schwere Brandwunden erlitt, starb heute im Samariter-Hospital.

Geschworenen-Bestechungen.

Sollen von den Großgeschworenen untersucht werden.

„Gerüchte von Geschworenen-Bestechung schwirren seit Kurzem durch die Luft und nicht nur die Richter in den Gerichtshöfen, sondern alle guten Bürger sind beunruhigt, daß diese Gerüchte auf Thatsachen beruhen mögen. Falls Ihnen irgend welche Auskunft über diese Angelegenheit zugeht, so hoffe ich, daß Sie so viel Zeit und Mühe auf dieselbe verwenden, wie nothwendig sein mag, um Alle, welche dieses allergefährlichsten Verbrechens schuldig sein mögen, vor Gericht zu ziehen."

Mit diesen Worten lenkte Richter Abner Smith heute die Aufmerksamkeit der Großgeschworenen des Maitermines auf ein Uebel, welches schon die letzte Grandjury so eingehend beschäftigt hat. Im Uebrigen waren die Anweisungen des Richters an die Großgeschworenen ohne besondere Bedeutung, bis auf eine Bemerkung, hinter welcher ein Theil der Zuhörer eine gewisse Absicht vermuthete. „Das Feld ihrer Pflichten ist bereit," sagte er, „so daß Sie alle Vergehen eines öffentlichen Beamten untersuchen können, ebenso wie solche von Privatpersonen."

Henry Dolese wurde zum Obmann der Großgeschworenen erkoren. Er ist ein noch junger Mann, Mitglied der Firma Dolese Brothers Co, 78 La Salle Str., Pflasterungskontraktoren. Sein Vater war ein Mitglied und einer der Gründer der Firma Dolese & Shepard Co., Händler mit zerstampftem Stein und mit Bausteinen.

Ex-Bürgermeister John A. Roche und der frühere Sheriff Gilbert waren nicht anwesend, als ihre Namen aufgerufen wurden. Die folgenden 23 Bürger wurden als Geschworene ausgewählt: George B. Carter, 7138 Howard Avenue; Benjamin F. Felix, 555 N. State Straße; Charles H. Slack, 395 W. Adams Straße; George F. Sears, 34 North Sacramento Avenue; Philip B. Weckey, 427 W. Polk Straße; George T. Richardson, 517 Racine Avenue; Charles D. Randolph, 1395 Ogden Avenue; William G. Sherer, Evanston; Hanson C. Waddell, 289 Wilson Avenue; Louis Haffner, 427 Washburne Ave.; Frederick G. Thompson, 1813 28. Place; William T. Bussey, 521 W. Jackson Boulevard; William Meyers, Carpenter Road, nahe Elston Avenue; William H. Winslow, River Forest; Edwin F. Cornell, 454 S. Wood Straße; Henry L. Lathe, 7223 Dobson Ave.; Thomas F. Joyce, 343 S. Marshfield Avenue; Hugh J. Kelly, 350 W. Congreß Straße; Thomas F. Winters, 9614 S. Sangamon Straße; George Woodland, 4050 Grand Boulevard; Henry Dolese, 3411 Wabash Avenue; Alexander A. Fuller, 5937 Calumet Avenue; Howard N. Elmer, Winnetka.

Auf dem heutigen Arbeitsprogramm der Großgeschworenen standen elf Fälle, von denen aber keiner von besonderer Wichtigkeit war. Man nahm an, daß die Anklagen der Bestechung untersucht werden würden, welche gegen Geschworene erhoben worden sind, vor denen Polizeileutnant Peter J. Joyce prozessirt und von der Anklage freigesprochen wurde, sich durch falsche Auslage-Rechnungen bereichert zu haben. Staatsanwalt Deneen bestreitet das, da die Sache durch die Presse dermaßen breitgetreten sei, daß die Schuldigen sich längst sicher gestellt hätten. Der Staatsanwalt erklärt, daß die Anklage des Wahlbetruges, welche gegen Edward J. Smejkal erhoben worden sei, untersucht werden würde. Smejkal ist republikanischer Kandidat für den Staatssenat im 17. Bezirk. Auf technische Gründe hin wurde am Tage seiner Ernennung als Kandidat jene Anklage niedergeschlagen. Smejkal soll als Wahlrichter im 32. Prezinkt der 19. Ward die Stimmzettel zu Gunsten des County-Kommissär-Kandidaten Wm. G. Herrmann „gedoktert" haben.

Die neuen Großgeschworenen sind zumeist Geschäftsleute und der Staatsanwalt verspricht sich daher eine außerordentlich rege Thätigkeit seitens derselben.

Vor dem Koroner.

Eine Koronersjury, welche einen Inquest über den Tod von Wm. Cee abhielt, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, Selbstmord beging, indem er sich die Kehle durchschnitt und dann aus einem Fenster seines im vierten Stock gelegenen Zimmers sprang, gab den Wahrspruch ab, daß der Unglückliche in einem Anfalle von zeitweiligem Irrsinn die Verzweiflungsthat beging. Cee war ein Böhme. Er kam vor vier Jahren nach Amerika. Seine Mutter und drei Schwestern wohnen in Böhmen. Ein Bruder wohnt in London. Dieser Bruder wurde per Kabelgramm benachrichtigt. Er antwortete: „Beerdigt ihn im Stillen. Werde schreiben." Cee hatte $40 wöchentlich verdient und $2000 gespart, welche in der Illinois Trust & Savings Bank lagern.

* Die Polizei fahndet nach der 16jährigen Jennie Sanders, welche von der Home Finding Association bei einer Familie auf der Südseite untergebracht, infolge ihrer bösen Aufführung aber der Gesellschaft zurückgeschickt wurde und aus der Anstalt der letzteren, 69. Straße und Vernon Ave., entsprang.

Jung-Nin.

Roman von F. W. Robinson.

(47. Fortsetzung.)

„Dein Herz ist schon gebrochen, Nin, wenn Du Dich darein ergibst, so weiter zu vegetiren, verlassen, verhöhnt! Du mein stolzes, mein ehrenhaftes Lieb, das sich nicht lieben lassen, mir nicht das Recht gönnen will, ein einziges kleines Menschenkind glücklich zu machen und seinen Pfad mit Blumen zu bestreuen."

„Mit Passionsblumen, die am selben Tag vergehen, mein armer, rhetorischer Paul," erwiderte sie mit einer Ruhe, die von den bebenden Lippen Lügen gestraft wurde. „Das paßt auf die Bühne, nicht in's Leben. Sie hätten Schauspieler werden sollen, Paul, da hätten Sie noch mehr Lorbeeren geerntet."

„Komödiant, Narr, Maulheld, nenne mich, wie Du willst, Nin, ich liebe Dich, wie ich nie eine Andere lieben werde!"

„Das sagt sich leicht! Vielleicht glaubt man's im Augenblick, und.... es ist so grausam!"

„Ich bin grausam aus Güte," sagte er, ihr Handgelenk umklammernd, daß es sie schmerzte. „Wir zwei, Mann und Weib, die sich von Jugend auf geliebt haben, wir haben an nichts mehr zu denken als an unser Glück, das uns der elende große Haufe mißgönnt, um uns der Verzweiflung preiszugeben. Für immer getrennt, um der Leute willen, die viel schlimmer sind, als wir! Um von ihnen belobt zu werden für Tugend und Ehrbarkeit und dabei im Elend zu vergehen! Aber wir verzichten auf ihr gutes Zeugniß, Nin, wir wenden ihnen den Rücken, Du und ich!"

XI. Kapitel.

Das war die Versuchung, und Ruskoff war ihr ein anderer Anwalt als Kitty. Jetzt war der Geliebte bei ihr, und wenn sie auch sein Pathos bespöttelt hatte, der furchtbare Ernst in ihm ließ nicht mit sich spotten. Er liebte sie, und Nins eigenes Herz legte Fürsprache für ihn ein. Das war der Mann, der einzige, dem sie vertrauen, der ihrem Leben Glanz und Freude geben konnte, und Niemand stand zwischen ihnen, der ihr theurer gewesen wäre, nicht einmal ein Kind, das hätte da sein können. Dem armen Hansel würde das Herz nicht brechen, er hatte ja schon im Voraus Trost gefunden, und war seines trübseligen, kränkelnden Weibes längst überdrüssig. Und Kitty lag im Sterben und hatte ja nur diesen Wunsch! Welt und Ruf, was hatten sie ihr zu bedeuten im Vergleich mit Paul Ruskoff, der so verzweifelt elend sein würde ohne sie?

Und doch war immer noch etwas vorhanden, was sie zurückhielt, was sich zwischen sie und ihres Herzens wilde Sehnsucht drängte. Was es war, das wußte sie eigentlich nicht, aber das Vorhandensein eines Hindernisses ließ sich nicht wegstreiten. Es jagte ihr keine Angst ein, dieses Unbekannte, denn sie war sich dessen nicht bewußt; es stand nur neben ihr wie ein Freund, der sie mit fester Hand hielt, damit sie nicht strauchle und in den romantischen Abgrund gleite, wohin Paul sie locken wollte. Die Versuchung war groß, denn sie liebte diesen Mann, aber die Gefahr nicht unüberwindlich. Noch war sie stark, wenn sie auch so fest wie er überzeugt war, daß sie nur mit einander das Glück finden könnten.

Plötzlich entriß sie ihm ihre Hand und blieb stehen. Mit blitzenden Augen und flammenden Wangen sah sie ihn an, und ihre Stimme zitterte nicht mehr.

„Nein, Paul, ich und Du, das soll kein „Wir" werden! Es darf nicht sein. Ich will es nicht. Ich will nicht Selbstverachtung lernen durch Dich, und will Dich nicht von der Höhe Deines Ruhms in den Schmutz ziehen. Ich glaube nicht, daß uns der Trotz gegen die Welt glücklich machen würde; denn Paul, ich glaube nicht, daß ich noch glücklich sein kann. Es ist etwas über mich gekommen in letzter Zeit.... ich bin die Jung-Nin gar nicht mehr, die Du gekannt hast, ich bin eine andere, fremde Frau, die sich selbst nicht mehr kennt."

Ruskoff mußte nach Luft ringen. Das war das Gespenst, womit ihn Gravatt von ihrer Seite verscheucht hatte, die Gefahr, die in seiner, in Pauls Nähe lag. Aber nur einen Augenblick lähmte ihn das Grauen; Nin ward es nicht gewahr. Er wollte ihr doch das Leben hell und schön machen, so daß kein Gespenst sich in ihre Nähe wagen sollte!

„Du bist und bleibst mir Jung-Nin, und von heute an gehören wir zusammen."

„Im Leben nicht, Paul, im Sterben ja.... wenn Du willst," versetzte sie rasch.

„Was meinst Du?"

„Ich fürchte mich nur noch vor dem Leben, nicht vor dem Tod. Dem kann ich in's Auge sehen mit Dir.... und ohne Dich."

„Was meinst Du?" stammelte er. „Mit einander sterben?"

„Ja, warum nicht? Du behauptest ja, das Leben sei Dir werthlos ohne mich...."

„So ist's. Ich schwöre es zu Gott!"

„Gut, und mir ist das Leben nichts, gar nichts ohne Dich, mein armer Paul, wenn ich Dir's denn doch sagen muß, weil Du mir ja das Herz aus dem Leib reißest. Also wollen wir mit einander sterben, wenn Dir's recht ist."

„Wann?"

„Jetzt."

„Jetzt! Nin, das ist eitel Thorheit."

„Komm mit mir," sagte sie ernst und feierlich, „ich will Dir zeigen, was ich meine, woran ich dachte, ehe ich Dich traf."

Sie griff nach seiner Hand, und er ließ sich führen, staunend und bangend. Wie zwei Kinder im Märchen wanderten sie dahin, und Paul war's, als ob sein Herz immer schwerer würde, daß er die Last nicht mehr tragen könne. Ihm bangte nicht um sein Leben, aber ein unerklärliches Grauen erfaßte ihn. Es schien ihm, als ob er und sie schon einer anderen Welt angehörten, als ob ihr wirkliches Leben jetzt begänne, und das Scheinleben, das sie für Wirklichkeit gehalten hatten, abgestreift hinter ihnen versänke.

Sie bogen von dem schmalen Wiesenpfad ab und gingen auf eine Gruppe von Bäumen zu, deren dicke Blattknospen am Aufbrechen waren. Zwischen ihnen verborgen lag eine dunkle Wasserfläche, noch von welkem Herbstlaub bedeckt.

„Vor acht Tagen kam ich zum ersten Mal hierher," sagte Nin, „und mußte gleich denken, wie still und friedlich es hier wäre.... Seither kam ich jeden Tag an den Teich. Er lockte mich mit einem unwiderstehlichen Zauber, den ich bis heute nicht begriff.... Das „schweigende Wasser" nennen ihn die Leute in der Gegend. Es sei grundlos tief und sehr gefährlich."

Ruskoff schauderte unwillkürlich, und seine Hände wurden eiskalt.

„Du fürchtest Dich!" sagte sie, ihn scharf ansehend.

„Nicht für mich.... nur für Dich!"

„Ich habe keine Furcht.... ich wüßte nicht, was ich zu fürchten hätte in dieser oder einer anderen Welt. Ich habe Niemand Unrecht gethan, ich war immer ehrlich gegen Hansel, und wenn ich des Lebens müde bin, so ist's mein gutes Recht, es abzuwerfen...."

Ruskoff stöhnte und sah sie starr an. Er war eine starke Seele, und doch überlief ihn ein Zittern.... sie hatte so viel mehr Selbstbeherrschung, als er, und sie hatte sich in der letzten halben Stunde für ihn fast in eine Fremde verwandelt. Seine Schuld war es.... seine Nähe hatte das Gespenst heraufbeschworen, und Doktor Gravatts Warnung stand wie in Feuerschrift vor seinem inneren Auge.

„Also denn, Paul," fuhr sie fort, „wenn Du so unglücklich bist wie ich, und ich glaube es fast, so laß uns dem Leben ein Ende machen und laß uns zeigen, wie wenig wir es schätzen. Hast Du den Muth?"

Er gab keine Antwort; er sah sie nur gespannt an.

„Ach mein armer, romantischer, theatralischer Paul," sagte sie, den Kopf schüttelnd, „Dir bangt vor dem Wagniß?"

„Nin," versetzte er, „ich würde freudig sterben für Dich.... wenn mein Tod Dir Frieden bringen, Deine Zukunft erhellen könnte. Aber ich kann Dir nicht in dieser Weise helfen, ich will Dir nicht aus der Welt helfen, Du bist zu gut, zu jung, zu schön, zu lebenskräftig, es wäre eine unsühnbare Schuld, wenn ich es thäte. Geliebte, komm.... ich weiß, daß ich Recht habe ....laß uns diese Unheilsstätte verlassen."

Sie umfaßte seine Hand mit krampfhaftem Druck.

„Willst Du mitkommen?"

„Da sei Gott vor, daß ich Dein Mitschuldiger werde. Komm Du mit mir ....in's Leben, statt es zu enden in einer tragischen Weise, die der Welt unverständlich sein müßte."

„Der Welt unverständlich....?" wiederholte sie. „Meinst Du, sie könnte unseren Tod mißdeuten, falsche Schlüsse daraus ziehen?"

„Das Schlimmste würde ihr das Wahrscheinlichste sein."

„Wie immer!.... Dann laß mich allein gehen!" rief sie, ihre Hand rasch aus der seinigen lösend. „Sage der armen Kitty, daß ich sie erwarte!"

In der nächsten Sekunde, ehe er zur Besinnung gekommen war über diese Worte, sprang Jung-Nin in das „schweigende Wasser". Die dunkle Fluth empfing sie hoch aufschäumend, Paul Ruskoff aber schrie wie ein Weib und starrte ihr nach.

„O Gott, o Gott, um Christi willen, rette sie!" schrie er. „Nin, wo bist Du? Nin, komm zurück!"

Langsam kam Nins Gestalt an die Oberfläche, die Kleider saugten erst allmählich Wasser auf. Ihre Augen blickten jammervoll zu ihm herüber, und die willenlos vom Wasser getriebene Hand schien ihm zu winken.

„Nein, nein, Nin.... es soll nicht sein...." rief er, ihr nachspringend, um sie zu retten oder mit ihr unterzugehen.

Das Wasser war eiskalt, und das Schilf heftete sich ihm an, als er den Arm um die schlanke Gestalt schlang. Er war ein mäßiger Schwimmer, und als Retter wohl eher gefährlich, als brauchbar. Erst war er mit ihr untergetaucht, jetzt kam er wieder an die Oberfläche. Er keuchte und arbeitete und zappelte, indeß sie noch immer in seinem Arm lag, ohne die geringste Beihilfe zu leisten. Seine mächtige Stimme ließ einen lauten Hilferuf erschallen, dann war wieder Alles naß und finster; es brauste ihm in den Ohren, er glaubte Glockengeläute zu hören und fühlte nur, daß er Nin noch umfaßt hielt. Wieder wurde es hell; er sah den blauen Himmel, Bäume und Wiesen drehten sich im Wirbel und am Ufer standen schreiende Leute. Die Rettung war nah, wenn er nur den Pfahl erfassen konnte, der ihm entgegengestreckt wurde. Die Anweisungen, die man ihm dabei zuschrie, verstand er nicht, aber er machte eine Hand frei, um danach zu greifen, im Nu aber entglitt ihm die leblose Gestalt, und mit einem wilden Aufschrei ließ er den Pfahl fahren, um sie wieder zu umfassen und mit ihr in die kalte Finsterniß zu versinken.

Dann erlosch sein Bewußtsein. Später aber lag er im Gras und ein Dutzend Gesichter starrten ihn an. Zwei davon kamen ihm bekannt vor, aber es war ja unmöglich, sie mit der Wirklichkeit in Einklang zu bringen.

„Lord.... Kane!" stammelte er. „Doktor Gravatt! Es ist...."

„Schon gut!" rief Hans, und rannte weg zu einem zweiten Menschenknäuel in nächster Nähe, aus dessen Mitte man bald sein furchtbares Schreien vernahm.

„Nin!" hauchte Paul. „Ist sie dort?"

„Ja."

„Gerettet?"

„Wir hoffen es," beschied ihn Gravatt. „Ich glaube, das Bewußtsein kehrt eben wieder."

„Gott sei gedankt!" sagte Paul, und dann schwanden ihm die Sinne wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Sklavenzeit.

Ein schauerliches Kapitel in der Geschichte der europäischen Handelsunternehmungen bildet der Sklavenhandel, der namentlich im 17. und 18. Jahrhundert in hoher Blüthe stand. So wurden z. B. allein im Jahre 1768 aus Afrika ausgeführt von England 59,300, von Frankreich 23,500, von Holland 11,000, von Portugal 8500 und von Dänemark 1200, im Ganzen also 103,500 Neger, die alle in den Kolonien Verwendung fanden.

Auch Brandenburg nahm 40 Jahre — von 1681 bis 1720 — Theil an diesem „Geschäft", um für seine afrikanische Kolonie die nöthige Arbeitskraft herbeizuschaffen. Ebenfalls verschmähten, wie aus einem Kapitel in Valentin Heins „Schutzkammer der kaufmännischen Rechnung" hervorgeht, Hamburger Kaufleute es nicht, aus dem Sklavenhandel Nutzen zu ziehen. Das christliche Europa nahm keinen Anstand, Hunderttausende Menschen um Leben und Freiheit zu bringen, wenn sich dadurch ein klingender Lohn erzielen ließ. Und daß der Sklavenhandel ein recht gutes Geschäft war, wenn der Verlust der lebendigen Waare sich in mäßigen Schranken hielt, ersehen wir aus dem von Heins angeführten Beispiele. Danach rüsteten zehn wohlbegüterte Hamburger Handelsleute in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein großes Schiff aus. Die Gesellschaften brachten in Beiträgen von 5000 bis 12,000 Mark ein Betriebskapital von 77,000 Mark zusammen. Für den größten Theil dieser Summe ließen sie in Amsterdam durch ihre Agenten Waaren einkaufen. Das Schiff ging dann „im Namen und Schutzgeleite Gottes" ach Guinea, wo die Waaren gegen Gold, Elfenbein und Sklaven vertauscht wurden.

„Als nur solcher Gestalt", heißt es in unserer Quelle wörtlich, „das ganze Cargason in Guinea wohl verhandelt, da gehet der Commiß laut habender Order, von dannen nach Arda, und erhandelt allda folgende Sklaven, vor nachbemeldete dorthin mitgenommene Waaren, als: Vor 4350 Pfund Rosinens je 75 Pfund per einen Neger oder Sklaven, vor 4 Stück Harlemmer Brokaden einen Neger. Vor 2 Stück detto gestreiften Sathn je 1½ Neger per ein Stück. Vor 5 Stück detto Cammelotten 1 Neger. Vor 5 Stück detto gestreift Linnen je 4 Stück per 1 Neger. Vor 4 Stück seidene Saraffen je 2 Stück per Neger. Vor 5 Stück Harlemmer geblümten Damast und Sathn haltende 108½ Ellen, je 31 Ellen per Neger. Vor 36 Stück Tarifaraffen oder geblümte Kleider je 1½ Stück per Neger. Vor 111 Stück Freystädter Leinwanden, je 12 Stück per Neger. Vor 600 Stangen Eisen, je 12 Stangen per Neger. Vor 1980 Stück Armringen, je 180 Stück per Neger. Vor 3060 Stück betti, je 170 Stück per Neger. Vor 20 Stück Bielfeld-Leinen haltende 400 Ellen je 40 Ellen per Neger. Vor 600 Pfund große Nepten, je 60 Pfund per Neger.

Von diesen eingekauften Sklaven sind auf dem Wege von Arda nach St. Thomae 8 gestorben: Bey Anländung aber 2 an den Gouverinador und einer an dessen Sekretarium verehret. Ein Kranker ist vor 20 Arobes, die übrigen aber jeder vor 64 Arobes Zucker an St. Thomae verhandelt worden. Noch hatte der Commiß 3580 Aroben Zucker weniger, als er vor die Sklaven empfangen, an St. Thomae verkauft, je 160 Aroben vor eine Mark Goldes, Cölnischen Gewichts." Der Gewinn wird zum Schlusse auf 175,000 Mark berechnet. Das eingeschlossene Kapital hat sich also mehr als verdoppelt.

Indessen verlief der Handel nicht immer so günstig. Es sind Fälle bekannt, in welchen auf der Reise infolge der unmenschlichen Behandlung der Neger weit über die Hälfte der Ladung verloren ging. Ein Schiff z. B., das 900 Neger an Bord genommen hatte, brachte nur 100 lebend nach Westindien.

Ende des 18. Jahrhunderts berechnete man die Zahl der bis dahin aus Afrika ausgeführten Sklaven auf 40,000,000. Eine Entvölkerung ganzer Küstenstriche war die Folge dieses entsetzlichen Menschenraubes. Die Zustände auf den Sklavenschiffen spotteten jeder Beschreibung; die Menschen mußten wie Heringe neben einander liegen. Dabei betrug die Höhe der einzelnen Verdecks häufig nur etwas über 2½ Fuß, so daß die armen Wesen nicht einmal aufrecht in dem Raume sitzen konnten.

Ein englisches Schiff mit einem Raumgehalt von 320 Tonnen durfte nach einer Parlamentsbestimmung eine Ladung von vierhundertundfünfzig Personen aufnehmen. Hierbei konnten die Neger noch flach auf dem Rücken liegen, meist aber kümmerte man sich um diese Vorschrift nicht und füllte das Schiff derart mit Sklaven an, daß sie nur nebeneinander auf der Seite liegen konnten. Auf einem Liverpooler Schiffe, dem „Gregon", das 700 Sklaven in Bonny eingenommen hatte, obwohl es nur für 500 eingerichtet, wurden die Neger sogar auf einander gelegt. Wenn man bei stürmischem Wetter die Luftlöcher verschließen mußte, herrschte eine grauenhafte Atmosphäre in diesen Räumen. Krankheiten aller Art, besonders Ruhr, Scharlach und Gallenfieber, waren die Folgen dieser Zustände. Viele Neger verfielen dem Wahnsinn, andere suchten ihrem Leben gewaltsam ein Ende zu machen. Der Kapitän Collingwood ließ im Jahre 1781 132 kränkliche Neger einfach über Bord werfen. Die französischen Sklavenschiffe führten in der Regel Gift bei sich, um in Nothfällen sich der Neger bequem entledigen zu können. So ließ der Kapitän Le Long auf einer sehr langen Fahrt, auf der die Lebensmittel ausgingen, fast 500 Neger vergiften. Die Assekuranz hatte in solchen Fällen den Schaden zu tragen. Diese Bestien in Menschengestalt behandelten die Sklaven eben nur als reines Kaufmannsgut; daß auch der Neger ein menschlich fühlendes Herz in der Brust hat, war ihnen gleichgiltig.

Good enough for anybody!

ALL HAVANA FILLER

"FLORODORA" BANDS are of same value as tags from "STAR," "HORSE SHOE," "SPEARHEAD," "STANDARD NAVY," "OLD PEACH & HONEY" and "J. T." Tobacco.

Ein modernes Wunder von Kana.

Jedermann hat von dem Wunder von Kana gehört, wo bei Anlaß eines Hochzeitsfestes Wasser in Wein verwandelt wurde. Ein modernes Wunder von Kana hat sich auf der Insel Wight zugetragen, und zwar auf der felsigen Küste an der Südspitze der Insel, wo der Feuerthurm von St. Katharina steht und allmählich abwechselnd einen weißen und einen rothen Lichtstrahl in die Finsterniß hinauswirft. Nur ist auf dieser gefährlichen Küste nicht Wasser in Wein verwandelt worden, sondern zunächst Salz. Auch war es kein Meersalz, sondern Salz in Fässern, die eine französische Brigg an Bord hatte.

Ueber das seltsame Wunder berichten Londoner Zeitungen folgende Einzelheiten. Am Ostersonntag befand sich eine französische Brigg in gefährlicher Nähe der Felsen, welche die Südspitze der Insel Wight umgeben, und gerieth in der Nacht auf das Riff, das dort weit in's Meer hinausragt. Der Kapitän Riminiac sandte von der Bemannung 28 Mann an's Land, um Hilfe zu suchen, während er selbst mit zwei Matrosen auf dem Fahrzeug blieb und die angeblich mit Salz gefüllten Fässer der Brigg „Russie" aus Fecamy bewachte. Die Ladung war für Neufundland bestimmt. Da das Schiff nicht gerettet werden konnte, suchte man im Laufe der Woche die Ladung zu bergen und das Ufer war bald bedeckt mit Salzfässern. Am nächsten Tage sprang der Wind um, das Schiff ging in Stücke und die noch übrigen Fässer wurden an's Land geschwemmt.

Da fiel den Theerjacken in Niton, die sämmtlich von Schmugglern abstammen, ein, das aus den lecken Fässern träufelnde Salz zu kosten, und siehe da, es war Wein und Kognak! Die Nachricht verbreitete sich und bald war die ganze Einwohnerschaft am Ufer, die Fässer wurden angestochen, bis Männer und Frauen am Ufer oder auf den Klippen entweder betrunken umherlagen oder sich zankten und rauften. Vergebens bemühten sich die eiligst herbeigerufenen Küstenwächter, durch Zertrümmerung der zahlreich umherliegenden Fässer dem Unfug zu steuern. Soviele der vom Wunder betroffenen Salzfässer waren von den ehemaligen Schmugglern im Sand vergraben oder in Höhlen versteckt worden, daß die feuchtfröhliche Stimmung auf der Insel noch mehrere Tage fortdauerte. Der französische Kapitän ist mittlerweile mit seinen 30 Matrosen nach seiner Heimath verduftet, um den ärgerlichen Folgen der gefälschten Zollerklärung zu entgehen.

Russischer Mädchenhandel.

Vor einiger Zeit erfuhr die Petersburger Geheimpolizei, daß in Odessa aus dem Auslande eine elegant gekleidete und vornehm auftretende Dame eingetroffen sei, die sich damit beschäftige, Mädchen für ausländische übelberüchtigte Häuser zu gewinnen. Es gelang einem Polizeibeamten, die Adresse eines der Opfer der Unbekannten zu ermitteln. Ein Polizeiagent miethete sich nun sofort in dem Hotel „Birsha", wo das Mädchen Aufenthalt gefunden hatte, ein, und beobachtete scharf alle im Hotel verkehrenden Personen. Nachdem er ungefähr zwei Wochen vergeblich auf die verdächtige Unbekannte gefahndet hatte, erschienen in der Nacht auf den 13. April im Hotel zwei elegant gekleidete Damen, die zu einander im Verhältniß der Herrin zur Dienerin zu stehen schienen. Der Agent benachrichtigte über seine Beobachtung per Telephon die Detektivpolizei, und es dauerte kaum 10 Minuten, so erschien im Hotel ein Detektiv. Höflich bat er die Damen um ihre Namensangabe, und als er eine ausweichende Antwort erhielt, erklärte er Beide für verhaftet. Die Beiden wurden nun in einen geschlossenen Wagen gesetzt und nach der Polizeiverwaltung gebracht. Dort konnte bald festgestellt werden, daß die eine der Unbekannten, welche die Herrin spielte, Anastasia Iwanowna Alexejew heiße, früher in Port Arthur sich mit der Lieferung junger Mädchen für Japan beschäftigt hatte und auch in Odessa ihrem verwerflichen Erwerb nachging.

Weiter erfuhr die Polizei, daß die Alexejew bereits vier Mädchen für ihre Zwecke angeworben und ihnen mitgetheilt hatte, daß sie für Charbin bestimmt seien. Dabei verstand die Alexejew das Leben in Charbin in so glänzenden Farben zu schildern, daß die Mädchen den Zeitpunkt kaum abwarten konnten, zu dem sie die weite Reise in das gelobte Land antreten sollten. Als die Alexejew in Haft genommen wurde, waren die Mädchen nach Kiew abgereist, wo die Alexejew in einigen Tagen mit ihnen zusammentreffen wollte. Die Begleiterin und Mithelferin der Alexejew war eine Odessitin Namens S. Angeltschik. Als die Polizei ihre Wohnung durchsuchte, fand sie eine umfangreiche Korespondenz mit verschiedenen der Kuppelei verdächtigen Personen. Die Verhafteten haben strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Vorsichtige Mandarinen.

Den „hohen Mandarinen" in Peking, die nicht leicht aus ihrer beschaulichen Ruhe herauszubringen und nur schwer zu der kleinsten Aenderung in althergebrachten Gepflogenheiten zu bewegen sind, ist der fortwährende Verrath selbst der wichtigsten Staatsgeheimnisse allmählich doch zu bunt geworden. Bisher waren bei den Berathungen auch der höchsten Behörden immer erwachsene Diener zugegen, die natürlich Alles, was sie hörten, für eine genügend große Erkenntlichkeit an den Mann zu bringen wußten.

Besonders die Russen sollen sich durch eine kluge Anwendung ihrer Rubel unter den Bediensteten der hohen chinesischen Behörden einen guten Namen gemacht haben. Jetzt hat der „Große" Rath" beschlossen, für seine Sitzungen einen Theil des Palastes zu benutzen, den keine erwachsenen Diener, sondern nur Knaben im Alter von 12 bis 13 Jahren, betreten dürfen. Nun könnten ja diese Knaben ebenso gut verrathen, was sie gehört haben, wie Erwachsene.

Um das zu vermeiden, ist man auf den genialen Gedanken verfallen, die Verhandlungen nicht mehr mündlich, sondern schriftlich zu führen. Denn die Knaben können die schwierigen chinesischen Schriftzeichen entweder überhaupt noch nicht lesen oder wenigstens den Sinn der Sätze noch nicht verstehen. Jeder der bezopften alten Herren schreibt seine Ansicht auf eine hölzerne Tafel, die dann die Runde macht. Nachher werden alle Schriftzeichen sorgfältig wieder ausgelöscht. Ein Europäer, der die Chinesen nicht kennt, wird vielleicht erstaunt fragen: Ja, warum geht es denn nicht ganz ohne Diener? Die Antwort lautet: Schon darum nicht, weil in China bei allen Verhandlungen von den Betheiligten Thee getrunken wird.

— Auf der Erholungsreise. — Gast: „Aber Herr Wirth, das Fleisch ist ja nicht zu genießen, wie können Sie es einem Gast vorsetzen lassen? — Wirth: „Soll ich's etwa selber essen?"

R R R
RADWAY'S READY RELIEF

Einerlei, wie heftig oder peinigend der Schmerz, den der an Rheumatismus Leidende, der auf dem Siechbett Liegende, der Schwache, der Krüppel, der an Nervosität, Neuralgie oder anderen Krankheiten Leidende zu erdulden hat.

Radway's Ready Relief wird sofortige Linderung und Erleichterung gewähren.

Leiden und Schmerzen.

Bei Kopfweh (einerlei ob Migräne oder nervös), Zahnweh, Neuralgie, Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen und Schwäche im Rücken, im Rückgrat, oder in den Nieren, Beschwerden in der Lebergegend, Seitenstechen, Anschwellung der Gelenke und Schmerzen jeder Art gewährt die Anwendung von Radway's Ready Relief sofortige Erleichterung und dessen einige Tage lang fortgesetzter Gebrauch bewirkt eine permanente Heilung.

Niemals ein Fehlschlag!
Kurirt und verhütet

Erkältungen, Husten, Halsleiden, Influenza, Anschwellen der Gelenke, Hexenschuß, Rheumatismus, Neuralgie, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen
Asthma,

Athem-Beschwerden.

Radway's Ready Relief ist ein sicheres Mittel gegen jeden Schmerz, Verstauchungen, Haut-Abschürfungen, Schmerzen im Rücken, in der Brust oder in den Gliedmaßen.

Innerlich: Ein halber bis ein Theelöffel in ein halbes Glas Wasser wird in wenigen Minuten heilen: Krämpfe, sauren Magen, Uebelkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Diarrhoe, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Schmerzen.

MALARIA

Frösteln und Fieber und Wechsel-Fieber kurirt und beseitigt.

RADWAY'S READY RELIEF

Kurirt nicht nur den an Malaria leidenden Patienten, sondern wenn die in Fieber-Distrikten wohnhaften oder beschäftigten Personen jeden Morgen beim Aufstehen zwanzig bis dreißig Tropfen des Ready Relief in einem Glas Wasser einnehmen und trinken und sagen wir, einen Cracker dazu essen, so werden sie Anfällen von Malaria entgehen.

Verkauft von allen Apothekern; 50c die Flasche.

Radway & Co., 55 Elm Str., New York.

RADWAY'S PILLEN

rein vegetabilisch, mild und zuverlässig. Reguliren die Leber, sowie die Verdauungs-Organe. Die sicherste und beste Medizin in der Welt für die

Heilung

aller Leiden des Magens, der Leber, Eingeweide, Nieren, Blase, ferner nervöser Krankheiten, Mangel an Appetit, Kopfweh, Verstopfung, Hartleibigkeit, Indigestion, Biliosität, Fieber, Darm-Entzündung, Hämorrhoiden und aller Störungen der Eingeweide. Perfekte Verdauung wird erlangt durch Einnehmen von Radway's Pillen. Wenn man dies thut, so vermeidet man

DYSPEPSIE,

Migräne, saures Aufstoßen auf dem Magen, Biliosität verhütet, da die genossenen Speisen ihre ernährenden Bestandtheile zur Erhaltung des Körpers und zum Ersatz der naturgemäß verbrauchten Stoffe beisteuern.

Preis 25 Cents per Schachtel. Verkauft von allen Apothekern oder nach Empfang des Preises per Post gesandt.

RADWAY & CO., 55 ELM STRASSE, N. Y.

Go-Carts

Wir führen eines der größten Lager von Heywood Go-Carts und Kinderwagen in Chicago — über 70 verschiedene Facons sind in jedem unserer vier großen Läden ausgestellt — dies ist einer unserer speziellen Bargains — großer Reed-Körper, verstellbarer Rücken, Räder mit Gummi-Reifen, Patent-Bremse, verstärkte Federn, emaillirt dunkelgrün, garantirt in gutem Zustand zu bleiben— Mit Schirm $5.95

Ohne Schirm.................. $4.95

Wir führen Alles zur vollständigen Ausstattung von Wohnhäusern, Logirhäusern oder Hotels, und unsere Preise sind ganz sicherlich die niedrigsten, die irgendwo gefordert werden—und

Unser neues offenes Konto-System

bietet mehr den Käufer begünstigende Vortheile als alle die altmodischen Kreditpläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Mortgage, die lästige Gänge zum Friedensrichter nothwendig macht — nur ein einfaches altmodisches Anschreibekonto — und immer die besten Werthe.

In allen unseren vier großen Läden.

L. FISH FURNITURE CO. YOUR CREDIT IS GOOD

1901 bis 1911 State Str. Steigt ab von der Car an 20. Str.

3011-3019 State St., 501-505 Lincoln Av., 219-221 North Av.,
Nahe 31. Str. Oestlich von Halsted. Nahe Wrightwood.

Offen Abends bis 9 Uhr.

Bismarck-Säulen.

Bald darauf, nachdem am 30. Juli 1898 Otto von Bismarck dem deutschen Volke durch den Tod entrissen worden war, tauchte bekanntlich in der Bonner Studentenschaft zuerst der Gedanke auf, das Andenken des deutschen Heroen durch eine über das ganze deutsche Reich hin erstreckende Errichtung von thurmartigen, markigen Steinsäulen zu verewigen. Diese „Bismarcksäulen" sollten auf der abgekappten Spitze ein eisernes Becken in der Form der antiken Opferschale tragen, aus der alljährlich am 1. April eine weithin leuchtende Flamme noch vielen späteren Generationen von der Verehrung des lebenden Geschlechtes für den Gründer deutscher Einheit Zeugniß ablegen sollte.

Der Gedanke fand sofort überall Anklang. In wenigen Monaten hatten sich nicht weniger als 200 Städte oder Gemeinden zur Errichtung solcher Bismarcksäulen bereit erklärt. Es wurde ein Preisausschreiben für die beste Form solcher Säulen erlassen, und ein Entwurf des Dresdener Architekten von Kreis, der die Norm abgeben sollte, preisgekrönt. Die Zahl der Städte, Gemeinden und Korporationen, die daraufhin zur Errichtung solcher Säulen schreiten wollen, wuchs.

Mancher Patriot wird aber in den Tagen nach dem 1. April d. J. enttäuscht gewesen sein, wenn er aus der Tagespresse ersah, daß selbst in diesem Jahre von dem ursprünglich mit so viel Begeisterung aufgenommenen Plane noch nicht allzuviel verwirklicht worden ist. Nicht alle Blüthenträume reifen. Platzfragen, Winke von oben, noch nicht eingetroffene behördliche Genehmigung für Bismarckbegeisterung und wahrscheinlich auch viele andere Gründe mögen die Ursache gewesen sein, daß man von Bismarcksäulen nicht allzuviel gehört hat. Daß da, wo die großartigsten Entwürfe für ein solches Denkmal menschlicher Größe vorliegen, wie z. B. in Friedrichsruh die Säule der deutschen Studentschaft, der Bau in diesem Jahre noch nicht vollendet war, läßt sich erklären.

An vielen anderen Stellen aber scheint es doch, als ob sich die bekannten „Schwierigkeiten" hindernd in den Weg stellen wollen. Auch sonst hat, nach den Berichten der deutschländischen Presse zu urtheilen, die allgemeine und öffentliche Feier von Bismarcks Geburtstag, die ja von der offiziellen nicht immer ganz zu trennen ist, gegen die der früheren Jahre stark nachgelassen. Das ist kein schönes Zeichen für deutsche Treue und deutsche Dankbarkeit.

Nur in Süddeutschland und im Rheinland und Westfalen ist der 1. April d. J., ebenso wie in den letzten Jahren, dem Andenken des großen Todten vorzugsweise gewidmet gewesen. Die zweihundert und mehr geplanten Bismarckthürme aber werden vielleicht auch noch gebaut werden; bisher stehen nur etwa zwanzig. Besonders glatt wird das von Statten gehen, wenn man nicht zu lange auf behördliche Genehmigung und auf möglichst große Betheiligung von Korporationen wartet, sondern wenn sich einzelne Männer kurzweg an die Spitze des Komites für die Errichtung der Säulen stellen.

Einen Beweis, wie in solchen Fällen das Gelingen sofort dem Plane folgt, erbringt der unlängst feierlich eingeweihte Bismarckthurm in der kleinen westfälischen Gemeinde Dahlhausen a. d. Ruhr. Dort hat eine Firma, Dr. Otto & Co., die Errichtung einer solchen Säule durchgeführt. Auf einem über der Gemeinde ragenden Waldhügel, von dem man weit hinein in das Ruhrgebiet schaut, erhebt sich auf einem Unterbau von 64 Quadratmetern eine etwa 14 Meter hohe, viereckige, massive Säule, von Kommerzienrath Kiefer in Duisburg erbaut, die sich nach oben etwas verjüngt und die bekannte antike Feuerschale trägt. Beachtenswerth ist dieser Bismarckthurm auch deshalb, weil er die Frage der Feuerung in eigenartiger und vielleicht auch nachahmenswerther Weise gelöst hat. In der Feuerschale liegt ein System von Röhren, in das, nachdem es erhitzt ist, unter Luftdruck Benzol zugeführt und entzündet wird. Damit ist eine Flamme ermöglicht worden, die an Leuchtkraft und Majestät alle anderen bisherigen Versuche übertrifft. Doch wie der Plan der zweihundert Bismarcksäulen auch ausgeführt werden mag, daran liegt wenig. Ausgeführt aber wird er bald zur Ehre des deutschen Volkes werden müssen, soll nicht mit Bismarck's Ende der Anfang einer müden Epoche deutscher Geschichte zusammenfallen, die das Andenken ihrer großen Männer zu ehren vergißt.

„Was vergangen, kehrt nicht wieder;
Aber, ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück!"

Des leidigen Mammons wegen.

Ein trauriges Ende hat ein Liebesroman genommen, der sich in der ungarischen Offizierswelt abgespielt hat. Die Opfer desselben sind Honved-Hauptmann Albert Capp, Professor der Waffenlehre an der Ludovica-Akademie, und seine Braut Ida Ohidy. Letztere ist die Tochter Ludwig Ohidys, der während der ungarischen Revolution bei den Bocskay-Husaren gestanden hatte und in der Schlacht bei Acs schwer verwundet worden war. Bis zum vorigen Jahre war er Schreiber in einer Regierungskanzlei, dann mußte er eines Augenleidens wegen seinen Posten aufgeben und zog mit einer zweiten Tochter nach Budapest, wo er von seiner geringen Pension lebte. Seine Tochter Ida war in Wien Buchhalterin. Sie hatte sich einige hundert Kronen gespart und kam auch nach Budapest, um bei ihrem Vater zu sein. Dort lernte sie Hauptmann Capp kennen, der zu dem hübschen Mädchen eine tiefe Neigung faßte, die nicht unerwidert blieb. Allein ihrer ehelichen Vereinigung stellte sich ein großes Hinderniß entgegen: sie verfügten nicht über die Heirathskaution. Capp beschloß daher, den Dienst zu quittiren und sich um eine Stelle im Zivildienst zu bewerben. Allein seine hierauf bezüglichen Schritte waren erfolglos. Zu Ostern trat er einen kurzen Urlaub an, um Verwandte zu besuchen. Statt dessen aber fuhr er nach Fiume, wo er sich erschoß. Da die versprochenen Briefe ausblieben, erkundigte Ida sich in der Akademie und erhielt dort die schreckliche Nachricht. Abends darauf verließ sie die Wohnung ihres Vaters, in der sie fast den ganzen Tag betend zugebracht hatte, und nahm in den Anlagen Gift.

Internationaler Preßkongreß.

Das Zentralbureau des internationalen Preßverbandes hat das von einem Organisations-Komite vorgelegte Programm für den im Sommer in Bern, in der Schweiz, stattfindenden internationalen Preßkongreß gutgeheißen. Die Zahl der Delegaten wurde auf 300 festgesetzt, davon kommen auf Deutschland 35, Frankreich 67, Oesterreich 18, die Vereinigten Staaten 15, Belgien 7, Dänemark 5, Spanien 9, Finnland 2, Holland 5, Ungarn 26, Italien 46, Norwegen 7, Portugal 8, Schweden 9, Schweiz 7, Türkei 1, England 7, doch ist diesem Lande noch eine weitere Anzahl Delegirte vorbehalten.

— Die Macht der Gewohnheit. — Herr Wamperl ist die Gardinenpredigten seiner Frau so gewöhnt, daß er, als diese einmal zu ihrer Mutter reiste, sich die Strafpredigt in den Phonographen reden ließ, um nur schlafen zu können.

— Schätzbare Kunst. — „So, Deine Köchin ist eine so vorzügliche Person?" — „Ja, die kocht meine Schwiegermutter immer binnen drei Tagen aus dem Hause."

Der Inhalt eines Thurmknopfes.

In Ditfurth bei Quedlinburg, Prov. Sachsen, wurde vor Kurzem der Knopf vom Kirchthurm herabgenommen, da letzterer erhöht werden soll; die Kirche ist bereits abgerissen und wird neu aufgeführt. Der Knopf, aus Kupfer gefertigt und außen vergoldet, barg im Innern eine Blechbüchse, in der sich folgende Schriftstücke befanden: Nachricht über den Neubau des Thurmes, der im Jahre 1749 „unter der gesegneten Regierung der Hochwürdigst durchlauchtesten Herzogin Fr. Marie Elisabeth Erbin zu Norwegen, Herzogin zu Schleswig = Holstein, Stormarn und der Ditmarsen, Abbatissin des freien Welt. Stiftes Quedlinburg" erfolgte. Auf einem Zettel steht unter'm 8. Oktober 1749 eine Notiz des Verfertiges des Thurmknopfes, E. Zimmermann-Quedlinburg, daß der Knopf ½ Zentner und 8 Pfund wiege und 26 Thl. 4 ggsch. koste. Das zweite Schriftstück berichtet, daß im Jahre 1756 am 3. Pfingstfeiertige Nachmittags gegen 4 Uhr ein Wetterstrahl in den Kirchthurm fuhr, der die Helmstange zersplitterte. Anno 1770 merkte man, daß der Knopf „sonderlich bei starkem Winde wankte", und als 1771 der Schieferdecker die Haube repariren wollte, fand er, daß die Helmstange oben einen so schlechten und dünnen Halt hatte, „daß man des Knopfes Herunter-Sturz und folglich großes Unglück befürchten müsse." Es wurde eine neue eichene Helmstange angefertigt und der Knopf sammt dem obersten Theil der Haube abgenommen. „Dieses geschah unter der Preißwürdigen Regierung der Hochwürdigst durchlauchtigsten Reichsfürstin Anna Amalie, Königl. Prinzessin in Preußen, Markgräfin zu Brandenburg dieses Kayserl. Freyen Welt-Stifts Quedlinburg Abbatissin". Knopf und Fahne sind am 11. Sept. 1771 wieder aufgesetzt. Auf zwei Zetteln finden sich noch Angaben über damalige Getreidepreise. So kostete am 29. Juny 1771 „das beste Getraybe in Courrant" 56 Thaler, der Weizen, 58 Thlr. der Roken, 46 Thlr. die Gersten, 28 Thlr. der Haver. Auf der Rückseite: „gegen die Erndt kam der Roken 70 Thlr., der Weizen 60 Thlr., die Gersten 56 Thlr." Beigedrückt ein Siegel mit der Inschrift: Rathswage zu Quedlinburg. — Knopf und Fahne wurden im Jahre 1849 nochmals heruntergenommen, vergoldet und am 15. März 1850 wieder aufgesetzt.

Ein Verein für Kinderaustausch.

Das ist in Berlin das Neueste auf dem Gebiete der Jugenderziehung. Der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet darüber Folgendes: „Um den Kindern aus kleineren Städten oder ländlichen Orten eine geistige Anregung zu geben, bringt der Verein diese während der Ferien in größeren Städten bei vertrauenswürdigen Familien unter, während die Kinder der Großstädter wiederum zu ländlichen Familien oder solchen in kleineren Städten kommen, um sich während der Ferien in der gesunden Landluft zu kräftigen. Nicht nur schulpflichtige, sondern auch schulentlassene Kinder können zu beliebiger Zeit ausgetauscht werden, damit sie das Wesen anderer Haushaltungen kennen lernen, was ihnen für ihr ferneres Leben nur zum Vortheil gereichen kann. Solche Kinder oder jungen Leute dagegen, welche ihre Sprachkenntnisse erweitern wollen, können auch nach dem Auslande getauscht werden, natürlich nur nach Maßgabe der eingehenden Gesuche; bis jetzt lagen solche vor aus England, Frankreich, Italien, Norwegen und Rußland. Pensionskosten haben die Eltern nicht zu zahlen, da der Verein auf Gegenseitigkeit beruht. Der Jahresbeitrag ist 6 Mark. Die Satzungen versendet der Vorsitzende, Verlagsbuchhändler O. Hemsler, Berlin NO., Christburgerstr. 13."

Weltausstellungs-Diplome.

Endlich ist das Diploma der Pariser Weltausstellung allen jenen Ausstellern zugegangen, welchen der „Grand Prix" zuerkannt und die damit verbundene (bronzene) Medaille bereits eingehändigt worden ist. Das Diplom zeigt inmitten reichen Baumschmuckes in der linken oberen Ecke das Wappen der Republik, darunter eine nährende Arbeiterfrau mit der Unterschrift „Travail" „Force"; den oberen Rahmen füllt ein Arbeiter, dem Engel Licht und Frieden (Paix) bringen aus und daneben in der rechten, oberen Ecke erblickt man das Emblem der vereinigten Künste mit der Ueberschrift „Arts". In der rechten, unteren Ecke endlich studiren je eine männliche und eine weibliche Figur Entwürfe u. Pläne (Penseé, Idéal). Innerhalb dieses Rahmens liest man die Widmung der Jury an den Aussteller mit Angabe der Gruppe und Klasse etc. Das vom 18. August 1900 datirte Diplom haben der Minister des Handels, der Industrie, der Posten und Telegraphen, Millerand, und der General = Kommissar Picard unterzeichnet. Die Diplomirten dürfen sich die Medaille auch in Gold ausbitten, sie kostet dann etwas über $220.

Pabst beer is always pure

Brewed from carefully selected barley and hops — never permitted to leave the brewery until properly aged.

Das Westen-Duplikat.

Die neue Pariser Mode ist unbarmherzig. Der „Mann von Chic" muß eine kunstvoll gestickte Weste tragen. Blumen aller Art, Kränze, Guirlanden, dann Kolibris, Tauben, Köpfe von Hunden, Pferden, selbst menschliche Figuren und Genrebilder wreden auf Westen gestickt. Ihre wahre Weihe empfängt sie natürlich erst, wenn sie von „liebender Hand" gestickt wurde, und wollte man den Versicherungen der Herren glauben, so hätten die Pariserinnen jetzt nichts Anderes zu thun, als für ihre Anbeter Westen zu sticken.

Wenn einer der Unwiderstehlichen an seine Weste glauben konnte und durfte, so war es der schöne Gontran von P. Erstens liebte ihn die Dame seines Herzens, die Marquise Cesarine, wirklich, und zweitens war seine Weste ein Original, denn sie zeigte Krokodile in Gruppen „à la Watteau"! Als unlängst Gontran die Marquise besuchte, trug er eine gewöhnliche Weste und war sichtlich verstimmt. Das Gespräch wollte gar nicht in Gang kommen, bis endlich die schöne Cesarine den schönen Gontran fragte, was ihm eigentlich fehle.

„Ich bin in Verlegenheit, Ihnen meinen Verdruß zu erklären. Sie haben mich zum Gelächter meiner Freunde gemacht und ich hatte nicht einmal die Genugthuung, irgend Jemand meine Zeugen schicken zu können. Sie wissen, daß unser alter Freund, Graf Egouard, morgen nach Algier zur Löwenjagd verreist. Gestern gab er sein Abschiedsdiner. Ich erschien natürlich mit der Krokodilweste, die sehr bewundert wurde. Knapp bevor die Suppe servirt wurde, tritt ein mir fremder Herr in den Salon, der dieselbe Krokodilweste trug, wie ich und die ich bis dahin für ein Unikum gehalten hatte. Es war Don Ottavio, Herzog von soundso, spanischer Grande und Jagdgenosse des Grafen Edouard. Er war nicht minder erstaunt, als ich.

Gestern zum Frühstück hatte „Sie" ihm, wie er erzählte, die Weste zugesandt. — „Unmöglich". — „Sie glauben doch nicht, daß ich —". — „Ich glaube an Ihre Liebe und an Ihre — Klugheit, meine Theure. Aber auch daran, daß Sie Ihre selbst gestickte Weste für mich in einem Geschäfte sticken ließen, das Duplikate ausgibt. — — Sie können denken, daß wir Beide, der Herzog und ich, keinen Anlaß hatten, gestern auf unsere Damen stolz zu sein." — Dies die traurige Folge einer gestickten Weste.

Deutsche Lehrlinge in Böhmen.

Auf ein wichtiges Mittel für erfolgreiche nationale Arbeit weisen von Neuem die Mittheilungen des „Allgemeinen Deutschen Schulvereins" hin, indem sie an Beispielen nachweisen, wie Außerordentliches erreicht werden kann. Es handelt sich um die planmäßige Heranziehung deutscher Lehrlinge für Handwerker- und Gewerbestand national bedrohter Gegenden.

Im Allgemeinen wird die Bedeutung solcher Bestrebungen weit unterschätzt. In Oesterreich hat der aufgedrungene nationale Kampf die Deutschen schon lange auch zu dieser Waffe greifen lassen, und es verdient Beachtung, wie nutzbringend sich das sofort erwies. So bildete z. B. der deutsch-nationale Verein in Reichenberg im Jahre 1883 einen Lehrlings- und Herbergsausschuß, um den deutschen Handwerkern und Gewerbetreibenden an Stelle der tschechischen deutsche Lehrlinge zu verschaffen. Von Anfang an wurden auf diese Weise jährlich über 100 deutsche Lehrlinge nach Reichenberg gezogen, die nicht nur die „tschechischen Lehrlinge", sondern nach Beendigung ihrer Dienstzeit auch die „tschechischen Gesellen" allmählich verdrängten und in manchem wackeren Meister dem dortigen Deutschthum einen nützlichen Vertreter lieferten. Thatsächlich sank denn auch in den wenigen Jahren von 1883—1890 die Zahl der Tschechen in Reichenberg bedeutend herab, und das sicherlich nicht zum Mindesten durch die planmäßige Heranziehung deutschen Nachwuchses. Der „Bund der Deutschen Nordmährens" hat sich die Pflege dieses Feldes nationaler Arbeit ebenfalls mit Erfolg angelegen sein lassen. In Olmütz z. B. brachte er jährlich ebenfalls etwa 100 deutsche Lehrlinge unter. Auch dort ging auf der anderen Seite das Tschechenthum zurück. Ebenso hat man nach Prag viele Hunderte deutscher Lehrlinge gezogen, die dem dortigen deutschen Handwerk und Gewerbe frische Kraft zuführten, so daß es sich trotz der Treibereien und Anfeindungen der tschechischen Mehrheit hält. In vielen anderen Städten Böhmens und Mährens hat man sich durch die Erfolge ebenfalls veranlaßt gesehen, in dieser Richtung zu arbeiten.

Von Löwen zerfleischt.

Aus Bagamoyo in Ostafrika wird berichtet, daß die Löwenplage dort in erschreckender Weise zunimmt. Ein halbwüchsiger Knabe wurde vor den Augen seines Vaters und zweier anderer Leute am hellen Morgen auf dem Wege von Magore nach Bagamoyo von einem Löwen angefallen und aufgefressen. Die drei Männer und der Knabe hatten plötzlich neben sich das Knurren von Löwen gehört, worauf die Erwachsenen noch auf naheliegende Bäume flüchten konnten. Der Junge aber konnte seine Last nicht schnell genug abwerfen. Bei Kitopent wurde Abends gegen 7 Uhr eine Frau beim Wasserholen in nächster Nähe der Hütten vor den Augen mehrerer Dorfbewohner von einem großen Löwen fortgeschleppt. Auch von anderen Stellen des Bezirks liefen Nachrichten ein, daß Löwen gesehen wurden.

— Umschrieben. — Fremder (in einer Dorfschenke statt Kaffee Zichorienwasser bekommend): „Woher wissen Sie denn, daß mir der Doktor den Kaffee verboten hat?"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Vulkane hier und dort!

Washington, D. K., 19. Mai. Die Nikaragua = Kanal = Kommission hat dem Senats = Ausschuß für interozeanische Kanäle eine ausführliche Abhandlung über die, jüngst hervorgehobene Möglichkeit geliefert, daß ein Schiffskanal, welcher über die Nikaragua = Route gehe, öfter durch Vulkane und Erdbeben bedroht werden könnte. Die Abhandlung besagt in Kürze, daß in dieser Hinsicht kein Unterschied zwischen der Nikaragua- und der Panama = Route sei, daß jedoch in beiden Fällen die Gefahr nicht groß genug sei, um die Anlegung und den Betrieb eines Kanals auszuschließen.

Die deutschen Baptisten.

Harrisburg, Pa., 19. Mai. Im Partwang-Park wurde die große Jahresversammlung der deutschen Baptisten eröffnet, und etwa 40,000 Personen nahmen an dem Gottesdienste und an den Versammlungen im Freien theil.

Ausland.

Alfonsos Herrschertage.

Er hat bereits auch ein Anarchistenkomplott aufzuweisen! — Zur Verhaftung des Krönungsfest-„Attentäters".

Madrid, 19. Mai. Es ist ein anarchistisches Komplott gegen den jungen König Alfonso entdeckt worden, der am Samstag den Thron bestiegen hatte.

9 Personen sind in Verbindung mit dieser Affäre bis jetzt verhaftet worden, darunter Gabriel Lopez, ein Angestellter einer Versicherungs-Gesellschaft. An dem Platz, wo Lopez verhaftet wurde, fand man Dynamitpatronen. Lopez sagte, er habe ein Säckchen Patronen von einem anderen Anarchisten erhalten, mit dem Auftrag, sie während des Krönungs-Festzuges auf die königliche Karosse zu werfen.

Neun Dynamitpatronen sollen konfiszirt sein. Unter den Verhafteten sind 6 Medizin-Studenten, ein Drucker, ein Zimmermann und ein Maurer. Die Militärbehörden lassen jetzt die beschlagnahmten Dynamitpatronen untersuchen.

Das Komplott soll schon vor Monaten ausgebrütet worden sein.

Beim Verhör erklärte Lopez, der Name des Mannes, welcher ihm die Dynamitpatronen übergab, sei Francisco Suarez. Dieser ist schon durch seine Hauptschuld an dem Attentat auf den verstorbenen Minister Canovas del Castillo, vor 7 Jahren, bekannt.

Er begleitete damals den Anarchisten Ruiz, welcher die Bombe zur Explosion bringen sollte. Die Bombe explodirte vorzeitig, Ruiz wurde getödtet, und Suarez verwundet. Suarez saß die sieben Jahre im Gefängniß und war erst vor Kurzem freigelassen worden. Er stellte bei der Konfrontirung mit Lopez dessen Angaben in Abrede.

Die Thronbesteigungs = Festlichkeiten dauern noch immer fort.

Der verliebte Tollkopf, der am Samstag als angeblicher Attentäter festgenommen worden war (er ist in Alfonsos jüngste Schwester verschossen), ist noch in Haft.

Orkan in Indien.

Er kostet auch viele Menschenopfer.

Bombai, 19. Mai. Ein verheerender Orkan brauste über die britisch-ostindische Provinz Scinde heim. Die Scinde-Eisenbahn wurde auf eine Länge von 40 Meilen weggeschwemmt, und Brücken, Häuser und Böschungen verschwanden. Auch die Telegraphenleitungen wurden 50 Meilen weit zerstört.

Eine große, aber noch nicht genau bekannte Anzahl Menschen kam um.

Das Borussenkorps = Jubiläum.

Berlin, 19. Mai. Kaiser Wilhelm, der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, Erbgroßherzog Friedrich von Baden, nebst Fürst Herbert Bismarck und anderen Mitgliedern fürstlicher Häuser, werden am 25. Juni dem Jubiläum der Gründung des Borussen-Korps an der Universität Bonn beiwohnen. Der deutsche Kronprinz, der in Bonn studirt, gehört bekanntlich zu diesem Korps, ebenso wie sein Vater, der Kaiser. Noch viele andere hervorragende Persönlichkeiten in verschiedenen Theilen der Welt sind „Borussen."

Kein einziger Passagier verloren.

Ausweis über die britischen Bahnunfälle für das Vorjahr.

London, 19. Mai. Die Berichte des „Board of Trade" über die Bahnunfälle in England, Irland und Schottland im Jahre 1901 ergeben, daß kein einziger Passagier in diesem Jahre getödtet wurde. Das ist das erste Mal, daß sich Solches sagen läßt. Verletzt wurden aber 476 Passagiere. Außerdem wurden 11 Bahnbedienstete und andere Personen, die keine Passagiere waren, getödtet, und 161 verletzt.

Die neue Republik.

Havana, 19. Mai. Gestern gab es lebhafte Vorfestlichkeiten für den Geburtstag der neuen Republik Kuba, deren offizielles Dasein bekanntlich morgen beginnen soll. Am Abend wurde Feuerwerk in Menge losgebrannt.

Die hiesigen Kaufleute gaben dem General Wood, dem bisherigen amerikanischen Gouverneur der Insel, ein Abschieds-Bankett.

Palma, der erwählte Präsident von Kuba, vollendet heute seine Botschaft.

Wettfahrt fordert ein Opfer.

Marseille, 19. Mai. Die Theilnehmer an der Zweirad-Wettfahrt zwischen Marseille und Paris fuhren um 3 Uhr Morgens von hier ab. Es meldeten sich 56 Fahrer am „Start", darunter Lesna und Huret. In der Nähe von Aix stürzte ein belgischer Fahrer Namens Kerff und erlag später den erlittenen Verletzungen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Zahl der Cholera = Fälle in Manila und den Philippinen-Provinzen steigt noch beständig, und die Todesfälle betragen noch immer etwa 80 Prozent der Erkrankungen.

— Während eines heftigen Gewitters wurde in McGregor, Ja., das Gebäude, in welchem sich Freze's Juwelierladen befand, vom Blitz getroffen und stürzte ein, noch zwei andere Gebäude im Fallen mit sich reißend. Vier Männer wurden dabei verletzt.

— Auf der, nahe Racine, Wis., gelegenen Zuchtfarm von Andreas Uihlein brannten die Stallungen nieder, wobei 102 Rassenpferde ihren Tod fanden. Das Feuer wurde durch Blitzschlag verursacht. Herr Uihlein ist bekanntlich einer der Beamten der Schlitz Brewing Co.

— Der bekannte Telephon = Unternehmer James T. Bradley in Toledo, O., rannte mit seinem Automobil gegen die 13jährige, auf ihrem Fahrrad befindliche May Schook. Das Mädchen wurde überfahren und so schlimm verletzt, daß es beinahe auf der Stelle starb.

— Zu Menominee, Mich., ertranken im Flusse Ed Botmann von Marinette, Wis., und die 16jährige Karoline Garnier während einer Kahnfahrt. Das Paar war zu nahe an den Damm gerathen, worauf der Nachen kenterte. Botmann hinterläßt eine Gattin und vier kleine Kinder.

— Gestrige Baseball = Spiele: „National League": Pittsburger siegen über Chicagoer mit 11 gegen 3, Cincinnatier über New Yorker mit 15 gegen 1, St. Louiser über Brooklyner mit 6 gegen 5. „American League"— Das Spiel zwischen Chicagoern und St. Louisern stand gleich (2 gegen 2), und Detroiter siegten über Clevelander mit 19 gegen 11.

—Laut dem, im Washingtoner Nachlaß = Gericht eingereichten Testament des verstorbenen Kontre = Admirals Sampson ist dessen Vermögen nicht so bedeutend, wie von mancher Seite angenommen wurde. Er hinterläßt danach etwa $24,000, wovon $4000 auf die Lebensversicherungs = Policen entfallen.

— Verheerende Wolkenbrüche werden aus verschiedenen Gegenden von Wiskonsin und Jowa gemeldet. Nahe Oakdale, Wis., wurden drei größere Bahnbrücken fortgerissen, und die Geleise unterwaschen. Auch ertranken dortherum viele Schweine und Schafe, und die Saaten wurden arg beschädigt. Aehnlichen Charakters war der Wolkenbruch = Schaden in der Gegend von Dubuque, Ja.

— In dem Negerort Pittsburg, südlich von Atlanta, Ga., wo es anläßlich der versuchten Verhaftung eines Negers zu Blutvergießen kam, herrscht wieder Ruhe. Die einzigen Anzeichen für den blutigen Kampf sind noch die Aschenhaufen, welche die Stelle bezeichnen, wo ein Häusergeviert gestanden, das bei dem Versuch, die Verhaftung zu bewerkstelligen, niedergebrannt wurde. Die Behörden haben aber vorerst eine Milizkompagnie dort postirt.

— Der amerikanische General Chaffee ist vom Innern der Insel Mindanao nach Manila zurückgekehrt. Er berichtet, daß er dort mit mehreren Moro-Dattos Unterredungen hatte, welche höchst befriedigend verliefen. Beinahe alle Dattos, und besonders die überlebenden Sultane behaupten, gegen die Ver. Staaten freundschaftliche Gefühle zu hegen. Der Datto Ruthy proklamirt aber offen die Fortsetzung des Widerstandes.

— Eine der Ursachen, welche bei der Verzögerung der Schluß-Abstimmung über die Philippinen = Vorlage im Bundessenat mitwirken, liegt auch darin, daß mehrere Senatoren sich darum streiten, wer „das letzte Wort" haben soll. Der Senator Lodge versuchte, aus den demokratischen Mitgliedern des Philippinen = Komites herauszubekommen, wer auf der Oppositionsseite noch zu reden wünsche, aber das gelang ihm nicht.

— 500 jüdische Frauen in New York organisirten eine „Ladies Anti-Beef Trust Association", um den Boycott gegen die Fleischer, welche bei den jetzigen Preisen noch Fleisch feilbieten, kräftig weiterzubetreiben. Etwa 50 Frauen haben sich in Verbindung mit den neulichen „Fleisch-Riots" vor Gericht zu verantworten. Denjenigen, welche trotz Warnung Fleisch kauften, war dasselbe nicht nur auf die Straße geworfen, sondern auch behufs dauernder Unbrauchbarmachung mit Petroleum begossen worden.

Ausland.

— An der deutschen Börse war es in der verflossenen Woche ruhig; die Umsätze waren noch geringer, als in der Vorwoche.

— Der Sultan der Türkei hat für die Nothleidenden auf der Insel Martinique die Summe von 20,000 Franken beigesteuert.

— Im südlichen Theile Portugals ereigneten sich Erdbeben, die jedoch keinen Verlust an Menschenleben zur Folge hatten.

— König Alexander hat die Abdankung des serbischen Kabinets angenommen und den früheren Radikalen Pasics mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt.

— Räuber brachen in Paris nächtlicherweile in das Chateau des Vives, Eigenthum des geflohenen Ehepaares Humbert, erbrachen die von den Behörden angelegten Siegel und stahlen eine Anzahl Bilder von hohem Werthe.

— Gestern und heute fand ein großes Wettgehen zwischen Berlin und Dresden statt, eine Strecke von 110 Meilen. Bei diesem Anlaß wird auch die Leistungsfähigkeit von Fleischessern und Vegetarianern verglichen.

— Das vom Kaiser Wilhelm an den König Alfons anläßlich dessen Thronbesteigung gesandte Geschenk besteht in einem prachtvollen Degen, einer in Solingen hergestellten, reich verzierten Damaszenerklinge.

— Eine Depesche aus Wien meldet, daß einem Berichte aus Krakau zufolge aus dem Hauptquartier des dortigen Generalstabs eine Million Rubel gestohlen worden sind. In Verbindung mit diesem Diebstahl sind zwei Generäle und mehrere Stabs-Offiziere verhaftet worden.

— Die Aktionäre der „White Star"-Linie hielten eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in der sie den Beitritt der Gesellschaft zu dem Morgan'schen Dampfertrust erörterten. Die Verhandlungen wurden hinter geschlossenen Thüren geführt; es verlautet jedoch, daß der provisorische Vertrag ratifizirt worden sei.

— Kaiser Wilhelm hat dem Obersten v. Witzleben und dem Major Willmann von der Großlichterfelde Kadettenschule die Erlaubniß ertheilt, die Einladung zum Besuche der Militär-Akademie in West Point anzunehmen, die vor einiger Zeit an die beiden Offiziere ergangen war. Sie werden daher am 24. Mai auf dem Lloyddampfer „Barbarossa" die Fahrt nach den Ver. Staaten antreten.

— Der sozialdemokratische „Vorwärts" ist die einzige deutsche Zeitung, welche mit der Schenkung einer Statue Friedrichs des Großen an die Ver. Staaten nicht einverstanden ist. Sie meint, daß, wenn der Kongreß das Standbild annimmt, dasselbe die einzige Statue eines Monarchen in der Hauptstadt einer Republik sein wird, und sucht aus historischen Schriftstücken darzuthun, daß Friedrich der Große nur aus Rache, weil die Engländer sich seiner Annektirung Danzigs widersetzten, zeitweilig mit der jungen amerikanischen Republik sympathisirt habe.

— Anscheinend wurde der Entschluß des Kaisers Wilhelm, den Ver. Staaten eine Statue Friedrichs d. Gr. zu schenken, recht plötzlich gefaßt. Der Kaiser wohnte am letzten Dienstag einer Vorstellung der „Lustigen Weiber von Windsor" in Wiesbaden bei und hielt während der Pausen einen informellen Empfang ab, bei dem auch der Bildhauer Uphues anwesend war. Der Kaiser wendete sich ganz unvermittelt zu diesem und sagte: „Uphues, ich möchte, daß Sie eine weitere Statue Friedrichs des Großen anfertigen." Dies war das erste Wort, das der Skulptor von dem Plane hörte.

Lokalbericht.

Mordattentat.

James Ryan wird, durch vier Schüsse lebensgefährlich verletzt, in Wildwood, in der Nähe des Calumet-Flusses aufgefunden.

Als der That verdächtig, befinden sich vier Männer in der Revierwache zu Kensington in Haft.

Ein Knabe stürzte gestern am Spätnachmittage in die Revierwache zu Kensington und meldete, daß ein Mann in Wildwood sei, der einen Polizisten suche, um einen Mann verhaften zu lassen, der einen Mord in dem am Calumet-Fluß gelegenen Gebüsch verübt habe. Die Detektives Hogan und McNulty fuhren per Polizeiwagen nach Wildwood und fanden dort den Mann, einen gewissen James Russell, der sie nach einer einsamen Stelle im Gebüsch geleitete, wo sie in einer Blutlache liegend, einen Mann vorfanden, der vier Schußwunden, eine in dem Rücken, eine an der linken Schulter, eine am Oberarm und eine am linken Ellbogen, aufwies. Die Polizisten flößten dem Ohnmächtigen Alkohol ein. Der Verwundete erholte sich etwas, und gab an, James Ryan zu heißen, weigerte sich aber, nähere Angaben zur Sache zu machen. Er verlor bald wieder die Besinnung, und wurde dann nach dem County = Hospital geschafft, wo die Aerzte seinen Zustand als hoffnungslos bezeichneten.

Russell behauptete, daß der Verletzte nicht Ryan heiße. Er behauptete, daß er und vier andere Männer in dessen Gesellschaft gewesen seien. Er (Russell) habe sich entfernt. Als er nach einer halben Stunde zurückkehrte, fand er den Mann anscheinend leblos vor.

Da Russell über seine persönlichen Verhältnisse keine zufriedenstellende Auskunft geben konnte, wurde er verhaftet. Im Gebüsch versteckt, fand die Polizei drei andere Männer vor, welche gleichfalls dingfest gemacht wurden. Letztere gaben ihre Namen als Michael McKeon, Frank Davis und Ed. Kenny an. Die Arrestanten sowohl, wie ihr angebliches Opfer, scheinen Landstreicher zu sein. Die Kugeln, von denen Ryan getroffen wurde, sind von zwei Revolvern verschiedenen Kalibers abgefeuert worden. Im Besitz der Arrestanten wurden keine Waffen vorgefunden. Russell behauptet, daß ein Mann, den er im Verdacht der Thäterschaft habe, entwischt sei. Die Polizei glaubt, daß Ryan niedergeschossen wurde, weil seine Genossen vermutheten, daß er der Polizei von seinen Genossen verübte Schandthaten verrathen würde. Russell behauptet, daß er die Schüsse nicht hörte, und daß er den Namen des angeblich entwischten Genossen nicht kenne.

Später: Der Patient starb heute im County = Hospital. Vor seinem Ableben gab er an, daß er James Luper heiße und aus Waukegan, Jll., stamme. Er weigerte sich indeß, nähere Angaben zu machen.

Starke Nahrung gibt länger vorhaltende Kraft als Fleisch

Grape-Nuts

Alle Grocers

UMZUG!

THE WESTERN STATE BANK

wird während des jetzigen Monats umziehen nach ihrer neuen Office in 157 und 159 La Salle Straße, in dem National Life-Gebäude.

Vom 1. Juli ab beträgt ihr Stammkapital $500,000. Ihre Einrichtungen sind vollständig. Bankiers und Makler, Fabrikanten und Geschäftsleute sind eingeladen, die Fazilitäten der Bank zur Besorgung ihrer Geschäfte zu untersuchen.

Bericht über den Stand vor dem Beginn des Geschäfts am 12. Mai 1902.

Bestände.		Verbindlichkeiten.	
Darlehen und Diskontos	$1,118,370.27	Stammkapital	$300,000.00
Ueberzogen	230.97	Unvertheilte Profite	25,380.47
Bonds	171,332.62	Depositen	$494,552.94
Grundeigenthum	11,000.00	Depositen	970,031.19 — 1,464,584.13
Baar und Sicht-Exchange	489,030.74		
	$1,789,964.60		$1,789,964.60

Depositen 1. Jan. 1901 .... $717,821.97
Depositen 1. Jan. 1902 .... 1,205,265.68
Depositen 12. Mai 1902 .... 1,464,584.13

Direktoren:
R. J. Bennett .... Vize-Präs. der Wm. M. Hoyt Wholesale Grocery Co.
Albert W. Rixon .... der Benson & Rixon Co.
Charles Burrall Pike .... Pike & Gabe, Anwälte.
Christian H. Hanson .... Königlich Dänischer Konsul.
John E. Kavanagh .... Hubbard & Co., Wholesale Broom Corn.
Theodore A. Shaw, Jr. .... Dry Goods Commission.
Charles L. Johnson .... Präsident.
Lawrence Nelson .... Kassirer.

Suchte seinen Papa.

Ein Bündel Kleidungsstücke unter dem Arm, und eine Düte Frucht in der Hand, stand heute der siebenjährige George Ruß zwei Stunden lang an Washington und Clark Straße und wartete auf seinen Papa. Er wurde schließlich von einem Polizisten nach der Zentral-Detail-Wache geschafft. Dort erzählte er, daß seine Mutter ihm heute früh Kleider und Düte gegeben und ihn aufgefordert hätte, seinen Papa zu suchen. Falls er sich verirrte, solle er nur einen Polizisten fragen. Der Knabe wird der Visitation & Aid Society übergeben und eine Untersuchung soll eingeleitet werden. Die Mutter des Knaben wohnt an 69. u. Green Straße. Sein Vater ist ein Drucker. Er arbeitet im Gebäude Nr. 643 Milwaukee Ave.

Der Knabe gibt an, daß seine Mutter den Vater verhaften ließ, weil er ihr angeblich Haare ausgerissen hatte. Der Vater sei dann mit ihm durchgebrannt. Die Mutter hätte aber ihre Adresse ermittelt, den Vater wieder verhaften lassen, und ihn (George) nach Hause genommen. Er habe drei Brüder. Seine Mutter wasche für Freunde, um ihren und der Kinder Unterhalt zu bestreiten. George marschirte bis zur Ecke von Washington und Clark Straße. Als ihn Polizist Herr sah, weinte er und fragte Straßengänger, ob sie nicht seinen Papa gesehen hätten.

Neue Blatternkranke.

Heute wurde im Gesundheitsamte die Erkrankung folgender Personen an den Blattern angemeldet:

Blanch Smith, 21 Jahre alt, 166 Custom House Place.

Albert Payne, Neger, 23 Jahre, 3611 Armour Avenue.

Daniel Young, Neger, 22 Jahre alt, 3647 Armour Avenue.

Will Young, Neger, 19 Jahre alt, 3647 Armour Avenue.

William Harris, Neger, 3423 Armour Avenue.

Alice Henderson, Negerin, 27 Jahre alt, 3647 Armour Avenue, Schwester der Youngs.

Mary Matson, 29 Jahre, 8925 Escanaba Avenue.

Clara Dwyer, 33 Jahre alt, 887 West Madison Straße.

Charles Quigley, Neger, 15 Jahre, 3516 Armour Avenue.

Die Fortdauer der Seuche unter den Negern verursacht dem Gesundheitsamte große Besorgniß. Alles Mögliche hat dasselbe gethan, um auf Arbeitgeber von Negern einen Druck auszuüben, diese impfen zu lassen.

Wird sich endlich entscheiden.

Im kommenden Monat wird Bundesrichter Kohlsaat seine Entscheidung darüber abgeben, ob die Direktoren der ehemaligen National Bank of Illinois für die Verluste haftbar gemacht werden können, welche den Einlegern durch den Zusammenbruch der Bank erwachsen sein sollen. Bekanntlich sind nicht weniger als neun verschiedene Klagen gegen die Direktoren angestrengt worden, und auf Vorschlag des Richters haben die Anwälte der Parteien sich darauf geeinigt, den gegen den Direktor Wilbur anhängig gemachten Fall herauszugreifen und die in diesem Falle abzugebende Entscheidung als auch für die anderen Fälle giltig anzuerkennen. Die Verhandlung jenes Prozesses soll am 3. Juni beginnen.

Frankreichs Dank.

Der hiesige französische Konsul Merou sprach heute Nachmittag im Auftrage von Herrn Delcasse, dem französischen Minister des Auswärtigen, dem Mayor und der Bürgerschaft von Chicago den Dank seiner Regierung für die prompte Hilfsbereitschaft aus, welche Chicago an den Tag legte, als die Kunde von dem schrecklichen Unglück auf Martinique eintraf. Konsul Merou hatte einen diesbezüglichen Auftrag in einer Kabeldepesche erhalten.

* Unter der Anklage, die Schauspielerin Anetta Moore in dem Kontor von Julius von Telzer, Nr. 67 Clark Str., um einen mit Gold und Silber beschlagenen Regenschirm im Werthe von $60 bestohlen zu haben, wurde gestern von Detektives der Hauptwache der 18jährige Harry Martel verhaftet.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

S. E. Corner La Salle and Adams Sts.

REPORT OF CONDITION

At the commencement of business May 12, 1902.

RESOURCES.

Time loans on security	$9,635,353.22	
Demand loans on security	5,560,702.25	
Bonds and stocks	6,534,426.92	$17,730,482.79
Due from banks	$2,852,172.18	
Checks for clearings	222,935.17	
Cash on hand	3,611,143.60	6,685,680.90
Total		$24,416,133.69

LIABILITIES.

Capital stock		$1,000,000.00
Surplus fund		1,000,000.00
Undivided profits		354,353.02
Cashier's checks	$87,963.79	
Certified checks	145,080.49	234,074.28
Demand deposits	$11,852,678.54	
Time deposits	9,974,430.85	21,827,106.39
Total		$24,416,133.69

INTEREST PAID ON THE DAILY BALANCES OF CHECKING ACCOUNTS, ON SAVINGS DEPOSITS AND ON CERTIFICATES OF DEPOSIT.

OFFICERS.

BYRON L. SMITH, President.
F. L. HANKEY, Vice President.
GEORGE F. ORDE, Cashier.
THOMAS C. KING, Asst. Cashier.
SOLOMON A. SMITH, Asst. Cashier.
ARTHUR HEURTLEY, Secretary.
H. O. EDMONDS, Asst. Secretary.
HAROLD H. ROCKWELL, Asst. Sec'y.
E. C. JARVIS, Auditor.

DIRECTORS.

A. C. BARTLETT, J. HARLEY BRADLEY, CHAS. L. HUTCHINSON, MARTIN A. RYERSON, H. N. HIGINBOTHAM, MARVIN HUGHITT, WILLIAM A. FULLER, ALBERT A. SPRAGUE, BYRON L. SMITH

YOUR BUSINESS INVITED.

Will wissen, woran er ist.

Stadtkämmerer McGann hat sich mit der Anfrage an Alderman Mavor, den Vorsitzer des stadträthlichen Finanzausschusses gewandt, ob schon irgend welche Schritte gethan worden seien, um in Erfahrung zu bringen, ob die Steuer-Revisionsbehörde beabsichtige, die Steuereinschätzung in diesem Jahre gegen das Vorjahr zu erhöhen. Sollte dies der Fall sein, so könnte der Stadtkämmerer schon jetzt Gelder für die städtische Verwaltung aufbringen, welche jetzt an allen Ecken und Kanten zu sparen gezwungen ist und nicht einmal den Polizisten und den Feuerwehrleuten den vollen Gehalt zahlen kann.

In Verhandlung.

Richter Brentano trat heute in die Verhandlung des Prozesses gegen den früheren Südtown-Einnehmer Henry H. Fuller und John S. Murray ein. Sie sind angeklagt, sich zu dem Zweck verschworen zu haben, die Kasse des Südtown um beträchtliche Summen zu betrügen. Gegen Fuller liegen drei Anklagen vor, gegen Murray dagegen nur eine. Aller Voraussicht nach wird die Aushebung der Geschworenen den ganzen heutigen Nachmittag in Anspruch nehmen.

Kurz und Neu.

* Der von der Englewood Law and Order League eingesetzte Untersuchungsausschuß hat in seinem Bericht die gegen den Sekretär Jones von der genannten Liga erhobenen Anklagen als unbegründet erklärt. Infolge dessen wurde beschlossen, ihm als besonderes Zeichen des in ihn gesetzten Vertrauens, das sich beiläufig auf etwa $1200 belaufende rückständige Gehalt nunmehr auszuzahlen.

* In dem Schlachthaus der Firma Lipton & Co., in den Viehhöfen gelegen, gerieth gestern ein mit fettgetränkten Lumpen gefülltes Faß in Brand, und als die Spritzen aufgefahren kamen, entstand in der Nachbarschaft große Aufregung. Die Flammen konnten aber mit leichter Mühe gelöscht werden, ehe noch nennenswerther Schaden entstanden war.

Ausflüge in die Umgegend.

Verbringt Samstag Nachmittag oder Sonntag auf dem Lande. Hunderte von verlockenden Picnic-Plätzen an der Chicago & North-Western. Sprecht vor in der Ticket-Office, 212 Clark Str., wegen Einzelheiten des Vorstadt-Bahndienstes und niedrigen Raten. Exemplare von „The Beautiful Country Around Chicago" frei auf Verlangen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Von innen heraus.

Von außen her „die Politik“ zu verbessern, ist das Bestreben mehrerer Verbände, die insbesondere eine Art Detektivarbeit verrichten, indem sie der „Vergangenheit“ der verschiedenen Kandidaten nachspüren. Solange nun überhaupt noch ganz gewöhnliche Spitzbuben und bestechliche Schufte den Wählern in Vorschlag gebracht werden, ist es ja ohne Zweifel ein großes Verdienst, Auskunft über sie einzuziehen und die Stimmgeber vor ihnen zu warnen. Es wird aber doch wohl zugestanden werden müssen, daß es nicht gerade der Gipfelpunkt der politischen Weisheit ist, erst anrüchige Kerle als Kandidaten aufstellen zu lassen und nachher auf ihre Niederlage hinzuarbeiten. Viel richtiger dürfte es sein, nachweislich korrupte oder verdächtige Leute gar nicht erst nominiren zu lassen, schon weil es keineswegs sicher ist, daß sie trotz aller Warnungen zu schlagen sind. Dieses Ziel haben sich einige Führer der hiesigen Demokratie gesteckt. Um die Politik gewissermaßen von innen heraus zu verbessern, wollen sie etwa hundert der angesehensten, aber nicht unmittelbar betheiligten Parteigenossen ersuchen, der Organisation, vulgo Maschine, bei der Zusammensetzung der Kandidatenlisten behilflich zu sein. Soweit der Plan zu verstehen ist, sollen dem „Berathungsausschusse“ die Namen aller Männer unterbreitet werden, die sich um ein Amt zu bewerben gedenken. Alsdann soll der Ausschuß nicht etwa blos einen Kandidaten für jedes Amt heraussuchen, was ja Sache der Konvention ist, sondern er soll letzterer mehrere unanstößige Bewerber empfehlen, unter denen sie dann die endgiltige Auswahl treffen kann. Alle Kandidaten sollen von dem Berathungsausschusse gemustert werden, und nur diejenigen unter ihnen, welche diese Musterung bestehen können, sollen in die engere Wahl kommen dürfen. Unwürdige Bewerber sollen der Konvention überhaupt nicht vorgeschlagen werden, damit sie keine Fehler machen kann.

Der Gedanke, die Maschine sozusagen moralisch zu stützen, ist an und für sich gut. Wie die Sachen nun einmal liegen, ist es namentlich in einer sehr großen Stadt nicht möglich, alle Mitglieder einer Partei zu den unerläßlichen Vorarbeiten heranzuziehen. Diese werden immer von den thätigen oder praktischen Politikern besorgt werden, die Zeit und Luft genug haben, sich um die Einzelheiten zu kümmern. In den Vorwahlen zur Parteikonvention soll allerdings jedes Parteimitglied zu Worte kommen, aber nicht allein ist die Betheiligung an den „Primaries“ in der Regel sehr schwach, sondern es müssen auch diesen schon Delegatenlisten unterbreitet werden, die irgend Jemand vorher zusammengestellt haben muß. Deshalb ist „die Maschine“ nach und nach mit einer wahrhaft absoluten Macht ausgestattet worden, und selbstverständlich ist sie gerade wegen dieser despotischen Gewalt entartet. Es wäre zweifellos ein Fortschritt, ihren Absolutismus zu beschränken. Ob sie aber verantwortlich regieren wird, wenn sie selbst den Berathungsausschuß einsetzt, der sie im Zaume halten soll, und ob der genannte Ausschuß die ihm zugedachte Pflicht wirklich erfüllen wird, ist eine andere Frage. Wenn der Ausschuß nur als Deckmantel diente, so würde er nicht nur überflüssig, sondern geradezu schädlich sein. Die Maschine würde sich hinter seine Wohlanständigkeit verkriechen und den Wählern erst recht Sand in die Augen streuen.

Indessen gilt auch hier der Satz, daß ewige Wachsamkeit der Preis der Freiheit ist. Die Stimmgeber werden sich auf den Berathungsausschuß ebenso wenig unbedingt verlassen dürfen, wie etwa auf die Civic Federation oder die Municipal und die Legislative Voters' League. So gut aber die letztgenannten Organisationen dem Gemeinwesen werthvolle Dienste geleistet haben, ebenso gut könnte auch der Berathungsausschuß auf eine „Reinigung“ der Politik hinwirken. Jedenfalls ist der Plan des Versuches werth. Bewährt er sich nicht, weil ihm nicht genug Theilnahme entgegengebracht wird, so ist ja immer noch Bob Burke da, der sich gewiß durch das Flehen der Bürgerschaft bestimmen lassen wird, wieder die Zügel in die Hand zu nehmen.

Frau Hettys Geniestreich.

Frau Hetty Green hat sich unlängst von einem New Yorker Polizeirichter oder Magistrat, wie man die Herren dort nennt, die Erlaubniß zum Tragen eines Revolvers erwirkt. Sie hat zur Begründung gesagt, daß sie vielfachen Belästigungen und Verfolgungen ausgesetzt sei und die Waffe zum Selbstschutz nöthig habe.

Frau Hetty Green ist den Zeitungslesern wohlbekannt. Sie gilt für die reichste Frau von Amerika und scheint so ziemlich die „genaueste“ Frau des Landes zu sein und das will viel sagen. Trotz ihres Reichthums scheint die Dame auch die ehrlichsten Schulden nur gezwungener Weise zu bezahlen; sie soll immer versuchen, sich um die Bezahlung herumzudrücken und das soll ihr so oft gelingen, daß sie dabei trotz der großen Advokaten- und Gerichtskosten noch ein gutes Geschäft macht, da es eben viele Leute gibt, die eine Schuld lieber ausstreichen, als damit in die Gerichte zu laufen. Dieser Eigenthümlichkeit hat Frau Hetty Green es zu danken, daß sie hin und wieder von einem zornigen Gläubiger recht unangenehme Worte hört und sich überhaupt hie und da auf ganz pöbelhafte Weise gemahnt sieht. Das ist der reichen Dame unangenehm und deshalb kaufte sie sich einen Revolver — Kaliber 44 — und beim Magistrat den Erlaubnißschein und nun fühlt sie sich sicher. Nun mögen sie nur kommen, die unangenehmen Mahner und sonstigen Leute, die sich erfrechen, der Frau Hetty lästig zu werden Sie wird ihnen heimleuchten mit einer blauen Bohne und ihnen die Luft zu weiteren Unverschämtheiten ein für alle Male nehmen.

Das wäre nun eine schöne Gelegenheit, Goethes allerdings etwas stark abgenutztes Wort, „das Ewig-Weibliche zieht uns hinan“, anzuführen und darauf hinzuweisen, wie hoch erhaben der Geist der Frau Hetty über dem gewöhnlichen Männergeist steht, wie Frau Hetty den Männer zeigt, wie's zu machen ist. Denn der Durchschnittsmann wendet sich an die Gerichte um Schutz vor Verfolgern — Frau Hetty verläßt sich ganz auf die eigene Kraft und den Revolver, Kaliber 44. Selbst ist die Frau! Da ist nichts Schwächliches und Degenerirtes zu finden. Das stolze Selbstbewußtsein drängt sogar die Lust am Prozessiren zurück. Doch das könnte zum Widerspruch reizen und damit Aerger veranlassen und Aerger thut nicht gut bei solch heißem Wetter. Die Beleuchtung dieses Punktes mag also auf ein ander Mal aufgespart sein und dafür mag mit ein paar Worten auf eine herrliche Aussicht hingedeutet werden, die sich dem edlen Advokatenberuf eröffnet.

Frau Hattie Green hat sich selbst des Oefteren eine kluge Frau genannt und Angesichts der Thatsache, daß sie es vortrefflich versteht, sich um die Zahlung von Schulden herumzuschlängeln, haben sich viele Leute einer gewissen Sorte bereit gefunden, dieser Behauptung beizupflichten, aber es ist doch wohl nichts damit. Frau Hetty hat auch den Wunsch ausgesprochen, ihr Vermögen nach ihrem Tode noch behalten zu können und sie hat einen großen Abscheu vor Advokaten geäußert. Jene Aeußerung und noch mehr die Erwirkung des Waffenscheines und ihre Begründung haben den Advokaten aber die denkbar beste Waffe zur Bekämpfung, bezw. Umstoßung ihres Testaments gegeben, die sich nur denken läßt. Wenn Frau Hetty einmal die Augen geschlossen und (vorher) im Testament, was sich erwarten läßt, einige sonderbare Bestimmung getroffen haben wird, dann werden jene Worte und der Waffenschein gegen sie aufstehen und den Beweis führen, daß Frau Hetty schon lange vor ihrem Tode ein ganz klein wenig meschugge war. Und das wird jedenfalls genügen, einen sehr großen Theil ihres Vermögens in die Taschen der verhaßten Advokaten zu leiten, wenn nicht, ihr Testament umzustoßen. Man wird dann allerdings den Versuch machen, Frau Hetty als ein „Genie“ hinzustellen und geltend zu machen, daß „Genies“ nicht mit dem kleinlichen Maßstabe gewöhnlicher Dutzendmenschen zu messen sind; aber das wird voraussichtlich nicht ziehen; denn die Erwirkung des Waffenscheines wäre dann doch immer nur ein „Geniestreich“ und von Geniestreichen hält man nicht viel. Sie sind das Gegentheil von dem, was man von klugen Leuten erwartet. Frau Hetty kennt sich selbst nicht.

Unverhoffte Hilfe.

Während die Bundesanwälte in heißem Bemühen nichts fertig brachten und in des Tages hellem Licht, wie Nachts bei der Lampe Dämmerschein vergeblich sich mühten, Beweise gegen den „Beeftrust“ zu erbringen, die besten Falls genügen würden, die Gerichte zu berechtigen, den großen „Packers“ zu sagen, ihr habt das Publikum auf unverantwortliche Weise ausgesogen, hat eine Zeitung, welche die Geschichte doch nur nebenbei, gewissermaßen aus Liebhaberei, betrieb, Beweise beschafft, auf die hin die großen Herren und ihre Helfer bei etwas gutem Willen in's Gefängniß gebracht werden könnten. Die Chicago „Tribune“ veröffentlichte gestern dreißig Briefe, welche aus der Office von Armour & Co. stammen sollen und die, falls sie echt sind, untrügliche Beweise für eine zwischen den großen Schlächterfirmen bestehende „Verschwörung“ liefern. Die Briefe sind von einem Korrespondenten der Firma Armour Namens Jones unterzeichnet, und in denselben sind die anderen großen Schlächterfirmen „Piaculous“ (Swift & Co.), „Phosphoric“ (Nelson Morris & Co.), „Piacuiar“ (Libby, McNiel & Libby), „Phidtia“ (Cudahy & Co.), „Philomath“ (C. H. Hammond Co.) und „Phosphatic“ (Schwarzschild & Sulzberger) genannt. Man wird also in Zukunft von „den großen Sieben“, statt von sechs Großen zu sprechen haben, wenngleich die Briefe zu zeigen scheinen, daß der eigentlichen Macher nur vier waren und „S. & S.“, die „Libbys“ und „Hammond“ nicht so recht mitmachen wollten und von den anderen häufig zur Ordnung gerufen werden mußten.

Die Echtheit dieser Briefe ist natürlich noch nicht nachgewiesen, aber man darf wohl annehmen, daß sie echt sind, und das scheint man auch in Washington zu thun. Es wird von dort gemeldet, daß die Veröffentlichung der Briefe großes Aufsehen erregte und einer der tüchtigsten Rechtsleuchten der Bundesregierung sich sofort nach hier aufmachte, um der Angelegenheit „seine persönliche Aufmerksamkeit“ zu schenken. Auch bei den „Packers,“ die sich bis jetzt ob der von der Regierung gegen sie eingeleiteten hochnothpeinlichen Untersuchung noch nicht ein einziges graues Härchen hatten wachsen lassen, soll die Veröffentlichung der Briefe etliche Aufregung verursacht haben. Die Herren sollen nicht gerade angenehm berührt sein von der Bekanntgebung der Briefe und so gut wie entschlossen sein, das Gesuch der Regierung um einen zeitweiligen Einhaltsbefehl gegen den Rindfleisch-Trust, gar nicht zu bekämpfen, sondern sich darauf beschränken, dem Antrag, den Einhaltsbefehl dauernd zu machen, zu opponiren.

Was die „Packer“ zu thun gedenken, ist aber jetzt nebensächlich; die Frage ist, was wird nun die Regierung thun? Wenn sie ernstlich und ehrlich dem „Rindfleisch-Trust“ zu Leibe gehen will, dann muß man sich in Washington mächtig gefreut haben über die unverhoffte Unterstützung, welche der Bundesanwaltschaft auf diese Weise von privater Seite wurde, und dann müßte die Regierung das Gesuch um Erlassung eines Einhaltsbefehls einfach zurückziehen und dafür eine Kriminalklage gegen die sieben großen Firmen anhängig machen!

Die von der Regierung aufgestellte Behauptung, daß die „Packer“ eine Verschwörung zur Festsetzung und Aufrechterhaltung der Preise und Ertödtung des Wettbewerbs eingingen, scheint durch die veröffentlichten Briefe erwiesen. Es ist das ein Vergehen gegen die Strafgesetze unseres Landes und gehört vor das Kriminalgericht. Unter solchen Umständen ist das Einhaltsbefehlverfahren sicherlich nicht mehr am Platze, wenn es das jemals war. Ist die Regierung in diesem Verfahren erfolgreich, so erreicht sie damit nur, daß den „Packern“ noch besonders verboten wird, was ihnen schon immer verboten war; sie würde damit keinerlei Bestrafung der Gesetzesverächter für das begangene Unrecht erzielen. Es wäre gerade so, als wollte ein Vater seinen Sprößling, der eine mit schwerer Strafe bedrohte Ungehorsamkeit beging, und dabei erwischt wurde, erklären, du thatest Unrecht, und wenn du dergleichen wieder thust, gibt's Strafe. Der Junge würde es ganz gewiß wieder thun, denn er würde aus des Vater Nachsicht schließen — und mit Recht — daß das Verbot nicht ernst gemeint ist. Es war's offenbar das erste Mal nicht — wie soll der Knabe dazu kommen zu glauben, daß es das zweite Mal ernst gemeint sei und die schon immer angedrohte und niemals verhängte Strafe nun wirklich eintreten soll?! So lange keine besseren Beweise für die angebliche Verschwörung vorgelegt werden konnten, als die von den Bundesbeamten erbrachten, war vielleicht die Einhaltsbefehl-Milchsuppe das Einzige, was man dem Publikum reichen konnte, denn auf solche Begründung hin hätte kein Gericht einen Kriminalfall angenommen. Wenn aber die von der „Tribune“ veröffentlichten Briefe echt sind, bezw. wenn ihre Echtheit nachgewiesen werden kann, dann ist übergenug Grund zum kriminellen Vorgehen gegeben und dann wäre die Weiterverfolgung des Einhaltsbefehl-Verfahrens eine lächerliche Komödie.

Es mag den Bundesbeamten nicht angenehm sein, daß das Privatunternehmen sie so tief in den Schatten stellte, sie dürfen sich aber dadurch nicht beeinflussen lassen und müssen die ihnen in die Hände gelegten Waffen genau so willkommen heißen und ebenso kräftig anwenden, als wenn sie dieselben selbst geschmiedet hätten. Kein einsichtiger Bürger wird ihnen aus der Ueberflügelung, die ihnen vom Privatunternehmen wurde, einen besonderen Vorwurf machen, denn wer die Augen und Ohren offenhält, hat schon längst gemerkt, daß es fast ein Naturgesetz scheint, daß das Privatunternehmen die schwerfällige Regierungsmaschine allemal überflügelt.

Aus dem weiteren Verhalten der Bundesanwaltschaft wird man erkennen können, ob die Aufstöberung und Veröffentlichung der Briefe ein willkommener Dienst war oder nicht — ob der ganze mit so viel Lärm in Szene gesetzte Krieg gegen den Rindfleischtrust nur auf einen Scheinkrieg, oder auf einen wirklichen Krieg berechnet war. Auch freudige Ueberraschungen sind manchmal sehr unangenehm.

Eduard VII. ein Koburger.

Ob das Haus Hannover, oder das Haus Koburg, gegenwärtig den englischen Thron einnimmt, wird seit König Eduards Thronbesteigung in englischen Blättern immer wieder mit großer Verschwendung von Tinte erörtert. Für den Ausländer ist die Sache nicht zweifelhaft. Keine Spitzfindigkeiten und Haarspaltereien können die Thatsache aus der Welt schaffen, daß König Eduard VII. nicht nur für seine Person ein Koburger, sondern das Haupt des Hauses ist, welches gegenwärtig neben dem herzoglichen Stammhause in Deutschland auch noch die Königsthrone von Belgien und Portugal und den Fürstenthron von Bulgarien einnimmt. Denn sein Vater hat ihm wie seinen Geschwistern den Familiennamen „Wettin“ und den Titel „Herzog zu Sachsen“ gebracht, wenn er auch von der Mutter das Erbrecht auf die englische Krone erhielt. Die andere, von Manchen verfochtene, sonderbare Anschauung, daß das Haupt der Koburger, nachdem es den Thron bestiegen, als Hannoveraner betrachtet werden müsse, weil seine Mutter vom Hause „Hannover“ stammte, beruht eigentlich nur auf der in England herrschenden konservativen Gesinnung, die eine neue Wendung als solche nicht gelten lassen möchte, bis sie vom Parlament in aller Form bestätigt ist. Auch in andern Ländern freilich sind solche Widersprüche gegen die Thatsachen nicht ganz selten. Alle Welt spricht vom Hause Romanow, obschon jedermann weiß oder wissen sollte, daß die russische Kaiserfamilie zu Recht den Namen „Holstein-Gottorp“ führen müßte. Ebenso hat die große Mehrheit der Politiker vergessen, daß die heutigen Habsburger die Nachkommen des Lothringers sind, der der Gemahl der Kaiserin Maria Theresia war. So gut wie Joseph II. ein Habsburger war, kann allerdings immerhin Eduard VII. als Hannoveraner bezeichnet werden. Eigenthümlicherweise ist seit der Thronbesteigung des Königs wieder der Fall eingetreten, daß der König von England Oheim des deutschen Kaisers ist, zum ersten Male seit Heinrich VIII. auf dem englischen Throne saß und Karl V. die deutsche Kaiserkrone trug. Als später Philipp II. von Spanien die Königin Maria, die älteste Tochter Heinrichs VIII. und seiner ersten Gemahlin Katharina von Aragonien, zum Altare führte, verhinderte es nur der Zufall der Kinderlosigkeit dieser Ehe, daß spanische Habsburger im weiteren Verlaufe die englische Krone getragen hätten. Man kann sich eine solche Wendung nach der siegreichen Durchführung der englischen Reformation durch den tyrannischen Heinrich kaum vorstellen, und doch hätte sehr leicht die ganze Geschichte nach dieser Richtung hin eine andere Wendung nehmen können.

Chinas Außenhandel.

Dem nun endlich erschienenen Bericht über den Außenhandel Chinas im Jahre 1901 wurde von allen an der Entwickelung und Modernisirung des „Reiches der Mitte“ interessirten Staaten mit ziemlicher Spannung entgegengesehen, weil es von großem Interesse war, zu sehen, ob sich das Land bereits einigermaßen von den Folgen der wahnsinnigen Boxerpolitik erholt hätte.

Die „Kölnische Ztg.“ schreibt darüber in ihrer Nummer vom 1. Mai: „Dies ist überraschend schnell geschehen, viel schneller, als selbst Optimisten zu hoffen wagten. Denn sowohl der auf 438 Mill. Taels (1314 Mill. Mark) berechnete Gesammtumsatz, wie die sich auf 2,55 Mill. Taels (76,5 Mill. Mark) belaufenden Zolleinkünfte waren höher als in jedem vorhergehenden Jahre, mit der einzigen Ausnahme des bisherigen Rekordjahres 1899, wo die Einkünfte noch rund eine Million Taels mehr betrugen.

Das in China selbst gezogene Opium verdrängt immer mehr das aus Indien kommende: 1901 wurden 77,000 Piculs (1 Picul = 60 Kilo) weniger eingeführt als 1891. Auf dem Markte für Baumwollwaaren wird der amerikanische Wettbewerb stets fühlbarer; englische „Sheetings“ sind von 600,000 Stück im Jahre 1900 auf 400,000 Stück heruntergegangen. Bei dieser Gelegenheit macht Herr Taylor, der Verfasser des chinesischen Handelsberichtes, eine sehr zutreffende Bemerkung. Er weist nämlich auf die Einseitigkeit der Behauptung hin, wonach die in Amerika lebenden Chinesen ihre Ersparnisse lediglich ihrem Heimathlande zugute kommen ließen. Diese Ersparnisse, die man auf mehr als 10 Mill. Golddollars jährlich schätzt, werden nämlich nur zum kleinsten Theile in baarer Münze, größtentheils dagegen in Form von Ausfuhrgütern von Amerika nach China befördert.

So hat sich z. B. die Einfuhr von amerikanischem Mehl nach Swatau in Südchina, von wo viele Auswanderer nach Kalifornien gehen, von 6000 Piculs im Jahre 1892 auf 112,000 Piculs im Jahre 1901 gehoben. An Kohlen wurden über eine Million Tonnen eingeführt, ein schlagendes Beispiel für die arge Vernachlässigung der unermeßlichen Schätze des eigenen Landes.

Der Verbrauch von Morphium nimmt leider noch immer zu und ist auf 140,000 Unzen gestiegen. Von der Ausfuhr ist nicht viel zu sagen. Thee ist weiter zurückgegangen, was diesmal allerdings zum Theil seinen Grund in heftigen, unzeitigen Regengüssen im vorigen April hatte. Aber Herr Taylor, der in einem seiner früheren Berichte erklärte, der chinesische Theehandel sei noch keineswegs todt, muß jetzt doch die Hoffung auf ein Wiederaufleben allmählich fahren lassen. Denn selbst Rußland, das dem chinesischen Thee am Hartnäckigsten treu blieb, führt mehr und mehr Thee aus Indien und Ceylon ein, und der Thee aus Futschau hat nun auch die Märkte von Kanada und Australien, die er früher beherrschte, fast ganz verloren.

Die Ausfuhr von Seide war dagegen während des vergangenen Jahres recht befriedigend.

An der Tonnenzahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe waren die einzelnen Länder folgendermaßen betheiligt: Großbritannien 54 Prozent, Deutschland 16 Proz., China 13 Proz., Japan 11 Proz., Frankreich 2 Proz., Amerika 2 Proz., Rußland 1 Proz., alle anderen Flaggen zusammen 1 Prozent. Für das laufende Jahr scheinen die Aussichten gut zu sein. Besonders wird sich der Ausbau der größeren Eisenbahnstrecken bald für den Handel in günstiger Weise fühlbar machen.“

Natalieus Glaubenswechsel.

Es verlautet, die Ex-Königin Natalie von Serbien habe den Glaubenswechsel vollzogen, um sich mit einem französischen Edelmann zu vermählen, mit dem sie sich im Vorjahre in aller Stille in Biarritz verlobte. Die Zeremonie ihres Uebertritts von der orthodoxen zur römisch-katholischen Kirche wurde, wie man der „Weser-Zeitung“ aus Paris schreibt, vor Kurzem in Berck-Plage, wo die Königin seit einem Jahre residirt, vorgenommen. Der Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, hatte einen Pariser Priester, den Abbé Soulanges, entsandt. Die Taufzeugen waren als Laie der Marquis de Castrillo und als Geistlicher der Abbé Brébion. Die Königin gab mit fester Stimme die Erklärung ab, daß sie aus eigenem und freiem Willen in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche zurückkehre. Nach der Zeremonie küßte ihr erst der Herzog von Castrillo die Hand, worauf auf den Wunsch der Neubekehrten die anwesenden Franziskanerinnen sie umarmten. Die Erregung der Königin löste sich dabei in einem Thränenstrom. Noch am nämlichen Tage empfing die Königin in derselben Kapelle das Sakrament der Firmung durch einen spanischen Priester, der als Lehrer der Familie de Castrillo thätig ist.

Lokalbericht.

Unheilvoller Wahn.

Harry Tuttle fiel vom Hochbahngerüst und erlitt einen Hüftenbruch und innere Verletzungen.

Da er ein Dowie-Enthusiast ist, wurden die Dienste eines Arztes zurückgewiesen. —Sonstige Unfälle.

Harry Tuttle und August Crugg wollte gestern Nachmittag an der Sacramento Ave.-Station der Metropolitan-Hochbahn einen Zug besteigen. Crugg sprang noch auf die Plattform, und hinter ihm schlug der Schaffner Drake das Gitter zu. Tuttle versuchte seinem Freunde zu folgen und klammerte sich an der Gitterthür an. Ehe der Schaffner seine Nothlage bemerkte, hatte der Zug das Ende des Bahnsteiges erreicht. Tuttle sauste gegen das Geländer, wurde vom Trittbrett gestreift und fiel auf das 25 Fuß tiefer gelegene Straßenpflaster. Der Verunglückte wurde per Ambulanz nach seinem Zimmer im Gebäude Nr. 1418 Polk Straße, geschafft. Dort stellte ein sofort herbeigerufener Arzt fest, daß der Patient außer einem Hüftenbruch schwere innere Verletzungen erlitten hat. Dem Arzte wurde aber von Freunden des Verunglückten angeblich nicht gestattet, letzteren zu behandeln, unter der Begründung, daß Tuttle ein Anhänger Dowies sei. Auch weigerte sich Crugg zu gestatten, daß sein Freund nach dem County-Hospital geschafft werde. Er behauptete, daß er sowohl wie Tuttle, felsenfest von der Macht des Gebets und dessen Heilkraft überzeugt seien, und sich nie einem Arzte anvertrauen würden.

Drake erklärt, daß er Tuttle zu spät gesehen habe, und daß er den Unfall nicht verhüten konnte.

August Loucek, Frau und drei Kinder, sowie ihr Kostgänger Gustav Volkmann, wohnhaft Nr. 637 S. Union Str., unternahmen gestern eine Buggy-Ausfahrt nach dem Desplaines-Fluß. Auf der Heimfahrt begriffen, scheute das Pferd an 21. Str. und Campbell Ave. und brannte durch. Der Wagen stieß mit einer Telegraphenstange zusammen und die Insassen sausten unsanft auf das Pflaster. August Loucek und Frau erlitten Verletzungen am Gesicht, den Schultern und am Rumpfe. Sie wurden nach Hause geschafft. Volkmann, der einen Knöchelbruch und innere Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im County-Hospital.

Ein Wagen der Truck-Compagnie Nr. 18 stieß gestern auf der Fahrt nach einer Brandstätte an 65. Straße und Cottage Grove Avenue, an 63. Straße und Cottage Grove Ave. mit einem Greifwagen der Cottage Grove Ave.-Linie zusammen. Die Passagiere wurden wie Kraut und Rüben durcheinandergerüttelt, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon.

Im Augustana-Hospital liegt ein gutgekleidetes, ungefähr 20 Jahre altes Mädchen darnieder, welches, wie man glaubt, beim Versuche, an Wilson Ave. und Nord Clark Straße von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen abzuspringen, verunglückte. Die Unbekannte hat außer einem Bruch des Schlüsselbeines schwere innere Verletzungen erlitten. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet. Sie befand sich auf der Plattform des Kabelbahnwagens. Plötzlich ertönte ein Schrei und als sich der Schaffner George Bell umsah, lag das junge Mädchen neben dem Geleise.

Der Fuhrmann Frank Owens von Nr. 3738 Archer Ave. fiel gestern früh an 37. und Leavitt Straße von seinem Wagen und erlitt Verletzungen, denen er am Abende erlag.

Bahnhofs-Vergrößerung.

Der gewaltig angewachsene Vorstadtsverkehr auf der Chicago & Northwestern-Bahn hat die Bahnverwaltung veranlaßt, zwischen ihrem Stationsgebäude an der Wells Straße und dem Fluß sechs weitere Geleise legen zu lassen, welche für die Vorstadt- und Exkursionszüge bestimmt sind. Breite Treppengänge werden von der Wells Straße zu den Plattformen führen, welche zwischen je zwei Geleisen gebaut sind, und zum Herbst wird die ganze Neuanlage überdacht werden. An der Wells Straße werden, Nachts durch zahllose elektrische Flammen erleuchtete Tafeln angebracht werden, auf denen die Abfahrszeit der Züge angegeben ist. Die Neuerung wird den gewaltigen Andrang im eigentlichen Bahnhofsgebäude etwas beseitigen, aber auch nur den jetztzeitigen Anforderungen genügen. Bislang standen Vorstadtzüge wegen Mangels an Raum nur zwei, drei Minuten vor der Abfahrt bereit, künftig wird dies anders sein. Die Nachts fahrenden Vorstadtzüge werden, wie bisher, von der Hauptstation abfahren. Gegenwärtig führen zehn Geleise nach dem Bahnhofe, und häufig sind auf jedem derselben zwei oder drei Züge zu gleicher Zeit. Die Bahnverwaltung plant übrigens den Bau eines Riesenbahnhofes für den Vorstadt- und Ausflügler-Verkehr, die jetzige Vergrößerung ist daher nur zeitweilig.

Auf dem Bahnhofe traf heute Morgen um 7 Uhr der erste Schnellzug von Omaha ein, welcher die 500 Meilen lange Strecke in elf Stunden gemacht hatte. Dieser Schnellzugdienst ist eine wichtige Neuerung. Er wurde nur durch Anlage eines weiteren Schienenstranges möglich. Auf dem Geleise ist das Blocksignalsystem eingeführt; der Zug enthält nur Schlafwaggons.

Kurz und Neu.

* Die Preise im, gestern im Hotel Majestic abgehaltenen Skat-Wettspiel gewannen: 1., E. Herbertz; 2. August Thies; 3., Ph. Lochmann; 4., A. J. Kreuzberg; 5., Henry Goetz; 6. Julius Schiller; 7., August Jungmann. — Am Skatkongreß in Detroit werden sich über 200 hiesige Skatspieler betheiligen.

Erheben Anklage.

Bürger der 31. Ward aufgebracht gegen die Behörde für örtliche Verbesserungen.

Es soll angeblich bei der Vergebung eines Kontraktes nicht mit richtigen Dingen zugegangen sein.

Die Geschäfte, welche voraussichtlich den Stadtrath heute beschäftigen werden.

Zuschrift von der City Railway Co. erwartet.

In einer gestern Abend in der Hesperian-Halle abgehaltenen Versammlung von Grundeigenthümern im nordwestlichen Theile der 31. Ward wurde die Behörde für örtliche Verbesserungen in scharfer Weise mitgenommen, weil sie den Kontrakt für die in jenem Stadttheil angeordneten Pflasterungsarbeiten der Illinois Improvement & Ballast Co. zugesprochen hat. Der in der Versammlung anwesende Alderman Butterworth mußte auch nichts weniger als schmeichelhafte Bemerkungen einstecken, und in ähnlicher Weise ließen sich einzelne der Redner über Richter Hodson von Galena aus, welcher den Vorsitz im Countygericht führte, als jene Verordnung der Behörde für örtliche Verbesserungen in dem genannten Gerichtshof bestätigt wurde. Der Hauptsache nach beschweren sich die Grundeigenthümer darüber, daß die Behörde für örtliche Verbesserungen, als sie den Kontrakt vergab, den freien Wettbewerb so gut wie vollständig ausgeschlossen und der genannten Gesellschaft den Kontrakt zugesprochen habe, obwohl der von ihr verlangte Preis — $81 bis $300 für jede Baustelle — die thatsächlichen Kosten der Pflasterung um mehr als das Doppelte übersteige. Auch möchten die Beschwerdeführer gerne den Grund erfahren, aus welchem die 68. Str. und das an Loomis Str. gelegene Grundeigenthum von Frau Hattie Green nicht ebenfalls in den Bereich der angeordneten Verbesserungen gezogen worden sind. Nachdem Alderman Butterworth sich gegen den Vorwurf vertheidigt hatte, in dieser Angelegenheit seine Pflicht versäumt zu haben, wurde beschlossen, ehe man zu gerichtlichen Schritten seine Zuflucht nehme, bei der Behörde für örtliche Verbesserungen vorstellig zu werden. Zu diesem Zwecke wird derselben heute ein aus den Herren T. F. Riley, George Calkins, Carl J. Carlson, Alfred Anderson und den Aldermen Butterworth und O'Connell bestehender Ausschuß seine Aufwartung machen. Die Grundeigenthümer sind keineswegs gegen die Pflasterung der Straßen, aber sie wollen diese Arbeit nicht zu einem Preise ausgeführt sehen, welcher ihrer Ansicht nach ein ungebührlich hoher ist.

* * *

In der heute Abend stattfindenden Sitzung des Stadtrathes wird wahrscheinlich eine Zuschrift der City Railway Co. zur Verlesung kommen, des Inhaltes, daß der Stadtrath seinem Ausschuß für das örtliche Verkehrswesen die Befugniß geben möge, seine Ansichten über die von den Straßenbahnen für die Erneuerung ihrer Freibriefe zu zahlende Entschädigung und die von ihnen vorzunehmenden Verbesserungen in einem besonderen Bericht niederzulegen. Dieser Bericht wäre dann, noch vor dem 15. Juni einzureichen, bekanntlich der äußersten Frist, binnen welcher nach Beschluß des Stadtrathes die Straßenbahngesellschaften sich um die Erneuerung ihrer Freibriefe an den Stadtrath zu wenden haben.

Mayor Harrison wird dem Stadtrath heute Abend wahrscheinlich eine Botschaft zusenden, in welcher er die von Ald. Rector eingereichte Ordinanz hinsichtlich der Western Indiana-, der Belt Line- und der Terminal Transfer-Bahn mit seinem Veto belegen wird. Den genannten Gesellschaften wird in dieser Verordnung die Verpflichtung auferlegt, an gefährlichen Kreuzungen Barrieren anzubringen und Bahnwärter anzustellen, widrigenfalls ihre Züge angehalten werden und ihre Lokomotivführer verhaftet werden sollen. Mayor Harrison hat von der Western Indiana-Bahn die Versicherung erhalten, daß sie die Hochlegung ihrer Geleise unverzüglich in Angriff nehmen werde, und nach seiner Ansicht wäre es ungerecht, unter diesen Umständen zu so scharfen Maßregeln zu greifen.

Alderman Fowler will heute Abend die Annahme der Ordinanz beantragen, welche die Sperrung eines Theiles der Lumber und der Fisk Straße für den öffentlichen Verkehr verfügt. Diese Angelegenheit dürfte zu lebhaften Debatten Anlaß geben, da Ald. Minwegen zu beweisen im Stande sein will, daß der Preis, welcher der Stadt geboten worden ist, dem thatsächlichen Werthe des in Frage kommenden Eigenthums in keiner Weise entspreche.

Ald. Finn will heute einen neuen Versuch machen, um die in der letzten Sitzung des Stadtrathes abgelehnte Verordnung gegen die Abhaltung von Taubenschießen zur Annahme zu bringen. Er hofft, daß er diesmal mehr Glück mit seiner Ordinanz haben werde, als das letzte Mal.

* * *

Die im letzten Jahre getroffene Verfügung des Schulrathes, daß bei Gelegenheit der öffentlichen Schlußfeierlichkeiten den abgehenden Schülern keine Blumenspenden überreicht werden dürfen, besteht auch in diesem Jahre zu Recht. Der Schulrath sah sich zu dieser Anordnung veranlaßt, weil die jetzt verbotene Sitte in eine Unsitte ausgeartet war und ärmere Schüler, deren Angehörige sich einen derartigen Luxus nicht leisten konnten, sich den Kindern besser gestellter Eltern gegenüber gedemüthigt fühlen mußten.

— Von seinem Standpunkt aus. — Leutnant: „Zivilisation . . . verhaßtes Fremdwort . . . erinnert ans Zivil.“

Nur für Dienstag.
Groceries.
Keine Preis-Erhöhung hier!

Klein Bros. Family-Seife — volle Pfund-Stücke, 3 Stücke für 10c
Bester H. und E. feiner granulirter Zucker, per Pfund .... 4¾c (nur 5 Pfd. an jeden Kunden).
Liberty City Soda Crackers, per Pfund-Packet 5½c
Gold Medal Pearl Laundry-Stärke, 3 Pfund für 8c
Pillsbury's bestes, Washburn's Gold Medal oder Klein Bros. 4X Minn. Patent-Mehl, per 24½-Pfd.-Sack 49c
Per 49-Pfd.-Sack 98c
Per ½-Brl.-Sack $1.95
Hire's Root Beer, macht 5 Gallonen, die Fl. 12c
Bestes granulirtes gelbes Kornmehl, 3 Pfd. 5c
Hoffman's Reis-Stärke, große Sorte Packet, nur 5c
Fancy Japan Reis, per Pfd. 4½c
Canoe Brand rothen Alaska Salmon, die 1 Pfd. große Büchse zu 12c
Frisch gerösteten Santos Kaffee, wirklich werth 18c das Pfd., nur 12c
Hochfeine Sorte Java Peaberry Kaffee, das Pfund nur 18c
Snider's Tomato Catsup, die Pint-Flasche 16c, per ½ Pint-Flasche 10c
Walker's Breakfast Cocoa, ¼ Pfd. Büchse, Stück 8c
Feine Santa Clara Zwetschen, extra große Sorte, das Pfd. nur 5c
Strikt reines Wheat Farina oder beste Qual. gebrochene Maccaroni, das Pfd. 3c
Fancy handgepflückte Navy Bohnen, 3 Pfd. ... 10c
Beste hiesige Oel-Sardinen, die Büchse 3½c
Anderson's Frucht Jams, assortirte Früchte, per Glas Jar nur 8c
Gold Brick Scouring Seife, 5c Stücke, 3 Stücke für 10c
Feinste Elgin Creamery Butter, das Pfd. 24c
Fancy Munster Rahm-Käse, das Pfd. nur 12½c
Swift's Extract of Beef, per 2-Unz.-Jar, nur 28c
Armour's knochenloser Schinken, das Pfd. 12½c
Frisches loses Leaf Lard, per Pfd. 10½c

Weine und Liköre.
Versucht davon, ehe Ihr kauft.
Wir kauften 10 Kisten reinen Cream Rye, 10 J. alten Whiskey, den echten garantirten, per volle Quart-Flasche 85c
Diamond Crescent Blackberry Brandy, vollkommen rein und empfohlen für medizinischen Gebrauch, die Quart-Flasche nur 25c
Holmas beste Seifen Chips, 3 Pfd. für 10c

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
795—805 SO. HALSTED ST.
COR. CANALPORT AVE.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Frieda L. Sielaff, geb. Spohnholz,

am Samstag, den 17. Mai, halb elf Uhr Abends, nach langem Leiden im Alter von 34 Jahren, 9 Monaten und 9 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 30 Iowa Str., nach der St. Johannis-Kirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann H. Sielaff, Gatte.
Martin, Louis und Albert, Kinder, nebst Brüdern und Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Julius Ehrhardt

am Sonntag, den 18. Mai 1902, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Mai, vom Trauerhause, 5508 Cornell Ave., um 10.30 Vorm., per Kutschen nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Minna Ehrhardt, Gattin.
Richard und Gustav Ehrhardt, Söhne.
Frau Henry Geduldig u. Frau W. Schmitt, Töchter.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere Mutter und Großmutter

Minna Beckmann

nach längerem Leiden im Alter von 60 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Mai, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 4823 Marshfield Ave., nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Beckmann, Gatte.
Louise und Alma, Töchter, nebst Gatten Charles Stegmann und Fritz Raeschke, nebst Großkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder

John Nagel

am Samstag, den 17. Mai, im Alter von 40 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Mai, vom Hause seiner Schwester, 139 Bissell Str., 2 Uhr Nachm., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Maria, Anna, Henry, Minna, Karl und Frieda, Brüder und Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Gustav R. Riedel

im Alter von 64 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1109 S. Hoyne Ave., am Dienstag um 1 Uhr Nachm., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Riedel, Gattin.
Oskar und Ernst, Söhne.
Rosa und Della, Schwiegertöchter.

BUSH TEMPLE OF MUSIC
N. Clark Str. und Chicago Ave.
Pollard's Lilliputian Opera Co., in einer glänzenden Vorstellung von Gilbert & Sullivan's
H. M. S. PINAFORE.
Matinees Mittwochs und Samstags um 2 Uhr. Keine Sonntags-Vorstellungen. — Stadt-Box-Office Bush & Gerts Piano-Laden, 267 Wabash Ave. — Telephone Harrison 2451. 11mi*

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Umgezogen!
Dr. Carl Wagner,
(74 Lincoln Ave.) nach
625 La Salle Avenue, Ecke North Ave.
Telephone North 1134.

Halsted L Station. 'Phone 238 North
Columbia Printing Co
Union-Druckerei. 712 N. Halsted St.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.,
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photogr. Material.

Leset die „Sonntagpost“.

In den Maschen des Gesetzes.

Drei Mitglieder der berüchtigten Trilby-Bande unter der Anklage des Straßenraubes in Haft.

David Murray wurde gestern früh gegen drei Uhr an Carpenter und Front Str. von vier Mitgliedern der berüchtigten Trilby-Bande überfallen. Obgleich Murray 55 Jahre alt ist, setzte er sich doch energisch zur Wehre, und als die Banditen Fersengeld gaben, schrie er aus Leibeskräften um Hilfe. Sein Zeter- und Mordio-Geschrei brachte die Polizisten Garvey und Grandpre zur Stelle, denen es nach verzweifeltem Kampfe gelang, drei der angeblichen Raubgesellen dingfest zu machen. Der vierte Bandit entkam, obgleich Garvey ihm zwei blaue Bohnen nachsandte. Im Besitz eines der Arrestanten, Namens McFadden, wurden zwei Silberdollars, ein 50 Centstück und zwei 25 Cent-Stücke gefunden. Um diese Geldstücke wurde Murray angeblich beraubt. Die Verhafteten, von denen keiner über 23 Jahre alt sind, wurden außerdem von Murray mit Bestimmtheit als seine Angreifer bezeichnet. Sie sind sämmtlich, den Angaben der Polizei gemäß, schon häufig früher verhaftet worden. Grandpre wurde vor längerer Zeit an Sangamon und Kinzie Str. von einem Mitgliede der Trilby-Bande thätlich angegriffen, und er mußte energischen Gebrauch von seinem Knüppel machen, ehe es ihm gelang, seine Angreifer und dessen Kumpane zur Flucht zu nöthigen.

Vor ungefähr drei Wochen überfielen Mitglieder der Bande an West Lake, nahe Fulton Str., einen Straßengänger und schossen ihm eine Kugel in das Bein.

Lebensgefährlich verwundet.

John Kennedy wurde gestern auf den Höfen der Chicago, Rock Island & Pacific Bahn, in den Rücken geschossen.— Die Polizei fahndet auf den Attentäter.

Als John Kennedy sich gestern Abend auf den Höfen der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn, nahe Harrison Straße, in einen leeren Güterwagen schleichen wollte, um als blinder Passagier nach Elkhart, Ind., zu fahren, wo sein wohlhabender Bruder Mathew J. Kennedy als Kaufmann im Gebäude Nr. 306 Jefferson Straße wohnt, wurde er in den Rücken geschossen. Der Schwerverletzte wurde per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo sein Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wird. Die Kugel ist dem Patienten in das Rückgrat gedrungen. Die Polizei fahndet auf den Mann, welcher den verhängnißvollen Schuß abgefeuert hat. Sie glaubt, daß der Thäter ein Wächter ist, welcher Kennedy im Verdacht hatte, einen Einbruch in den Güterwagen zu beabsichtigen. Heute früh wurde Mathew J. Kennedy von dem Schicksal seines Bruders telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Die beiden Brüder hatten sich seit Jahren nicht gesehen. Während Mathew es zu beträchtlichem Wohlstande gebracht hat, war John ein armer Teufel geblieben, der kaum im Stande war, sein Leben zu fristen.

Die Waffe entlud sich.

In den Geschäftsräumen der Commercial National Bank, Nr. 175 Dearborn Str., entfiel heute dem Expreßboten J. H. Major von der American Expreß Company ein Revolver. Die Waffe entlud sich, und der Hilfs-„Teller" Thomas W. Brown wurde von der Kugel in die Hüfte getroffen. Das Geschoß hat den Knochen gestreift. Der Verunglückte, welcher 17 Jahre alt ist und bei seinem Vater, Dr. E. N. Brown, im Gebäude Nr. 1728 Arlington Place, wohnt, fand Aufnahme im Pasavant-Hospital. Der Unfall rief große Bestürzung unter den Angestellten hervor, und der Geschäftsbetrieb wurde kurze Zeit unterbrochen. Major ist einer der ältesten Boten der American Expreß Company, deren Boten sämmtlich, einer Dienstvorschrift gemäß, Revolver tragen.

Der letzte Luchs in Deutschland.

Durch gründliche Ausnutzung von Grund und Boden und die stete Ausbreitung einer mächtig anwachsenden Bevölkerung ist ein merklicher Rückgang der höheren Thierwelt in den europäischen Kulturstaaten eingetreten. Der Bär ist in Deutschland bereits während des 18. Jahrhunderts ausgerottet worden, und Wölfe und Luchse sind derartig selten geworden, daß man die Anzahl der erlegten Thiere im Laufe der letzten 200 Jahre beinahe zählen könnte. Wölfe findet man, wie die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift" mittheilt, nur noch im äußersten Westen oder im fernen Osten, doch ist seit dem Jahre 1879 kein Luchs gespürt worden. Um so überraschender war seiner Zeit die Nachricht, daß im Regierungsbezirk Gumbinnen in einer Oberförsterei im März 1901 ein Luchs gespürt worden sei. Im Mai desselben Jahres wurde er wieder gesehen, jedoch nicht mit Sicherheit erkannt, bis er endlich im November geschossen wurde. Es war ein Männchen, das ein Gewicht von 37 Pfund hatte. Das Thier wurde später ausgestopft und befand sich dann in der Geweih-Ausstellung in Berlin. Später ist es vom Kaiser der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin überwiesen worden. Seitdem sind wiederholt Gerüchte vom Auftauchen eines Luchses in ostpreußischen Wäldern aufgetaucht. Alle Anzeichen aber, aus denen man auf die Anwesenheit des Thieres schließen könnte, beruhen offenbar auf Täuschung. In Deutschland dürfte kaum mehr ein Luchs existiren.

Die Fische beißen.

In Wisconsin und Michigan. Erster Klasse Zugdienst C. & N. W.-Bahn während der Fisch-Saison. Frei Pamphlets, Karten und Pläne in der Ticket-Office, 212 Clark Str., oder in der Wells Str.-Station —30mi

Spaltung im demokratischen Lager.

In der Sitzung der County-Demokratie platzen die Geister auf einander.

In der gestrigen Sitzung der County-demokratie herrschte nichts weniger als jene brüderliche Eintracht, von welcher Mayor Harrison sich träumen ließ. Sein Vorschlag, die kommende Wahlschlacht bis zu gewissem Grade der Leitung eines aus 113 Mitgliedern bestehenden Beirathes zu unterstellen, der vom County-Zentralkomite ja auch zum Beschluß erhoben worden ist, wurde in der gestrigen Versammlung in sehr abfälliger Weise besprochen. Das Murren wurde aber zur offenen Meuterei, als Senator Joseph P. Mahoney den Antrag stellte, in Zukunft alle Beschlüsse politischen Inhalts an den Ausschuß für politische Bethätigung zu verweisen, ohne sie erst in der Versammlung zu verlesen. Dieser Ausschuß solle dann der Gesammtkörperschaft seine Empfehlungen hinsichtlich der beantragten Maßregeln machen. Kaum hatte Mahoney diesen Antrag gestellt, als sich William Gleason erhob und erklärte, daß die Countydemokratie sich eine derartige Knebelung ihres freien Beschließungsrechtes nie und nimmer gefallen lassen werde. Es sei leicht zu ersehen, daß der Ausschuß für politische Bethätigung jeden Antrag, der ihm nicht genehm sei, einfach in seinen Akten begraben werde, da es völlig seinem Gutdünken überlassen sei, wann er seinen Bericht erstatten und ob er überhaupt einen solchen einreichen wolle. Senator Mahoney vertheidigte seinen Antrag durch die Erklärung, daß er nur dem Zwecke dienen solle, den Geschäftsgang zu beschleunigen und außerdem zu verhüten, daß diese oder jene wichtige Maßregel in einer nur schwach besuchten Versammlung der Countydemokratie angenommen würde, zu welcher möglicher Weise nicht einmal Einladungen an alle Mitglieder ergangen seien. Trotzdem mehr als ein Dutzend der Anwesenden gegen Annahme des Antrages sprachen, so wurde er schließlich doch zum Beschluß erhoben.

Der Beirath, welcher auf die Anregung von Mayor Harrison ernannt worden ist, wird sich heute Nachmittag versammeln, um sich zu organisiren. Wie verlautet, wird Richter Tuley zu dem Posten des Vorsitzers erwählt werden. In der heutigen Versammlung sollen auch die nöthigen Unterausschüsse ernannt und ihnen das Feld ihrer Thätigkeit zugewiesen werden.

Auch das republikanische Countykomite wird heute Nachmittag in Sitzung sein, um die Vorbereitungen zur Eröffnung des Wahlganges zu treffen. Als Sekretär des Ausschusses wird Sheriff Magerstadt wiedererwählt werden, an Stelle von William Lorimer mag E. J. Conway von Oak Park treten, indessen ist es noch durchaus nicht gewiß, daß Lorimer es wirklich ernst meinte, als er die Erklärung abgab, eine Wiederwahl nicht annehmen zu wollen.

Die Automobilfexe.

Drei volle Stunden, bis sein Kragen als feinster Lappen ihm am Hemde klebte, stand gestern Nachmittag Bürgermeister Patten von Evanston an der Judson Avenue und Grove Str., um auf vorbeirasende Automobilfexe Jagd zu machen. Polizeipascha Mersch und drei seiner Mannen lagen in der Nähe hinter Holzstößen versteckt, bereit, mit 60 Fuß langem Seil jeden Uebelthäter zur Strecke zu bringen. Aber die Automobilfahrer fuhren nicht schneller, als die Polizei erlaubt, manche grüßten die Obrigkeit geradezu ausgesucht höflich, und als Herr Patten dann an der Davis Str. und Forest Avenue dieselben Fahrer später mit unheimlicher Geschwindigkeit dahinsausen sah, da ging ihm ein „Talglicht" auf. Sie hatten ihn geuzt. Am nächsten Sonntag wird der Bürgermeister von „Pattendorf" abermals auf den Fang ausgehen.

Auf den Boulevards und in den Parks auf der Südseite wurden die Fahrvorschriften der Parkbehörde strenge befolgt, nur einige Male mußte die Polizei den Fahrern die Aufforderung zurufen, langsamer zu fahren. John E. King, der Besitzer des seegrünen Schnellfahrers, welcher zu vielen bitteren Klagen und den bekannten abfälligen Bemerkungen des Bürgermeister Harrison Anlaß gegeben hat („Junge Narren mit mehr Geld als Verstand, die er in die Bridewell senden werde"), hat sich gerächt. Pomadig gondelte er gestern Nachmittag den Lake Shore Drive entlang, als er hinter sich das Glockensignal zum Ausweichen vernahm. Im nächsten Augenblick sausten im Automobil Heaton Owsley, der Schwager, und die Gattin unseres Bürgermeisters vorbei, mit unheimlicher Geschwindigkeit. Beide lachten ob Kings bei diesem Anblick gerade nicht übermäßig geistreichen Gesichts. Gleich darauf fiel ihm die anzügliche Bemerkung Sr. Ehren ein. Lächelnd drehte er sein Automobil der unteren Stadt zu und brühwarm überbrachte er die Neuigkeit den Zeitungsredaktionen.

Ertrunken.

Beim Angeln ertrank gestern Harry, der sechsjährige Sohn des Arbeiters Harry Smyth von Blue Island im Bache, der durch jene Ortschaft fließt. Er lehnte sich zu weit vor, verlor das Gleichgewicht und fiel in den Bach. Seine Genossen, die fast ausnahmslos im gleichen Alter mit ihm standen, konnten ihn nicht retten, und ehe Erwachsene herbeigerufen waren, ertrank der Verunglückte, dessen Eltern an Lemont Straße wohnen. Seine Leiche wurde geborgen und nach Robert Kruegers Bestattungsgeschäft an Western Ave. geschafft.

* Peter Elevson, ein 75 Jahre alter Veteran des Bürgerkrieges, wird von seiner Schwester Frau F. E. Hogflesh in Australien mit Hilfe der Polizei gesucht. Bis vor einigen Jahren war er hier ansässig.

Erschütternder Selbstmord.

W. E. Cee durchschneidet sich in einem Irrsinnsanfalle die Kehle und stürzt sich aus dem Fenster seines im vierten Stock gelegenen Zimmers hinab.

Er war mit Frz. Magie Krantz verlobt, die er in wenigen Tagen zum Altare zu führen beabsichtigte.

Während Frl. Maggie Krantz in Morpheus' Armen ruhte und von ihrer in den nächsten Tagen anberaumten Hochzeit träumte, wurde ihr, im selben Hause, Nr. 2023 Michigan Ave. wohnhaft gewesener Bräutigam W. E. Cee von den Krallen des Irrsinns umfangen. Er richtete sich zu früher Morgenstunde im Bette auf, packte ein auf einem Nachttischchen liegendes Rasirmesser und durchschnitt sich die Kehle. Dann sprang er auf und stürzte sich zum Fenster hinaus auf das 50 Fuß tiefer gelegene Asphalt-Pflaster. Obgleich er zerschlagen an allen Gliedern, halb betäubt und durch Blutverlust erschöpft war, schleppte er sich eine Strecke von 100 Yard, kroch auf die hintere Veranda eines Hauses und brach dort todt zusammen.

Seine Hilferufe waren von seiner Braut nicht gehört worden. Letztere erhob sich mehrere Stunden später, kleidete sich an, und begab sich dann nach dem Zimmer ihres Bräutigams, der ihr versprochen hatte, sie zur Messe zu begleiten. Als auf ihr Klopfen an die Thür keine Antwort erfolgte, ahnte sie Unheil. Sie erklomm eine Trittleiter und sah durch das Abendlicht. Das Bett war leer, aber blutbefleckt. Mit einem gellenden Aufschrei fiel die Unglückliche ohnmächtig von der Leiter hinunter. Den Schrei und den Fall hatte Frau Perry, die Zimmerwirthin, gehört. Sie benachrichtigte die Polizei, und wenige Minuten später war ein Polizist zur Stelle, der die Zimmerthür sprengte. Das Bett, das Zimmer und das Fensterbrett waren blutbefleckt. Auf einem Stuhle neben dem Bette lag Cees Sonntagsanzug, den anzuziehen er augenscheinlich beabsichtigt hatte. Der Polizist folgte den Blutspuren auf der Straße, und fand die Leiche, welche per Ambulanz nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1722 Wabash Ave., geschafft wurde. Im Zimmer des Verstorbenen wurden $171.33 und eine goldene Uhr nebst Kette gefunden. Cee war ein Damenschneider. Er war im Etablissement der Frau George A. Hull, im selben Hause, in dem er wohnte, beschäfigt. Dort war auch Frl. Krantz thätig. Beide hatten über ein Jahr zusammengewirkt. Alle Vorbereitungen zur Hochzeit waren getroffen. In letzter Zeit wies Cee indeß Spuren von Nervenzerrüttung auf, die in Verfolgungswahnsinn auszuarten drohte. Er hatte erst kürzlich seiner Braut erklärt, daß er von Feinden umgeben sei, die ihm nach dem Leben trachteten, und er bat sie, ihn nicht zu verlassen.

Frl. Mattie Gaffin trank gestern Morgen, in einem Anfall von Schwermuth, Karbolsäure. Sie starb auf der Krankenbahre, als sie aus ihrer Wohnung, Nr. 102 Michigan Str., nach der Ambulanz getragen werdenss sollte. Die Lebensmüde war 23 Jahre alt.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Aus dem Kriminalgericht.

W. McFetridge wird sich morgen vor dem Tribunal des Richters Kavanagh unter der Anklage zu verantworten haben, am 22. Januar an Lincoln Avenue und Diversey Boulevard seinen Bruder Robert McFetridge ermordet zu haben. Der Angeklagte wird als sein eigener Anwalt auftreten und sich selbst vertheidigen. Die Staatsanwaltschaft wird durch die Hilfsstaatsanwälte John R. Newcomer und Frank Crowe vertreten sein.

Als McFetridge heute dem Richter Kavanagh vorgeführt wurde, wollte Letzterer für ihn auf Ersuchen der beiden Hilfsstaatsanwälte einen Vertheidiger ernennen. „Falls dieser Mann irrsinnig befunden werden sollte," sagte Herr Newcomer, „so dürfte der Umstand, daß er keinen Anwalt hatte, die Staatsanwaltschaft in ein nicht beneidenswerthes Licht setzen."

Richter Kavanagh rieth dem Angeklagten, im eigenen Interesse nachzugeben. „Sie können ja die Zeugen vernehmen und selbst eine Ansprache an die Geschworenen halten," sagte der Richter, „doch glaube ich, daß Sie einen Anwalt haben sollten, der Ihnen Rath ertheilt. Ich werde mit Vergnügen einen Anwalt ernennen, den Sie selbst wählen können."

„Ich glaube nicht, daß ein Anwalt nöthig ist," antwortete McFetridge. „Ich will keinen haben. Wenn Sie einen ernennen, werde ich ihn entlassen. Dieser Fall beruht auf Thatsachen. Ich hoffe, in wenigen Stunden freigesprochen zu werden. Wenn die Zeugen die Wahrheit sprechen, ist kein Anwalt nöthig. Wenn sie nicht die Wahrheit sprechen, so kann sie dazu auch kein Anwalt zwingen."

Richter Kavanagh sah ein, daß gegen die Halsstarrigkeit des Angeklagten nicht anzukämpfen war, und er setzte den Beginn des Prozesses auf morgen an.

Schadenfeuer.

Auf den hochgelegten Geleisen der Lake Shore-Bahn in Englewood geriethen gestern zu früher Morgenstunde zwei mit Petroleum gefüllte, sogenannte Bottichwaggons, in Brand. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es ungefähr $5000 Schaden verursacht hatte.

In der, hinter dem Gebäude Nr. 1425—1429 State Straße, gelegenen Scheune entstand gestern ein Feuer. Harry Brooks, ein Pferdeknecht, erlitt schwere Brandwunden. Sechs der Ravens Expreß & Van Company gehörige Pferde kamen in den Flammen um. Der Gesammtschaden wird auf $3850 beziffert.

Gestrige Ausschreitungen.

Polizist Blaise wird von einem Ehepaare thätlich angegriffen. — Wm. Maher und John Carlson vermessert.

Ignatz Rutofski von No. 113 Front Straße gerieth dort gestern Abend mit seinem Schwiegervater, Joseph Semeke, in Streitigkeiten, in deren Verlauf er angeblich drei Revolverschüsse auf seinen Gegner abfeuerte. Die Kugeln verfehlten glücklicherweise ihr Ziel. Polizist Blaise von der Revierwache an West Chicago Avenue hatte aber die Schüsse gehört und eilte in das Haus. Rutofski begrüßte ihn angeblich mit einem Schusse. Die Kugel sauste ihm unter dem Arme durch und streifte die Uniform. Dann stürzten angeblich sich Rutofski und dessen Frau, die ein Messer gepackt hatte, auf den Polizisten. Blaise entwaffnete die Frau und hieb mit seinem Knüppel auf Rutofski ein, bis letzterer ohnmächtig zu Boden sank. Der Mißhandelte wurde nach der Revierwache geschafft, und nachdem er das Bewußtsein zurückerlangt hatte und seine Wunden verbunden worden waren, wurde er eingelocht.

Wm. Maher von No. 92 Johnson Straße, der sich angeblich keines guten Rufes erfreut, gerieth gestern in der Arbeiter-Halle, an 12. und Waller Straße, in Streitigkeiten, in deren Verlauf er von seinem Gegner mit einem Messerstich in die rechte Seite bedacht wurde. Der Vermesserte fand Aufnahme im County-Hospital.

John Carlson, ein Wächter der Scully Steel & Iron Company, an Fulton und Halsted Str., wurde gestern von Barton Kenroen, angeblich aus Eifersucht, in die linke Seite gestochen. Carlson wurde per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Kenroen befindet sich in Haft.

Umsonst ist der Tod.

Der stadträthliche Ausschuß für Brücken wird dem Stadtrath empfehlen, Elias Greenebaum die nachgesuchte Erlaubniß zum Bau einer Werfte am Nordarm des Flusses zu ertheilen, wenn er der Stadt hierfür eine Entschädigung von $650 zahlt. Greenebaum will die Werfte auf einem der Stadt gehörigen Grundstück südlich von Webster Ave. am östlichen Ufer des Flusses anlegen.

Alderman Williston hat dem Straßenamt die Meldung erstattet, daß das Haus von Edward Hagan, an Wellington Avenue und Waterloo Place gelegen, 12 Fuß weit über die Bauflucht hinaus stehe. Die Angelegenheit soll demnächst untersucht werden.

Wasseramts-Superintendent Nourse verlangt von seinen Schreibern, daß sie im Stande sind, täglich mindestens 1300 Rechnungen auszuschreiben. Er hat den Schreiber Thomas Walsh seines Amtes entsetzt und Anklage wegen Unfähigkeit bei der Zivildienstbehörde gegen ihn erhoben, weil Walsh nur im Stande ist, 300 Rechnungen im Tag auszustellen.

Die Hundesteuer.

In zwei Wochen wird sich der Hundefänger an sein Werk machen und der Wauwau, für den sein Herr bis dahin die Steuer nicht erlegt hat, schwebt in dringender Gefahr, nach dem städtischen Hundepfandstall geschleppt zu werden, wenn er es nicht versteht, sich aus dem Bereiche der Schlingen des Hundefängers zu halten. Da drei Viertel der an Hundesteuern eingehenden Summe in den Polizei-Pensionsfonds fließen und es mit diesem ziemlich schlecht bestellt ist, so hat Polizeichef O'Neill seinen sämmtlichen Leuten den Befehl gegeben, schärfstens darauf zu achten, daß jeder Hundebesitzer in ihrem Revier auch pünktlich seine Steuer entrichtet, andernfalls ihn zur Anzeige zu bringen, worauf der Hundefänger das Weitere besorgen wird. Im vergangenen Jahre vereinnahmte die Stadt die Summe von $100,308 an Hundesteuer, und der Polizeichef erwartet, daß heuer aus dieser Quelle mindestens $150,000 eingehen werden.

Opfer seines Berufs.

Während seiner Arbeit auf einer Telegraphenstange vor dem Gebäude Nr. 14 Evanston Ave., gerieth heute Vormittag zehn Uhr der Drahtspanner Raymond Crage mit einem mit Elektrizität geladenen Drahte in Berührung. Er erhielt einen elektrischen Schlag, hielt sich aber krampfhaft fest, bis er von Genossen hinuntergeleitet wurde. Er starb wenige Minuten später. Der Verstorbene stand in Diensten der Commonwealth Electric Company. Er war 28 Jahre alt, ledig, und logirte im Gebäude No. 461 Racine Ave. Seine Leiche wurde nach Best's Bestattungsgeschäft, Nr. 1412 Wrightwood Ave., geschafft.

Fick hat Pech.

Auf Alderman Fick von der 9. Ward scheinen es die Langfinger ganz besonders abgesehen zu haben. Als Alderman Fick unlängst in seiner Wirthschaft an der 12. Str. ein kleines Nickerchen machte, wurde ihm von ruchloser Hand ein Paar nagelneuer Schuhe, für welche er $9 bezahlt hatte, von den Füßen weg gestohlen. Heute begab sich Alderman Fick nach dem Polizeigericht an der Maxwell Str., um ein gutes Wort für einen seiner Bekannten einzulegen, der das Pech gehabt hatte, daß ihn gestern ein Polizist am Schlaffittchen zu fassen bekam. Als Fick sich nach gethanem Liebeswerk wieder nach Hause verfügen wollte, konnte er seinen Hut nicht finden, den er an einen im Gerichtssaal befindlichen Kleiderrechen gehängt und für den er ebenfalls erst vor Kurzem mehrere Dollars bezahlt hatte. Da Alderman Fick eine ihm passende Zivil-Kopfbedeckung nicht auftreiben konnte, so stülpte er sich schließlich den Helm eines Polizisten auf das Haupt und verließ so angethan unter den Hochrufen der Versammlung das Lokal

Wochen-Bericht des Gesundheitsamtes.

Die Sterblichkeit geringer, als in den vorherigen zwei Wochen.

Laut des Berichtes des städtischen Gesundheitsamtes für die mit dem 17. Mai zu Ende gegangene Woche ereigneten sich in dieser 78 Todesfälle weniger, als in der vorhergehenden Woche und die Gesammtzahl der Todesfälle, 471, ist die niedrigste, welche seit 21 Wochen zu verzeichnen gewesen ist. Die Abnahme kommt einem Rückgang von 13.2 Prozent der jährlichen Sterberate gleich. Die größte Abnahme hat sich unter den Todesfällen auch in der vergangenen Woche in der Zahl der im Alter unter 5 Jahren stehenden, verstorbenen Personen gezeigt, und gleichzeitig haben die vorgenommenen Milchproben ergeben, daß die Beschaffenheit der Milch eine weit bessere ist, als früher.

Trotz der wiederholten Warnungen des Gesundheitsamtes wird immer noch in zu großem Maße Leitungswasser ohne vorheriges Abtochen getrunken, was namentlich jetzt, wo die Regengüsse der letzten Tage die Beschaffenheit des Wassers bedeutend verschlechtert haben, zu einer großen Gefahr für Gesundheit und Leben wird. Auf diese Unterlassungssünde führt das Gesundheitsamt auch die Thatsache zurück, daß sich in der vergangenen Woche 11 Todesfälle an Typhus ereigneten, und der Gesundheitskommissär warnt bei dieser Gelegenheit aufs Neue und aufs Dringlichste vor dem Genuß von Leitungswasser, das nicht vorher in der geeigneten Weise abgekocht worden ist.

Den Grund für die ungewöhnlich große Anzahl von Selbstmorden in den ersten 17 Tagen des Monats — es begingen in dieser Frist nicht weniger als 30 Personen Selbstmord — sucht der Gesundheitskommissär in den Einwirkungen der Influenza-Keime auf das Nervensystem. Die im Laboratorium des Gesundheitsamtes vorgenommenen Untersuchungen haben ergeben, daß die Influenza im Wachsen ist, Diphtheritis, Lungenentzündung und die anderen durch Ansteckungskeime übertragbaren Krankheiten dagegen in der Abnahme sind. Abgesehen von dem noch immer weit verbreiteten Auftreten des Scharlachfiebers und der Zunahme in der Zahl der Erkrankungen an den Blattern, ist der öffentliche Gesundheitszustand nach dem Bericht des Gesundheitsamtes im Allgemeinen ein befriedigender und eine weitere Abnahme in der Sterblichkeitsrate wahrscheinlich. Von den 19 Blatternfällen, welche in der vergangenen Woche zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gekommen sind, waren in nicht weniger als 10 die Patienten Farbige. Seit Beginn des Jahres beläuft sich die Zahl der an den Blattern erkrankten Farbigen auf nicht weniger als 35 Prozent der Gesammtzahl der Blatternfälle, und dies, obgleich die hiesige farbige Bevölkerung nur 1.3 der Gesammtbevölkerung ausmacht. Da die Einwanderung in der letzten Zeit wieder so große Ausdehnung angenommen hat, hat sich das Gesundheitsamt veranlaßt gesehen, bei den zuständigen Bundes- und Staatsbehörden um strenge Ueberwachung der Einwanderer im Interesse des öffentlichen Gesundheitszustandes nachzusuchen. Namentlich soll den Einwanderern die Reise in das Innere des Landes nicht eher gestattet werden, als bis sie geimpft worden sind und ihr Gepäck einer gründlichen Desinfektion unterworfen worden ist.

Es wurden im Laufe der Woche 210 Fälle von ansteckenden Krankheiten zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gebracht, und zwar: Scharlachfieber 120; Diphterie, 53; Masern, 17; Blattern, 19; Typhus, 1.

Wegen Uebertretung des Rauchverbots wurden 145 Verwarnungen ausgeschickt; in 30 Fällen gelang es, dem Uebel Einhalt zu thun.

Die öffentlichen Freibäder wurden von 10,612 Personen in Anspruch genommen.

Von 574 Milch- und Rahmproben, die untersucht wurden, erwiesen sich 4.1 Prozent als unterwerthig.

In den Viehhöfen wurden im Ganzen 67,556 Pfund Fleisch als für den Gebrauch ungeeignet mit Beschlag belegt, und zwar: Rindfleisch, 38,760; Schweinefleisch, 27,700; Schaffleisch, 330 und Kalbfleisch, 766 Pfund.

Die folgende vergleichende Tabelle gibt über die Vertheilung der Todesfälle auf Altersklassen, Geschlechter und hauptsächliche Todesursachen Auskunft:

	17. Mai 1902	10. Mai 1902	18. Mai 1901
Gesammtzahl der Todesfälle	471	549	467
Todesrate per Jahr, per 1000	13.48	15.66	13.84
Männlich	264	326	280
Weiblich	207	223	187
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	63	93	79
Zwischen 1 und 5 Jahren	55	59	49
Ueber 60 Jahre	81	112	83
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	23	21	24
Schlagfluß	16	10	12
Bright's Nierenkrankheit	22	38	26
Bräune	15	21	20
Schwindsucht	57	44	43
Krebs	22	20	21
Krämpfe	7	18	11
Diphtherie	6	5	4
Herzkrankheiten	38	46	30
Nervenkrankheiten	21	36	20
Lungenentzündung	77	98	87
Typhus	11	6	9
Scharlach	13	9	3
Selbstmord	14	13	5
Andere gewaltsame Todesarten	14	36	34
Masern	7	1	7
Keuchhusten	7	3	3

Kurz und Neu.

* Ein Büffelkalb kam in der zoologischen Abtheilung des Lincoln-Park vorletzte Nacht zur Welt und wurde von den Tausenden von Parkbesuchern, darunter sechs auf der Reise zum „Großen Vater" hier verweilende Rothhäute, gestern angestaunt.

* Wie stets nach der Zeit der großen Frühjahrs-Reinigung der Wohnungen suchen auch jetzt wieder Hunderte von Lumpensammlern auf dem Abfallagerplatze nach Werthsachen aller Art; ausgetragene Schuhe und abgelegte Kleider bilden die Hauptbeute.

Vereins-Nachrichten.

Der Bericht des Schwabenvereins für das letzte Geschäftsjahr ist soeben an die Mitglieder versandt worden. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Verein sich in blühendem Zustande befindet. Er hatte bereits vor Jahresfrist 494 Mitglieder, jetzt besitzt er aber 582, eine Zunahme von 88. 119 Schwaben traten dem Verein bei, sieben schieden aus, zehn starben und vierzehn wurden gestrichen. Von den zehn im letzten Jahre aufgenommenen Mitgliedern sind drei gestorben, einer, Otto Trostel, kam bei der Katastrophe an 22. Str. und Archer Ave., am 7. Februar d. J. um. Die Einnahmen waren $9,167.57 und die Ausgaben $2,610.86, davon $1350 Schenkungen an wohlthätige Anstalten, $150 Beitrag an die Deutsche Gesellschaft und $12 an die Deutsch-amerikanische Historische Gesellschaft. Für Unterstützungszwecke wurden $182.45, für Begräbnisse $146.25, für die Schillerfeier $378 und für die Weihnachtsfeier $392.16 verausgabt. Unter den Einnahmen sind $3373.98 als Ertrag des Cannstatter Volksfestes aufgeführt und $1534.75 als Mitgliederbeiträge. Die meisten übrigen Einnahmen sind Zinsen und zurückgezahlte kleine Kapitalien. Der Goethe-Denkmalsfonds beträgt jetzt $6,640.89, wie Schatzmeister Chas. H. Wacker meldet. Die große Mehrzahl der Vereinsmitglieder ist in Tübingen, Eßlingen, Brackenheim, Besigheim und anderen Städten und Weilern Schwabens geboren, ein biederer Schwab aber in Sachsen, ein anderer im Böhmerland, ein dritter in Hamburg, ein vierter in Newport, Ky., ein fünfter in Blue Island, ein sechster in Demmin, Pommern, ein siebenter in Ostpreußen, ein anderer ist Schwob ungarisches, einige sind in Mecklenburg zu Hause, andere in Chicago, Milwaukee und in New York, woraus hervorgeht, daß die Schwaben eigentlich zu den „großen Nationen" gerechnet werden sollten, gleich Hessen-Darmstadt und Frankreich. Eines der Mitglieder ist in Pieter-Maritzburg, Transvaal, als Boerenkrieger thätig, die übrigen vertheilen sich über die ganze Stadt.

Leset die „Sonntagpost".

Studenten-„Ulk".

Im Sigma Alpha Epsilon Hause zu Evanston veranstaltete Samstag Abend die Sophomore-Klasse der Northwestern-Universität eine Gesellschaft. Japanische Lampions waren auf dem, das Haus umgebenden Rasengelände angebracht und dazwischen wandelten Männlein und Weiblein und hielten geistreiche Zwiesprach über die alten Griechen und Römer. Da wurden Limonade à la Louise, Popcorn, Gefrorenes und ähnliche Leckersachen im Hause servirt, die Griechen und Römer kamen in das hintere Gedankenfach und Alles eilte in's Innere des Vereinshauses. Im nächsten Augenblick ertönte draußen der Klassenruf der „Freshmen" (Feuchtohrigen), welche im Heime von C. T. Binckley, 3681 Sheridan Road, von Homer, Egyptern und Trojanern geschwärmt und ihren „Eiscream" schon „binnen" hatten. Die Feuchtohrigen, weiblich wie männlich, stürzten sich auf die Lampions, löschten sie aus und liefen damit fort! Sie entkamen, aber vier, Polly Little, Herta Curme, Joseph Weese und O. M. Rogers, wagten sich zurück, wurden gefangen genommen und nach dem Vereinshause gebracht, wo man sie nöthigte, die Sophomoren als bemooste Häupter zu feiern, für ihre Missethat Abbitte zu leisten und dann zum Ergötzen der Versammlung altgriechische Kunsttänze zu tanzen. Schon stand die vom Ueberfall benachrichtigte Schaar der Feuchtohrigen drohend auf der anderen Seite der Straße, da wurden die Gefangenen freigelassen. Und auf diesen Hort der Wissenschaften, deren Jünger an solchen Schauspielen Gefallen finden, soll, laut dem Ausspruch eines Gelehrten, die ganze gebildete Welt in die Höhe sehen!

Dowie und seine Leute.

Die Trauer per Graphophon. — Sonnenschirmstiche und dicke Hosen.

Im Auditorium fand gestern eine Gedächtnißfeier anläßlich des unter traurigen Umständen erfolgten Todes von Esther Dowie, der Tochter des „Propheten", statt. Letzterer selbst war in seinem Landhause am White Lake in Michigan. Zwei Riesen-Graphophone standen auf der Bühne und in jene hatte Dowie folgende Botschaft hineingesprochen: „Ich spreche zu Euch mit gebeugtem Haupt und schwerem Herzen, aber mit einem Geist, den Gott gestärkt hat, daß er über das Grab und den geheiligten Staub meiner geliebten Tochter sich erhebe. Der Gedanke ist schrecklich, daß ein so reines und süßes und so herrlich schönes Leben, so rein in der Liebe zu Gott und so ergeben seinen Werken, mitten aus der gewaltigen Freude, ihm bald dienen zu können, fortgenommen werden sollte wegen nur einer That des Ungehorsams. Denn soviel ich mein Gedächtniß auch anstrenge, kann ich sonst nicht eine einzige That des Ungehorsams entdecken." Diese Phrasen zur Beschönigung des Fehlschlages seiner Glaubensheiltheorie, hörte die Menge mit angehaltenem Athem an, als die Maschine sie wiedergab. Aufseher Piper erklärte, daß, da Esthers letzte Gedanken sich mit ihren unglücklichen Leidensgenossen auf Martinique beschäftigten, man den Ertrag der üblichen Geldsammlung dem Hilfsfonds für jene Unglücklichen zuführen werde. Frl. Esthers kleine Bankeinlage sei auch zu jenem Zwecke bestimmt. Und dann wurde der Klingelbeutel herumgereicht.

Gleich nach der Feier kam es vor dem Auditorium zu lebhaften Auftritten. Dort predigten Otto Haefner und Samuel G. Pribble, zwei ehemalige Anhänger Dowies, den Krieg gegen diesen neuen „Heiligen". „Dowie," sagte Haefner, „dieser Mann, welcher sich für einen Schüler des Herrn ausgibt, macht sogar Kapital aus dem Tode seiner Tochter, um seine selbstsüchtigen Zwecke zu erreichen!" Die andachtsvolle Menge, voran zwei sonnenschirmbewaffnete ältliche Damen, stürzte sich auf den Frevler, „und vor Schaden schützt' ihn blos seine warme Lederhos". Erst an der Wabash Ave. gelang es ihm, zu entweichen. Nicht minder anregende Erfahrungen machte sein Freund Pribble, welchen Frau Dowie und die übrige weibliche Gefolgschaft des „Propheten" vermöbelte.

Das Kapitel Liebe.

James Fryer, Präsident der „Builders' Commercial Agency", hat heute im Superiorgericht auf Scheidung von seiner Gattin, Fannie E. Rice, geklagt. Das Paar heirathete im April 1901. Die Frau war 1897 von ihrem ersten Gatten mit ihren zwei Kindern im Stich gelassen worden und hatte sich, so gut es ging, durchgeschlagen. Sie erwirkte von ihrem ersten, angeblich in St. Paul, Minn., wohnenden Gatten die Scheidung. Herr Fryer richtete für seine Frau und Stiefkinder im Hause Nr. 3433 Wabash Avenue eine schöne Wohnung ein und Alles schien auf ein glückliches Eheleben hinzudeuten. Vor Monatsfrist will Herr Fryer die schmerzliche Entdeckung gemacht haben, daß er zur Rubrik der gehörnten Ehemänner gehöre, und er verließ infolge dessen seine Frau. Wo diese sich aufhält, weiß er nicht. Er behauptet, daß Geo. S. Brewster, ein Geschäftsmann von Indianapolis, und der hiesige Makler Joseph Lathrop unerlaubte Beziehungen zu seiner Gattin gepflogen hätten. Herr Lathrop stellt das entschieden in Abrede und erklärt, er habe Frau Fryer zuletzt in Gegenwart ihres Gatten bei einer Gesellschaft in der Fryer'schen Wohnung gesehen und er begreife nicht, wie dieser gegen ihn solche Vorwürfe richten könne.

Einer Schwester vergeblich Harren.

Joseph Fulmer, ein über sechs Fuß hoher Jüngling, trat bei Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges in das 26. Freiwilligen-Regiment von Massachusetts ein und machte die Feldzüge auf Kuba und auf den Philippinen mit. Heute vor einem Jahre wurde er in San Francisco ehrenvoll verabschiedet, und mit Freude sah seine einzige Schwester, Frau J. J. Gallino, in Cambridge, Mass., seiner Heimkehr entgegen. Aber er kam nicht! Nachforschungen blieben erfolglos, vergebens verfolgte die Frau persönlich und mit Hilfe der Polizeibehörden alle möglichen Spuren, sie durchreiste umsonst das Land nach allen Richtungen und jetzt hat sie die hiesige Polizei um ihre Hilfe angefleht. Sie drückt die Befürchtung aus, daß der Verschwundene von Räubern betäubt und in's Wasser geworfen worden sei.

Verdorben, gestorben.

In ihrer Zelle im städtischen Arbeitshause wurde heute früh die 40jährige Lizzie Crawford entseelt vorgefunden. Sie war ersichtlich ohne Todeskampf sanft entschlafen. Vor mehreren Tagen wurde sie von einem Polizisten der Revierwache an Maxwell Straße dem Richter Underwood unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Der Kadi strafte sie um $2.50. Krank und kaum im Stande, sich fortzuschleppen, wurde sie nach dem Arbeitshause geschafft. Dort besserte sich anscheinend ihr Zustand, und sie wurde eingekäfigt. Es wird vermuthet, daß die Verstorbene, deren persönliche Verhältnisse nicht bekannt sind, Sklavin eines Betäubungsmittels war.

Absolut giftfrei.

Unähnlich so vielen Patentmedizinen enthalten die weltbekannten St. Bernard Kräuterpillen absolut keine giftigen Bestandtheile oder schädliche Ingredienzien. Dieselben sind aus den reinen unverfälschten Säften von Kräutern hergestellt, welche von jeher in der medizinischen Wissenschaft als heilkräftig anerkannt worden sind. Jedermann, der die Pillen gebraucht hat, ist bereit, zu bezeugen, daß dieselben in ihrer Wirkung unübertrefflich sind. Die St. Bernard Kräuterpillen sind in allen Apotheken zu haben.

Vergnügungs-Wegweiser.

Dearborn.—„The Storks.“
McVickers.—„The Suburban.“
Powers.—„When Knighthood was in Flower.“
Studebakers.—„The Sultan of Sulu.“
Grand Opera House.—Weber & Field's Variete-Gesellschaft.
Great Northern.—„Shore Acres.“
Hopkins.—Burlesque Company und Baudeville.
Illinois.—„Florodora.“
Bush Temple of Music.—Liliputian Opera Co. in „Pinafore.“
Academy.—„Uncle Toms Cabin.“
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Aus Arbeiterkreisen.

Die hiesige Federation of Labor wird die Machtvollkommenheit der Nationalkörperschaft nicht antasten.

Neuen Gewerkschaften sollen nur Mitgliedschafts-Zertifikate ausgestellt werden.

Die Postklerks werden sich der Federation of Labor nicht anschließen.

Wohlthätigkeitskonzert des Musikerverbandes im Kolliseum.

Nach langer Debatte lehnte die Chicago Federation of Labor in ihrer gestrigen Sitzung eine Empfehlung ihres Vollzugs-Ausschusses ab, welche die Körperschaft, wäre sie von ihr zum Beschluß erhoben worden, zweifellos in sehr unliebsame Streitigkeiten mit der American Federation of Labor verwickelt haben würde. Die Empfehlung des Vollziehungsausschusses lautete dahin, daß die hiesige Federation in Zukunft den von ihr organisirten Gewerkschaften die nöthige Gründungsurkunde ausstelle, anstatt der American Federation of Labor, welcher diese Machtvollkommenheit bislang fraglos zugestanden worden ist. Der Ausschuß begründete seine Empfehlung damit, daß der hiesigen Körperschaft aus ihrer organisatorischen Bethätigung so große Unkosten erwüchsen, daß es zur unabweisbaren Nothwendigkeit für sie werde, auf eine Erhöhung ihrer Einkünfte bedacht zu sein. Wenn die Federation in Zukunft selbst die Gründungsurkunden verleihe, so schaffe sie sich dadurch eine reichlich fließende Einnahmequelle, zu welcher sie auch vollkommen berechtigt sei.

In der sich entspinnenden Debatte gab Präsident Bowman die Erklärung ab, daß es sich nur um solche Gewerkschaften handle, in deren Gewerke es keine nationale Körperschaft gebe, an welche sie sich anschließen könnten. Die Gegner der in Vorschlag gebrachten Neuerung waren entschieden in der Mehrzahl, und zwar machten sie hauptsächlich den Einwand geltend, daß sich die Chicago Federation fraglos fortwährenden Reibereien mit der nationalen Vereinigung aussetzen werde, wenn sie auf den Vorschlag des Vollzugsausschusses eingehe, ganz abgesehen von der Frage, ob die hiesige Federation überhaupt das gesetzliche Recht habe, derartige Urkunden an Stelle der American Federation zu verleihen. Barney Berlyn, der Vertreter der Zigarrenmacher in der Federation, verlieh sogar der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Annahme eines solchen Beschlusses nichts anderes als ein Keil sein würde, der, einmal in das jetzt feste Gefüge der American Federation getrieben, es über kurz oder lang auseinandersprengen müsse. Nachdem eine Reihe von anderen Delegaten sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen, machte der Delegat J. M. Vail einen Vorschlag zur Güte, indem er beantragte, daß die Chicago Federation of Labor anstatt Gründungsurkunden, einfache Mitgliedschafts-Zertifikate an neue Gewerkschaften ausstelle. Soweit die Geldfrage in Betracht komme, würde dadurch der nämliche Zweck erreicht werden, welchen der Vollzugsausschuß mit seinem Antrag zu erreichen trachtete, ohne aber die hiesige Körperschaft der Gefahr eines Kampfes mit der nationalen Vereinigung auszusetzen. Dieser Vergleich wurde denn auch schließlich zum Beschluß erhoben. Wie verlautet, trat der Vollzugsausschuß mit seinem Vorschlag auf Ersuchen der Straßenbahnbediensteten der Südseite hervor, welche ihre neugegründete Gewerkschaft nicht der Amalgamated Association of Street Railway Employes angliedern wollen.

In Zukunft wird die Chicago Federation of Labor keinen Streik anerkennen und den Streikern ihre Hilfe angedeihen lassen, wenn er erklärt wurde, ohne daß die betreffende Gewerkschaft sich zuvor mit der Federation ins Einvernehmen gesetzt hat. Es wurde gestern ein besonderer Ausschuß ernannt, dessen Pflicht es ist, jedes Gesuch um Beistand genau zu prüfen und der Gesammtkörperschaft Bericht darüber zu erstatten, ob die in Frage kommende Gewerkschaft den Vorschriften der Federation auch entsprochen hat. Der Zweck dieser neuen Verfügung ist, in Zukunft Streiks nach Möglichkeit zu verhüten. Präsident Gompers von der American Federation of Labor zeigte schriftlich an, daß er John Fitzpatrick für den kommenden Monat zum hiesigen Organisator ernannt habe. Fitzpatrick hat das Amt nicht angenommen und es ist noch nicht bestimmt, wer an seiner Stelle mit den Obliegenheiten dieses Beamten betraut werden wird. Der Ausschuß für Gesetzgebung erhielt den Auftrag, sich darüber zu vergewissern, ob die hiesigen Straßenbahngesellschaften das Recht haben, Kohlen zu eigenem Gebrauch auf ihren Geleisen zu befördern.

Die gestern im Athenäum abgehaltene Versammlung der erst kürzlich gegründeten „Railway Clerks' Association of America“ verlief so stürmisch, daß es mehrere Male den Anschein hatte, als sollte der Verband schon jetzt aus den Fugen gehen. Den ersten Anlaß zu den Streitigkeiten gab der von einer Anzahl der Mitglieder gemachte Versuch, einen Beschluß durchzubringen, wonach Farbige von der Mitgliederschaft ausgeschlossen sein sollen. Schließlich beugte der Vorsitzer weiteren Zerwürfnissen vor, indem er der Debatte mit der Begründung ein Ende machte, daß diese Frage vom Vollzugsausschuß des Verbandes erledigt werden müsse. Auch darüber, ob der Verband sich der „United Brotherhood of Railway Employes“ anschließen solle oder nicht, gingen die Ansichten weit auseinander, und es wäre zweifellos abermals zu unerquicklichen Auftritten gekommen, wenn der in der Versammlung anwesende Ausschuß jener Vereinigung nicht die Halle verlassen hätte, als die Gemüther in bedrohlicher Weise sich zu erhitzen begannen.

Der Verband der hiesigen Postclerks faßte gestern den Beschluß, sich nicht an die „Federation of Labor“ anzugliedern, und zwar, weil die Mitglieder der Ansicht sind, daß sie in ihrer Eigenschaft als Bundesbeamte der Bundesregierung gegenüber gewisse Verpflichtungen haben, welche mit der Haltung der organisirten Arbeit in gewissen Fragen nicht in Einklang zu bringen seien.

Am nächsten Sonntag Nachmittag wird die „Chicago Federation of Musicians“ ein Konzert zum Besten der Nothleidenden auf Martinique im Koliseum veranstalten, in welchem 400 Musiker mitwirken werden.

Mit einem Stamm von 300 Mitgliedern wurde gestern Abend die „Chicago Elevator Conductors, Starters and Janitors' Union“ gegründet. Während der Versammlung meldeten sich mehr als 100 Angestellte dieser Klasse zur Aufnahme in die Gewerkschaft, weshalb beschlossen wurde, morgen Abend eine weitere Versammlung im Gebäude No. 132 Fifth Ave. abzuhalten.

Die Internationale Zigarrenmacher-Union macht zur Zeit besondere Anstrengungen, um die von der American Tobacco Co. beschäftigten Arbeiter zum Anschluß an die Union zu bewegen. Zu einer gestern in der Halle No. 88 Franklin Straße abgehaltenen Versammlung hatten sich eine große Anzahl von Zigarrenmachern eingefunden, welche bisher für jede Aufforderung, der Union beizutreten, nur taube Ohren gehabt hatten. Nicht wenige von ihnen erklärten sich gestern bereit, nunmehr der organisirten Arbeit sich anzuschließen. Es ist dies für die Union eine umso größere Genugthuung, als der Tabaktrust schon seit Jahren die organisirte Arbeit auf das bitterste bekämpft hat.

Auf Befehl von Polizeichef O'Neill wird im „Central Detail“ eine aus zwölf Mann bestehende Reservemacht in Bereitschaft gehalten, welche unter dem Befehl eines Sergeanten auszurücken hat, im Fall die streikenden Kutscher der Western News Co. sich Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen sollten. Vor den Geschäftsräumlichkeiten der Gesellschaft sorgen fünf Polizisten für die Aufrechterhaltung der Ruhe. Wie die Polizei behauptet, war sie gezwungen, einen der Angestellten der Western News Co., der sich weigerte, mit seinen Genossen die Arbeit niederzulegen, vor Mißhandlungen von Seiten der Streiker zu schützen.

Robert A. Williams.

Leiter der Feuerwehr zur Zeit des großen Brandes, gestorben— Erinnerungen an schlimmere Zeiten.

Im Garfield Park Sanitarium hat gestern Robert A. Williams die Augen zum ewigen Schlaf geschlossen, und mit ihm ist eine Gestalt von der Bildfläche verschwunden, welche einst in der Geschichte der Stadt eine bedeutende Rolle spielte. Zur Zeit des großen Feuers im Jahre 1871 stand Williams nämlich an der Spitze des städtischen Löschwesens. Angesichts seines Todes werden gar manche Erinnerungen an jene schwere Zeit wachgerufen. Damals brannte es ungemein häufig unter den geschäftlichen Anlagen auf der Westseite. Erschöpft waren die letzten Löschmannschaften gerade von einem solchen Brandplatze in ihre Stationshäuser zurückgekehrt, als, es war an einem Sonntag Morgen, der erste Feuerlärm ertönte, der die Feuerwehr zu neuer Arbeit herausrief — die Kuh der Frau O'Leary hatte eine Lampe umgestoßen, gewissermaßen Chicago in Brand gesteckt. Während der graufigen Katastrophe war Chef Williams unermüdlich, Tag und Nacht auf den Beinen, und sein Beispiel feuerte seine Mannschaften, obwohl sie schließlich völlig erschöpft waren, zu immer neuen Bemühungen an, dem entfesselten Elemente Einhalt zu thun. Er hat stets behauptet, daß an der furchtbaren Verbreitung, welche die Flammen annahmen, nur das kopflose Vorgehen der Gasgesellschaft schuld war. Diese ließ nämlich das Gas aus ihren Anlagen an der Market und Adams Straße in die Abzugskanäle laufen, um eine Explosion zu verhüten, und das Gas verbreitete die Flammen nach allen Seiten. Wäre das Gas nicht abgelassen worden, so würde das Feuer auf ein zwei Straßengevierte breites Gebiet bis nach dem Seeufer beschränkt worden sein. Ferner hätte der Fluß eine wichtige Feuergrenze gebildet, wenn nur ein einziges Löschboot vorhanden gewesen wäre, erklärte Herr Williams.

Herr Williams wurde 1825 bei Montreal geboren und kam als Kind mit den Eltern nach Chicago. Er betrieb später auf der Westseite eine Wagenfabrik. In der Nähe befand sich eine Station der freiwilligen Feuerwehr. Williams gehörte der Truppe seit 1847 an und wurde bald darauf zum Leiter jener Abtheilung erkoren. Als im Jahr 1857 die erste große Feuersbrunst die Stadt heimsuchte und ein größeres Häusergeviert an der Lake Str. in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelte, wobei 28 Menschen ihr Leben verloren, zeichnete sich Williams hervorragend aus. Ein Jahr später wurde die Feuerwehr als städtische Einrichtung gebildet, und Williams trat in deren Dienst. Die Feuerwehr war damals, bis 1865, eine von der örtlichen Politik stark beeinflußte Truppe, der Feuerwehrchef und seine drei Gehilfen wurden vom Volke erwählt, je nach ihrem Parteiglauben. 1860 trat Williams aus und siedelte, seiner Gesundheit wegen, nach Colorado über. Er war bis dahin Hauptmann der „Island Queen“-Abtheilung gewesen, welche die erste Feuerspritze in der Stadt zu bedienen hatte. Im Jahre 1868 kehrte er nach Chicago zurück und wurde von der inzwischen geschaffenen Feuerwehr- und Polizei-Kommission zum Feuerwehrchef erwählt. Der vor 18 Jahren verstorbene John Schank war sein erster Gehilfe, Herr Lorenz, welcher seit Jahren seine wohlverdiente Pension genießt, sein zweiter, und Mathias Benner sein dritter. Marschall Musham diente zu jener Zeit als gewöhnlicher Feuerwehrhauptmann in der Wache an der Lake und Jefferson Straße. 1872, im letzten Dienstjahre von „Bob“ Williams, zählte die Feuerwehr 201 Mann, einschließlich des Feueralarm-Telegraphen-Korps, und hatte sechszehn Dampfspritzen und ebenso viele Schlauchwagen, sowie vier Haken- und Leitertruppen. Heute verfügt die Stadt über 92 Dampfspritzen, 57 Haken- und Leitertruppen, ferner zwölf chemische Löschapparate und zahllose andere Lösch- und Rettungsmittel, die man damals nicht kannte. 1873 trat Herr Williams von der Spitze der Feuerwehr zurück, aber bis an sein Lebensende hing er mit ganzem Herzen an dem Löschwesen. Er fehlte bei keinem größeren Feuer. In den letzten Jahren war er im County-Schatzamt beschäftigt. Seit längerer Zeit kränklich, mußte er vor vier Wochen zu besserer Behandlung ein Hospital aufsuchen. Herr Williams hinterläßt außer der Wittwe einen Sohn, George, welcher eine Speisewirthschaft betreibt. Bei der Bestattung, welche morgen Nachmittag von der Kapelle in Rogersons Leichenbestattungsgeschäft, 485 W. Madison Str., aus, auf dem Rosehill-Friedhofe stattfindet, werden Mitglieder der alten freiwilligen Feuerwehr die Bahrtuchträger sein. Die städtische Feuerwehr wird eine Vertretung schicken.

Bemerkt sei übrigens noch, daß Herr Williams zu Ende der Sechziger Jahre die Gründung der Truppe vornahm, welche von Feuer und Wasser bedrohte Waarenlager durch Ueberbreitung von wasserdichten Decken schützt. Aus jenem Unternehmen, zu dem die Kaufmannsschaft die Mittel lieferte, ist der Feuerversicherungs-Patroldienst hervorgegangen.

Eine silberne Trompete, welche der von Bob Williams geleiteten freiwilligen Feuerwehrtruppe in Anerkennung ihrer Leistungen gestiftet wurde, befindet sich im Nachlaß. Williams Sohn erklärt, er werde dieselbe der Historischen Gesellschaft schenken.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 5 gute Painters, 3 Calciminers und 1 Paster; hoher Lohn und stetige Arbeit zugesichert.—Eugene Krueger Paint Store, 5200 Justine Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Vierte Hand an Brot. $9 und Board. Guter Helfer an Cakes. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann, um eine Route zu fahren und sich sonst nützlich zu machen in Bäckerei.—1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot. — Schwefer, 151 Center Str.

Verlangt: Zuverlässiger Mann. $10 pro Woche.—885 West North Ave., 2. Floor, 4 Uhr Nachmittags oder 8 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Junge, einen blinden Mann zu begleiten. 187 Mohawk Str.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Bushelman. Nachzufragen, sofort, Kleider-Departement, A. M. Rothschild & Co.

Verlangt: Steinmaurer und Handlanger. Avers Ave. und 19. Str.

Verlangt: Junge für Deliverywagen. $5 im Anfang. Market, 639 Orchard Str.

Verlangt: Ein deutscher Porter in Saloon. 5057 State Str.

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher. Stetiger Platz. 5333 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot. 5125 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Cakes und Biscuits. 100 Vedder Str., nahe Larrabee Str. modi

Verlangt: Fensterwäscher; vorzusprechen sofort beim Superintendenten von A. M. Rothschild & Co. modi

Verlangt. Dritte Hand Brot-Bäcker. 5 Tell Pl.

Verlangt: Junger Mann für Pferde und am Bäckerwagen zu helfen. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine erfahrene erste Hand in Bäckerei.—302 Cornelia Str.

Verlangt: Kräftiger Junge oder junger Mann, der in der Bäckerei gearbeitet hat. 380 W. Division Str. mdimi

Verlangt: Junge, um gutes Geschäft zu erlernen. 1061 N. Albany Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. Muß am Tisch aufwarten. 142 E. North Ave.

Verlangt: Erfahrener Buchbinder, an Holders u. Binders. Keine anderen brauchen nachzufragen. Stetige Arbeit. American Stationery Co., 55 River Str. 19mai,1w

Verlangt: Guter deutscher Junge, nicht unter 16. 247 E. North Ave. modi

Verlangt: Guter Junge. 15 Jahre oder älter, im Store zu arbeiten. Nachzufragen 100 Lake Str., Zimmer 506.

Verlangt: Finisher und Polsterer. 556—560 N. Halsted Str., Mann & Lenz.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 99 Blue Island Ave. mdimdo

Verlangt Ein Graveur mit etwas Erfahrung in Schmucksachen-Reparaturen. 69 E. Lake Str.

Verlangt: Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen oder einer der auslernen will. 4933 Ashland Ave.

Verlangt: Painter. Beständige Arbeit. 56. und Laflin Str., Paintstore. modi

Verlangt: Bäcker für Detroit. Freie Fahrt. 24 West Madison Str.

Verlangt: Brotbäcker, dritte Hand. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 3941 N. Clark Str. modi

Verlangt: Knaben, gute Stellungen, stetige Arbeit. 14 bis 17 Jahre. American Can Co., Maywood. 18mai,1wX

Verlangt: Knaben, 14 Jahre und mehr, für leichte Arbeit, gute Stellungen. 1980 W. Madison Str. 18mai,1wX

Verlangt: Klempner oder Kupferschmied. Einer der mit galvanisirtem Eisen Bescheid weiß, fetig. — Rochlitz, 108 Franklin Str. somo

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann zum Abliefern von Büchern und Zeitschriften, muß Englisch verstehen und Sicherheit stellen. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Ein lediger Schneider. 618 Thorndale Ave., Rose Hill. fasomo

Verlangt: Junger Mann, völlig in Behandlung von Pferden und gewöhnlicher Hausarbeit vertraut. Adr.: K. 491 Abendpost. fasomo

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 45 W. Monroe Str. 16mai1wX

Verlangt: Junge, um leichte Maschinenarbeit zu besorgen in Fensterrahmen- und Thürenfabrik. 619 Sheffield Ave.

Verlangt: Junge an Brot. $6 und Board. 922 West 21. Str.

Verlangt: Ein kräftiger Porter. Otto Griesbach, 656 Sedgwick Str., Ecke Center Str.

Verlangt: Ein Butcher für Order-Wagen und im Store zu helfen. 561 N. Western Ave.

Verlangt: Presser an Coats. 474 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Ein Mann, Bäckerwagen zu treiben. Guter Lohn für den richtigen Mann. 581 West 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein guter Carpenter, Union-Mann.—Nordwest-Ecke Wentworth Ave. und Wood Str.

Verlangt: Gärtner, der Nelken ziehen kann. H. Hansen, 4016 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. 730 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Biscuits. 582 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Junge, in Bäckerei mitzuhelfen. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge in der Bäckerei. Henrici, Kafe, 108 Randolph Str.

Verlangt: Engraver, der auch Gürtler-Arbeit versteht. Chicago Art Metal Works, 69 Ost Lake Str.

Verlangt: Ein guter Porter. $9 die Woche und Kost. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Carpenter, Scenic Painter, Mechaniker. Adr.: K. 484 Abendpost.

Verlangt: Jungen zum Austheilen von Karten. 50c täglich. Stetig. Johnson, 113 Ost Adams Str. modi

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brot und Rolls. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter. 43 West Erie Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. 1288 Ost Ravenswood Park.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann, im Saloon. 14 S. Desplaines Str. momi

Verlangt: Schneider, Bushelman. Muß englisch sprechen. Guter Lohn für den richtigen Mann. — Brooks, 138 Ost Madison Str.

Verlangt: Porter. 74 LaSalle Ave., Ecke Illinois Str. modi

Verlangt: Gute Bäcker; stetige Männer. Thompsons, 75 und 77 Ost Randolph Str.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa, Wisconsin, Michigan und Nevada, guter Lohn. 164 Ost Van Buren Str. modi

Verlangt: Sofort, 2 gute Männer, um orthopädische Apparate zu machen. Dauernde Beschäftigung und guter Lohn. Vorzusprechen: Dr. Wolfertz, 60 Fifth Ave. 19mi,1w

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit. 105 Wells Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Konditor. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Schmiedehelfer. 139 Wells Str.

Verlangt: Haus-Painter. Stetige Arbeit. 54 Burling Str. modi

Verlangt: 4. Hand an Cakes. 554 N. Clark Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. $9 per Woche. 389 Wells Str.

Verlangt: Drei gute Architectural Eisen-Arbeiter, an Eisenthüren und Fenzarbeit. 428 Blue Island Ave. momi

Verlangt: Junger Deutscher für Milchgeschäft. — 206 Washburn Ave. modimi

Verlangt: Junge im Drug-Store. 952 Milwaukee Ave.

Verlangt: Vormann an Brot und Rolls. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Mann an Biscuits und Pies. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Feuermann mit Erfahrung. Gute Gelegenheit, lizensirter Engineer zu werden. Adr. M. 388 Abendpost. frmomi

Verlangt: Ein Ingenieur für Eis-Maschine. — John Hetzel, 504 Larrabee Str. samo

Verlangt: Sattler, gute Näher an Reisetaschen; stetige Arbeit; guter Lohn. 183—189 Lake Str. samo

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen Ecke Ellsworth und Sebor Str., südlich vom Westende der Harrison Str.-Brücke. 16malwX

Verlangt: Agenten und Kollektoren, dauernde Stellung mit gutem Verdienst. Lohnende Nebenbeschäftigung für Jedermann. Vormittags. 193 So. Clark Str., Zimmer 21. frsomo

Verlangt Jungen im Alter von 16 bis 18 Jahren, für leichte Arbeit im Bottling Dept. Peter Schoenhofen Brewing Co., Burlington und 16. Str. sonmodi

Bartender, Bäcker, Butcher, Gärtner, Farmarbeiter, Saloon-Porter und Janitors mögen heute oder Montag vorsprechen bei Krampe, Zimmer 4, 199 S. Clark Str., nahe Adams. samo

Verlangt: Flinker erster Klasse Blacksmith an Wagen- und Carriage-Arbeit; sowie ein Junge, um das Handwerk zu erlernen. 743 W. Lake Str. 14milw

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Operators, Baisters, Finishers und Pressers, an Coats zu arbeiten. 54 Stun. den per Woche; Samstag Halbfeiertag; höchste Löhne bezahlt; stetige Arbeit; helle luftige Werkstätten. — Hart, Schaffner & Marx, 773 S. Halsted Str. smdmdfr

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar, Lohn $40 bis $50 per Monat. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendent des „Hub“. 7ap*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Bartender, perfekt englisch, sucht Stelle. Nur gute Häuser. Stadt oder Land.—Adr.: K. 454 Abendpost. modimido

Gesucht: Bartender mittleren Alters sucht Stelle. 103 Clybourn Ave.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, der auch am Tisch aufwarten kann, sucht Stelle. 339 Milwaukee Ave., Traebel.

Gesucht: Solider Lunchkoch sucht stetige Stellung, kann auch am Tisch aufwarten. Adr.: K. 460, Abendpost.

Gesucht: Guter Brot-Vormann sucht Arbeit, am letzten Platz 3 Jahre gearbeitet. Zu erfragen im Saloon, 254 Dayton Str.

Gesucht: Erste Hand Brotbäcker sucht Stelle. Adr.: K. 462, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Stellung als 2. Hand an Brot und Rolls. G. H., 242 Vine Str.

Gesucht: Ein erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Jetzt in Arbeit. Adr. K. 433 Abendpost.

Gesucht: Pastry-Koch und Konditor mit Erfahrungen sucht stetige Stelle. Adr.: K. 483 Abendpost.

Gesucht: Stelle als erste Hand Brotbäcker, gut an kleiner Waare, Restaurant vorgezogen. Adr.: M. 382 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bäcker-Vormann. Bäcker, 91 E. Chicago Ave., 1. Flat. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um Nachts in Bäckerei zu arbeiten. Moody & Waters Co., 283 W. Congreß Str.

Verlangt: Mädchen, zum Knopflöcher-Tacking u. zum Westen-Finishen. 28 Fry Str.

Verlangt: Store-Mädchen in Bäckerei. 99 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Mädchen als Operators für feine Pelz-Arbeit. Stetige Beschäftigung. S. Glaß, 221 State Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit im Bottling Department. Peter Schoenhofen Brewing Co., Burlington und 16. Str. sonmodi

Verlangt: Mädchen für leichte Shoparbeit. — Western Engr. & Emb. Co., 209 State Str., Zimmer 54.

Verlangt: Mädchen für Knopflöcher Tacking und Westen-Finishen. 28 Fry Str.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen und das Zuschneiden zu lernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Power-Maschinen. Beständige Arbeit und guter Lohn. 46 Wells Str. 13mailwX

Verlangt: Sofort, erfahrene Skirt Hands und Lehrmädchen. 8156 Calumet Ave. 13mailwX

Verlangt: 6 Maschinenmädchen an Hosen und Mädchen (14 Jahre alt), sowie 12 Finishers. Stetiger Lohn. Dampfkraft. 1297 W. 17. Str. fsondmi

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen und Zuschneiden innerhalb drei Monaten zu erlernen.—197 W. Division Str. m18,1mt,sonmodi

Verlangt: Taschenmacher an Hosen. 833 N. Winchester Ave. samodi

Verlangt: Finisher an Knie-Hosen. 715 Nord Halsted Str. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosentaschen. 220 West Division Str., Thaites. modi

Verlangt: Mädchen (Clerk) für Candy- und Ice-Cream Store. Hameyer's, 347 Ost North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in Schneidershop zu arbeiten. Ecker, 474 N. Robey Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Bäckerladen. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen zum Bügeln an Damenkleidern. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinennäherinnen, welche zum Lernen bei Hand und an Maschine. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 741 Elk Grove Ave., Kraus.

Verlangt: Ein gutes Store-Mädchen in einer Bäckerei. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Maschinen-Hände, Backers, Pocket Tackers, Pocket Setters, Button Setters, Fixer. Kleine Mädchen an Vests. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 13malw

Verlangt: Durchaus erfahrene Umänderungshände an Damen-Jackets und Waists. A. M. Rothschild & Co. 20ap.*

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $5. 2532 Kenmore Ave. bw

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche, guter Lohn. S. Selig, 900 Mozart Straße. samo

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters, für allgemeine Hausarbeit. Familie von Dreien.—Nachzufragen mit Referenzen. A. S. Cameron, 1629 Sheridan Road. modi

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas Erfahrung mit kleinen Kindern haben. Gutes Heim und guter Lohn. 632 46. Place, nahe Grand Boulevard, 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 214 N. May Str., 2. Flat.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 3, $5. Keine Wäsche. 347 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Nachzufragen im Drugstore, 350 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 588 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen. 1303 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gute Waschfrau außer dem Hause. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 17 Jahren für Hausarbeit. 5409 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein, Lohn $5. 4747 Evans Ave., 1 Block westlich von Cottage Grove Ave., 1. Flat.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Hausreinigung vorüber, guter Lohn. — 223 La Salle Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4 die Woche. 181 W. Division Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. 431 W. Huron Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 1624 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, um Hausarbeit zu thun. 1141 W. North Ave.

Verlangt: Tüchtige Businesslunch-Köchin. 388 N. Halsted Str. mdimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 553 Clybourn Ave. mdmdo

Verlangt: Mädchen für Restaurant-Küchenarbeit; guter Lohn; Abends und Sonntags frei. — 178 Quincy Str., zwischen Franklin und Market Str.

Verlangt Zwei Mädchen, eine für Küchenarbeit und eine für zweite Arbeit. Guter Lohn. 1721 York Place, eine Straße nördlich von Diversey Boulevard. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 86 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eines für Diningroom und in der Küche zu helfen, im Saloon und Boardinghaus. 174 W. Randolph Str.

Chicago Employment Agency, 118 Fifth Ave. — Verlangt: 1000 Damen für Stadt- und Land-Hotels, Restaurants, Hausarbeit, Fabriken und Hilfe für Stellungen aller Art. Tel.: 94 Main.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—901 N. Clark Str. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für einfache Hausarbeit. Guter Lohn. 175 S. Halsted Str. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1179 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und ein Kindermädchen. 912 Lincoln Ave. mdimi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 730 Southport Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. $4 die Woche. 400 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3442 Emerald Ave., 2. Fl.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 449 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 14 Jahre alt, für Kind. Guter Platz. 245 Webster Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Zwei Küchenmädchen im Restaurant. 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Näheres im Store 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute starke Frau, um invalide Dame zu pflegen, muß Heben und beständig zugegen sein. Muß im Hause schlafen. Vorzusprechen 3141 Calumet Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch junges Kindermädchen, für Zimmerarbeit zu helfen. 151 East Ave., Oak Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 1928 Barry Ave.

Verlangt: Eine Frau, um einen Haushalt zu führen. Muß mit Kindern umgehen können. 5422 Princeton Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin für Lunch. 55 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 608 Burling Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. Keine Hausreinigung. 4744 Indiana Ave., Flat 2.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Dreien. 960 N. Clark Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Saloon. 327 S. Clinton Str. 19mi,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. 1776 Wrightwood Ave. modimi

Verlangt: Ein Köchin für gewöhnliches Kochen. — 176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein anständiges zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. 3 Erwachsene in der Familie. Guter Lohn. 295 Webster Ave., 1. Floor.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in Bäckerei. 51 Willow Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Kinder. 191 Dayton Str.

Verlangt: Junges reinliches Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, findet einen leichten Platz bei einer alten Dame. 607 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—555 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. 450 Dearborn Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 310 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 209 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 2647 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 381 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 435 E. Division Str., nahe LaSalle Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 555 Sedgwick Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen, in der Küche zu helfen, sowie 2 Köchinnen. 747 Wells Str., Helle's Cafe.

Verlangt: Mädchen als Haushälterin. 752 W. 22. Str. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von drei Personen; $5. 347 E. North Ave., 1. Flat. somo

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren aufwärts für gutbezahlte Stellungen. 1980 W. Madison Str. 18mai,1wX

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre und darüber, für gute Stellungen. Stetige Arbeit. American Can Co., Maywood. 18mai,1wX

Verlangt: Köchin und gutes Mädchen für Restaurant. 3249 N. Clark Str. fasomodi

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe in kleinem Haushalt; guter Lohn, leichte Arbeit. 1821 Oakdale Ave., 1. Flat, Lake View. fasoumo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Nachzufragen vor 12 Uhr Mittags. 3751 Lake Ave., 1. Flat. 13mailw

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 1jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht guten Platz, Südseite vorgezogen. 5012 Center Ave.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte deutsche Mädchen suchen Stellung als Köchin in besseren Privathäusern. Adr.: Tomkiewicz, 541 Noble Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit bei kinderloser Familie. Adr.: K. 457 Abendpost.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. 222 Vine Str.

Gesucht: Tüchtige Lunchköchin sucht Stelle. 3725 S. Halsted Str. modi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Saloon, ein altbewährter Platz, nahe Eisenbahn-Kreuzung und Fabriken; seit 10 Jahren wurden dort 2—4 Barrels täglich verkauft. Früherer Eigenthümer hat dort ein Vermögen erworben. Business-Lunch wird verlangt. Zu erfragen von 8—9 Uhr Morgens. The Wacker & Birk Brewing & Malting Co. samo

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore mit 6 Wohnzimmern. $14.50 Miethe; für $100. 1855 Elston Ave.

Zu verkaufen: Harneß- und Schuhreparatur-Shop. 258 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Thee- und Kaffee-Store für $100. 600 Milwaukee Ave. Nachzufragen in 371 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Restaurant mit Delikatessen, $800, Bäckerei $700. Kayser, 648 Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Grocerystore. 442 Clybourn Ave. modi

Zu verkaufen: Verlasse Stadt, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candystore. Schöne Fixtures und Ice Box. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Wöchentliche Einnahme $130. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, wöchentliche Einnahme $280. Nur Store Trade. Adr.: K. 446, Abendpost. ma19,1wX

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Lage, mit oder ohne Haus. Zu erfragen 963 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionerystore, Ice Cream, Bäckerei, Schulkundschaft. 582 West 13. Str., Ecke

Zu verkaufen: Weinkeller, nahe Washington und State Str. Größter je offerirter Bargain. Bei diesem Verkauf für $225. 71 Dearborn Str., Zimmer Nr. 14. sonmo

Zu verkaufen: Haus, Lot, nebst Fisch- und Delikatessen-Store, billig für Cash. Gehe aufs Land. Keine Agenten. 1801 W. Chicago Ave. 13malwX

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, unter günstigen Bedingungen. Adr.: M. 304, Abendpost. 15mai,1w

Zu verkaufen: Restaurant, billig, seltene Gelegenheit; muß Stadt verlassen; ausnahmsweise guter Platz. 617 S. Halsted Str. 15mai,1w

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. Wagen- und Store-Trade. Adr.: D. 452 Abendpost. 13malw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt für Tin Shop, Store Repair, Fences. Gute Gelegenheit für einen fleißigen Mann. 201 Southport Ave. sonmo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter großer Stall mit Heuboden. $2.50 per Monat. 932 N. Francisco Ave., 1. Flat. somodi

Zu vermiethen: Feiner Eck-Store, passend für Bäckerei. Ecke 13. und Laflin Str., 1. Flat. samo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer für zwei oder drei Herren; $1 Jeder. 489 Wells Str. 15mai,1wX

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer an einen anständigen Herrn. 632 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Schöne kühle Zimmer, auf Wunsch Board, hübsche Porch und Garten, bei kinderlosen Leuten, nahe Lincoln Park, nur ½ Block von Clark und Wells Str. Car., nahe Ferris Wheel. 1731 Sullivan Place, 2. Flat. modi

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 324 Cleveland Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Mann, 31, wünscht Kost und Logis bei einer alleinstehenden jungen Frau. Metropolitan L. Adr.: O. T. 134, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eiserne Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und geben das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf aufgelegt:

Eine Partie Misfit-Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc.
Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs-Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgebracht wurden.

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains:
200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen 50c
300 Kissen, in gutem Zustande....39c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen....1.34
Parlor-Ausstattungen, 3 Stücke....7.50
Gute Kochöfen....3.40

Spezielll!
Ueber 3000 Misfit-Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
$25 werth Möbel — $2.50 Baar, $2.50 per Monat.
$50 werth Möbel — $5.00 Baar, $4.00 per Monat.
$100 werth Möbel — $10.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 9mjX*

Zu verkaufen: Schönes Sideboard, Dresser, 4.50, Kommode $1, Parlortisch 50c, Rocker 50c, Parlor-Suit $3, Eisenbetten mit Spring, $2, Matratzen 50c, Carpets, Gas Range, Küchenofen, Eisbox, Geschirr, billig. 194 E. North Ave., Store. 14mlw

Zu verkaufen: Piano und Polster-Möbel. 1586 N. Leavitt Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde. Pferde. 25 bis 30 Pferde in allen Sorten stets an Hand zu billigen Preisen. Wir nehmen auch Pferde oder sonst wa'in Tausch. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. Alle Sorten neue und gebrauchte Buggies. Offen Sonntags. 569 Ogden Ave., nahe Taylor Str., rother Stall, hinten. 19ap,1m

Zu verkaufen: Teams und Stake-Truck. 619 Larrabee Str.

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß- und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen. Ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen. Beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 8mi,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für schönes 7 Oktaven Piano. Großer Bargain. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 19m,1w

Würde verkaufen: Mein elegantes Piano, bestes Fabrikat; brauche Geld. Adr.: K. 445, Abendpost. 17mai,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fixture Käufer — Aufgepaßt!
Neue und gebrauchte Fixtures jeder Art. Billigster und bester Platz in der Stadt. Neue Fixtures auf Bestellung in kürzester Zeit gemacht. A. Gutman & Co., Fabrik: 149—157 O. Chicago Ave. Office und Verkaufsräume: 113—115 Ost Chicago Ave. Tel.: North 1521. Black 1705. —8jnX

Nähmaschinen, Bicycles &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros-Preisen bei Alams, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Bußman Bldg., Nr. 12 Adams Str. 6mz*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Schöne, am Grand River gelegene Farm, 2 Meilen zur Grand Haven-Straßenbahn, nahe Eisenbahn, 55 Acker. Gutes Haus, großer Obstgarten. Geeignet für Sommer-Resort. Freie Briefablieferung. $1850. Emil Peiler, Coopersville, Michigan. famo

Zu verkaufen: 160 Acres bestes Land in Cook County, mit gutem Haus, Barn etc., 1 Meile südlich von Oakglen und 2 Meilen östlich von Glenwood, Ill. Adr.: Henry Lehmker, Oakglen, Ill. — Ebenso 80 Acres, noch nicht verbessert, im Ganzen oder einzeln verkauft. ma19,momifalmo

Zu verkaufen: Prachtvolle Frucht- und Getreide-Farmen in Michigan, von $400 aufwärts. Ullrich & Co., 236 S. Water Str. 30aplmoX

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Inventar und Vieh. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 1mai,dosamomi,1m

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Dreistöckige Brickhäuser, je $4,150, fast neu, alle vermiethet, werth $4800. 1035 N. Lincoln Str., 326 Clybourn Place, 26 Cortland Str. Nachzufragen: W. H. Giesecke, 1429 Humboldt Blvd., Ecke Logan Square. 14mi,1wX

Zu verkaufen: Haus, Store, Lot passend für irgend ein Geschäft, wenig Geld erforderlich, bringt Euch 15 Prozent Zinsen für euer Geld. Eigenthümer muß verkaufen. Kommt sofort, Ihr verdoppelt euer Geld. August Stein, 1342 N. Western Ave., einen Block nördlich von Fullerton Ave.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Zwei Lotten billig in Nord Elmhurst. Adr.: M. 392, Abendpost. fomo

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & C., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2maiX*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main 10ap,1lX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$ 60 für $2.25
$40 für $1.75	$ 75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Voelcker 70 La Salle Str. 23jaX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jaX*

$100,000.00 Spezial-Fond zu verleihen mit 4½ und 5 Proz., in Beträgen von $1000 und aufwärts auf bebautes Grundeigenthum. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 La Salle Str., Oxford Building. 17mai,1wX

Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent ohne Kommission zu verleihen. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str., N. W. Ecke Dearborn. Zweiggeschäft 1697 N. Clark Str. Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 19ap*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Zu verleihen: $1500 auf erste Mortgage. Adr.: M. 823, Abendpost. modi

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: K. 532 Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Jeden Dienstag und Donnerstag von Chicago ohne Umsteigen, via der „Scenic Route“ durch Colorado. Angenehme, billige und interessante Reise. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alton Excursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X*

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.—„Keine Kollektion, keine Bezahlung“.
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 24ap,X1j

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9ly,*X

Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge auf Bestellung oder fertig, auf leichte Abzahlung. Schickt eine Postkarte. L. X. 471 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX*

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241—1243 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 3mai,1mX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Freies Auskunfts-Bureau.—Bankerotte, Kollektionen, Schadenersatz-Klagen billig und schnell besorgt. Zimmer 509, 171 Washington Str. 28fb*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann, früher Zeichner in der Western Electric Co., jetzt Student in Armours, übernimmt die Ausführung von Zeichnungen und Tracings. — Man schreibe an W. E. 20 Abendpost. 6ma*X

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 1000 Tribune Building. 19j1X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Straub, die bekannte Helferin im Leiden, heilt Trunkenheit in allen Fällen mit Erfolg; auch Bruch bei Kindern, sowie Fallsucht oder epileptische Krämpfe ohne Medizin. 1765 N. Leavitt Str., zwischen Roscoe Blvd. und School Str. 7mailmt3

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 1janX*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Fox Terrier, auf den Namen Perry hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. 248 Center Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mandolinen-, Guitarren-, Banjo-Schule. 343 Well Str. Stunden 50 Cts. Erfolg garantirt. — Prof. Bohul. 4mai,1mX

Unsere Lebensversicherungs-Policen sind ein Versprechen, garantirt bei über 330 Millionen . . .

Dies ist das Gesammtvermögen der größten Lebensversicherungs-Bank der Welt —

Die Equitable Lebensversicherungs-Gesellschaft der Ver. Staaten in New York.

Warum jeder Mann eine solche Police haben sollte:

1. Weil eine Lebensversicherungs-Police die sicherste Sparkasse für das hohe Alter ist.
2. Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passirt. Sie können Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an einer Versicherungspolice eingezahlte Geld kann Niemand angreifen, denn es gehört der Familie.
3. Lebensversicherungs-Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld.
4. Logen-Versicherungen haben sich als unsicher erwiesen. Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.
5. Nach 15 oder 20 Jahren wird das eingezahlte Geld mit Dividenden zurückbezahlt.
6. Schon nach 3 Jahren kann man Geld leihen, ohne die Versicherung aufzugeben.
7. Nach 3 Jahren ist man für 4 oder 5 Jahre lang versichert, ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht.

Wenn Sie noch keine derartige Versicherung haben oder Sie wollen noch höher versichert sein, füllen Sie untenstehenden Koupon aus und schicken Sie denselben an den General-Agenten, derselbe wird Ihnen genauen Aufschluß zukommen lassen.

Max Schuchardt, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg.

MAX SCHUCHARDT, Mgr.,
209 Chamber of Commerce Building.

Bitte, schicken Sie mir genaue Information über eine Versicherung.

Ich bin geboren am.................. 18....

Ohne irgend-welche Verbindlichkeit. Mein Name ist...................
Ich wohne...................

Schicken Sie den Koupon baldigst!
18,19,20,21mai

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß in's Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.
— Spezialität —
Erbschaften
kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten
konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6. Sonntags 9—12 Vormittags.
16ag, modido*

Dr. Pirwitz's
HOT AIR INSTITUTE
643 N. HALSTED STR.
Damen-Eingang.
257 CLYBOURN AVE.
Herren-Eingang.

Bruchleidende

CHICHESTER'S ENGLISH
PENNYROYAL PILLS
Please reply in English.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair. Dritter Building.
für Bart Dollars

Saure Wochen, frohe Feste.

Pfingsten in vielen deutschen Vereinen gefeiert.

Der Deutsche Frauen-Verein Louise feierte gestern in Yondorfs Halle, an North Ave. und Halsted Str., sein 6. Stiftungsfest. Der ungemein zahlreiche Besuch legte beredte Kunde von der großen Beliebtheit ab, deren sich das Geburtstagskind in deutschen Kreisen erfreut und dafür, daß jeder der Gäste einige wirklich frohe Stunden verlebte, hatten in umsichtigster Weise die folgenden Ausschüsse gesorgt: Arrangements-Komite: Emma Stamm, Präsidentin; Elisabeth Miller, Minnie Lehmann, Marie Kelly, Adelheid Snyder, Laurette Fink, Hilfs-Komite: Frieda Wolf, Anna Lietsch, Auguste Martens, Wilhelmine Williams, Julia Weiß, Therese Pupke, Barbara Winter, Auguste Henke. Tanz-Komite: Rudolph Lenz und O. Groß. Die Damen hatten, das Sprichwort beherzigend: „Wer Vieles bringt, wird manchem Etwas bringen", mit feinem Verständniß ein ebenso reichhaltiges, wie gediegenes Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern tadellos durchgeführt wurden. Die Festrede hielt die beliebte Präsidentin, Frau Emma Stamm, welche Gründerin des Vereins ist, und das Amt der Präsidentin so lange der Verein besteht, bekleidet. Aus ihren Ausführungen ging hervor, daß der Zweck des Vereins ist, Geselligkeit und gute, deutsche Sitte und Sprache zu pflegen, und seinen Mitgliedern in Krankheitsfällen und Noth Unterstützung zu gewähren. Der Verein zählt über 200 Mitglieder. Er zahlt $4 Krankengeld für die Dauer von sechs Wochen, und $100 Sterbegeld. Er nimmt unbescholtene Frauen und Jungfrauen im Alter von 18—52 Jahren gegen eine Gebühr von $1 auf und versammelt sich zweimal im Monat in seiner Vereinshalle, Nr. 183 Ost North Ave. Stürmischer Applaus folgte der Rede, der orkanartig anschwoll, als Frau Elisabeth Miller Namens der übrigen Mitglieder des Vereins der Präsidentin mit einer kleinen Ansprache, einen prachtvollen Blumenkorb überreichte, mit der Bitte, die Gabe als äußeres Zeichen der Verehrung und Anerkennung für die selbstlosen, treuen, dem Verein geweihten Dienste entgegenzunehmen. Die sichtlich überraschte Präsidentin dankte gerührt. Großen Anklang fand das von Frau Kelly und Frau Schweitzer vorgetragene „Markt-Duett". Der Damenchor „Nordica-Alpenrose" erfreute die Anwesenden durch den Vortrag des Liedes „Munt'rer Bach" von Molk-Reimers. Herr Jacob Mink wußte mit dem Vortrag des Kouplets „Das genügt" die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung zu letzen. Zwergfellerschütternd wirkten die Vorträge der Damen Frl. Hattie Brand und Florine Vorkeller „Das Eheleben", und der Damen Frau Pankoni und Frau Ziesenhenne „Die Schwiegermutter". Frau Winter sang mit ihrer einschmeichelnden, prachtvollen Stimme: „Ich bitt' Euch, lieben Vögelein". Nicht minder beifällig wurde das vom Gemischten Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre vorgetragene Volkslied „Im Mai" aufgenommen. Herr Jacob Mink gab dann auch in unvergleichlich drolliger Weise einen humoristischen Vortrag: „Mein Nuckelchen" und eine humoristische Solo-Szene: „Der faule Schuljunge" zum Besten. Eine prächtige Leistung war auch die Deklamation des Frl. Ella Peters „Independence-Bell, 4. Juli 1876." Als Glanznummer des Abends muß aber die von Frau Lina Schmidt arrangirte Bühnenaufführung „Der „Mai-Baum" bezeichnet werden. Es wirkten 14 Mädchen, und der kleine Edwin Schmidt mit, der mit staunenswerther Grazie und Eleganz einen spanischen Tanz aufführte. Ein flotter Ball bildete den Schluß der Festlichkeit, die jedem Theilnehmer zweifellos in angenehmster Erinnerung verbleiben dürfte.

Mit einem großen und sehr erfolgreich verlaufenen Konzert begingen gestern die Mitglieder des Schweizer Männerchors in Brand's Halle die 33. Wiederkehr des Jahrestages, an welchem der Männerchor in's Leben gerufen worden ist. Sämmtliche hiesige Schweizer-Vereinigungen waren stark vertreten, so daß die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt war, als Dirigent Henry von Oppen den Taktstock erhob und das Zeichen zum Beginn des ersten Chorliedes gab. Die Sänger und ihr wackerer Dirigent dürfen mit Recht stolz auf ihre gestrigen Leistungen sein, die auf's Neue bewiesen, daß der Schweizer Männerchor wohl Anspruch darauf erheben darf, zu den besten Gesangvereinen der Stadt gezählt zu werden. Jede Chornummer, sowie auch Einzelvorträge, der Sopranistin Frl. Klara Bunte und der Herren Otto Frey und M. Wieser, wurden vom Publikum höchst beifällig aufgenommen. Einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg erzielte die Schlußnummer, die humoristische Szene „Das deutsche Schneider-Bankett", aufgeführt vom Schweizer Männerchor.

Die Festrede hielt der schweizerische Konsul A. Holinger. Nach Schluß des Konzertes wurde noch einige Stunden lang flott getanzt. Die Vorbereitungen zu dem Stiftungsfest hatten in umsichtigster Weise die Herren Louis Sala, Henry von Oppen, Charles Seiber, Albert Sprunger, Jakob Tellmann und Albert Zellweger sr. getroffen, des Ballordner-Amtes walteten die Herren Jakob Anderes, Oskar Burkhardt, Hans Kuhn und Xaver Waltert.

Der Schweizer Männerchor zählt gegenwärtig 200 Mitglieder; sein Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Albert Zellweger, Präsident; Albert Sprunger, Vize-Präsident; Joseph Glaus, Sekretär; Louis Sala, Schatzmeister; Xaver Waltert, Finanzsekretär; E. Benninger, Bibliothekar.

Mit echt süddeutscher Gemüthlichkeit ging es gestern in Wosta's Halle an W. Lake Straße zu, wo der Schwäbisch-Badische Frauenverein No. 1 sein jährliches Maikränzchen abhielt. Wie bei allen Veranstaltungen dieses beliebten Vereins, ließ auch der Besuch der gestrigen nichts zu wünschen übrig, und da für das Wohl der Gäste in jeder Beziehung vortrefflich gesorgt war, so wird wohl keiner von ihnen sein Kommen bereut haben. In den Pausen sorgten Frau Auguste Movitz, sowie die Komiker Parkey und Ryan durch Vorträge ernsten und heiteren Inhalts für die Unterhaltung der Gäste. Den Vertrieb der Loose für die prächtige, vom Verein gestiftete Maikrone hatten die Damen Frl. Ebert, Isel, Martha Peschke und Rosie Verschore übernommen. Der schöne Erfolg der Veranstaltung ist nicht zum Mindesten auf Rechnung des Arrangements-Ausschusses zu setzen, der aus den Damen Frau Katie Schweig, Amalia Verschore, Lina Lehmkuhl und Rosa Wosta bestand. Der Empfangsausschuß setzte sich zusammen aus den Damen Frau Emma Nieckels, Susanna Wiehle, Walburga Riesing und Amalie Momsen, das Saalkomite aus den Damen Barbara Kuemmerle, Karoline Herrmann und Tillie Sorenzen.

Der Verein, welcher seinen Mitgliedern in Krankheitsfällen eine wöchentliche Unterstützung von $4, in Todesfällen ein Sterbegeld von $100 zahlt, hat gegenwärtig 150 Mitglieder. Die Beamten sind: Frau Katie Schweig, Ex-Präsidentin; Frau Barbara Euchner, Präsidentin; Frau Karoline Gruetzenbauch, Vizepräsidentin; Frau Katie Ginbert, Schriftführerin; Frau Carrie Ostermeier, Finanzsekretärin; Frau Anna Vogel, Sekretärin; Frau Katherine Knoll, Führerin; Frau Minnie Winter, innere Wache; Frau Magdalene Wißmann, äußere Wache; Frau Karoline Mitchell, Frau Karoline Klebser und Frau Lizzie Seegert, Trustees.

Der Germania Frauen-Verein veranstaltete gestern in der Wicker Park-Halle, Nr. 501 W. North Ave., ein großes Maifest, verbunden mit Unterhaltung und Ball, welches sich, wie bisher alle, von dem beliebten Verein arrangirten Festlichkeiten, zu einem Bomben-Erfolg gestaltete. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, und dafür, daß jeder der Gäste seine Rechnung fand, hatten die liebenswürdigen Festveranstalterinnen gesorgt. Sie wurden allerdings von ihren Gästen nach Kräften in ihrem Bemühen unterstützt, denn Jedermann hatte die Alltagssorgen zu Hause gelassen, und einen goldenen Humor mitgebracht. Die Sopran-Soli der Damen, Frl. Louise Krieger und Frau Linda Schmidt wurden überaus beifällig aufgenommen, nicht minder Anklang fanden die humoristischen Vorträge der Herren J. Hauf und C. Rebenstock, sowie der Damen Frau Linda Schmidt und Frau Kath. Austin. Nach Schluß des offiziellen Programms trat der Tanz in seine Rechte, dem mit Ausdauer und Erfolg bis nach Mitternacht gehuldigt wurde. Um das Gelingen des schönen Festes haben sich in erster Linie die folgenden Ausschüsse verdient gemacht: Arrangements-Komite: Henriette Scherman, Marie Hamel, Auguste Heider, Marie Butenschen, Anna Rebenstock; Empfangs-Komite: Auguste Wernecke, Minna Patz, Babette Christman, Karoline Verden, Auguste Braun, Sophie Schulz, Marie Reager. Marie Glasner, Louise Hamper, Margarethe Hall und Anna Gimbel. Der Verein zählt über 200 Mitglieder. Er zahlt $4 Krankengeld für die Dauer von drei Monaten und $150 Sterbegeld. Die Aufnahmegebühr beträgt $2, der Beitrag $1 vierteljährlich. Der Verein besteht seit elf Jahren, und verfügt über einen bedeutenden Kassenbestand.

Der deutsche Landwehr-Verein und seine zahlreichen Freunde begingen gestern Nachmittag und Abend in Schoenhofens großer Halle an der Milwaukee und Ashland Ave. die Feier eines Maifestes, aus einem Konzert und Ball bestehend. Ein umfangreiches Programm war für das Fest entworfen worden und gelangte zur Zufriedenheit der Anwesenden zur Durchführung. Herr Hermann Schau erfreute mit mehreren komischen Vorträgen, der gemischte Chor „Edelweiß" und der Liederkranz der Ehrenritter und -Damen, Dirigent Theodor Lorenz, brachten einige deutsche Volkslieder zu Gehör und außerdem wirkten verschiedene tüchtige Kräfte in Einzelvorträgen mit, nämlich die Sopransängerin Frl. Frances Freitag, der erst zwölf Jahre alte, aber sehr begabte Klavierspieler Walter Rudolph, welcher auch seine Geschwister Emilie und Joseph, ferner Mamie und Florenz Bredehaft in einem komischen Quartettvortrage begleitete, Kamerad Geleng vom Veteranenverein, Hermann Rudolph und Frl. Beulah West, die vortreffliche Sopranistin. Zum Schluß führten die Herren Herm. Rudolph, Otto Dietz, W. Jordan, W. Schwerdtner und G. Thieme das bekannte hübsche Singspiel „Eine reisende Konzert-Kapelle" auf. Dann begann der Ball. Die Festordner waren die Kameraden Otto Dietz, Vorsitzender; John Schröder, Sekretär; Carl Velten, Schatzmeister; Herm. Schau, Jul. Gruenfeldt, Georg Schaefer, Robert Zaffke, Jos. Forschbach, Herm. Schaal, Adam Pflanz und Jos. Traub, Präsident des D. L. V.

Der Krankenunterstützungsverein „Einigkeit" veranstaltete gestern in der Mozart-Halle an der Clybourn Avenue ein recht fröhlich verlaufenes Maifest, zu dessen Gelingen der Franz Abt-Damenchor und die Damen Kathie Mechtel und Marie Stecher, auf dem Klavier von Karl Kroner begleitet, durch musikalische Vorträge beitrugen. Die beiden Damen sangen „Der Lindenbaum" und als Dreingabe „Wenn ich mich nach der Heimath sehn'". Natürlich fehlte auch die Maikronen-Ausloosung nicht; sie gab zu manchem Scherz Anlaß. Die Anordnungen des Festes hatten Präsident Karl Brettschneider, die Damen Selma Radtke, Karoline Bretthauer, Pauline Bautz, Ellen Boening, Marie Gauger, Kathie Mechtel, Ernestine Wimmer, Auguste Waldapfel und Anna Murr getroffen, unterstützt vom Zerberus Albert Neuson, der selbst die Komitemitglieder nicht ohne Eintrittskarten in die Festhalle ließ. Anfangs verlangte er von diesen gar 10 Cents mehr, weil ihr Name in die „Abendpost" käme, ließ dann aber mit sich reden. Der Verein zählt 80 Mitglieder und besteht seit vier Jahren.

In der Lincoln-Turnhalle am Diversey Boulevard und der Sheffield Ave. veranstaltete gestern Nachmittag und Abend der beliebte Frauen-Unterstützungsverein „Columbia" ein Maifest mit der üblichen Verlosung einer Maikrone. Einige gesangliche und andere Vorträge launigen Inhalts der Damen Roffs, Schweitzer und Horn erhöhten die Festfreude. Die Damen hatten in umsichtiger Weise nicht nur für die Unterhaltung ihrer zahlreichen Gäste, sondern auch für vorzügliche Erquickung derselben gesorgt und so nahm das Fest einen recht gemüthlichen Verlauf. Den Festausschuß bildeten die Damen Sophie Stamper, Daniels, Kuester, Marie Schmidt, Caren, Hettinger, Karoline Brethauer, Blumenthal und Elise Heucker.

Eine Agitationsversammlung hielt gestern die Victoria-Loge in der Sängerhalle, 9233 Houston Ave., ab und wie beigefügt werden kann, mit bedeutendem Erfolge. Von sachverständigen Männern wurden die Bestrebungen der Loge — deutsche Sprache und deutsche Sitte zu pflegen, den Mitgliedern in Krankheitsfällen hilfreich zur Seite zu stehen und, sollten sie verscheiden, sich der Hinterbliebenen in der ersten trüben Zeit anzunehmen — geschildert, zwischendurch wurde musizirt und später flott getanzt. So wurden nicht nur die lobenswerthen Bestrebungen der Loge gefördert, sondern es wurden auch allen Mitgliedern und solchen, die es werden wollen, nebst Familien einige genußreiche Stunden bereitet. Die Anordnungen lagen in vortrefflichen Händen.

Die englische Bühne.

Studebaker-Theater. — Mit dem heutigen Tage beginnt die elfte und vorläufig letzte Woche der Aufführungen von George Ade's satirischer Operette „Der Sultan von Sulu". Die Vorstellungen sind noch andauernd gut besucht, und ohne Zweifel würden dieselben auch noch einige Wochen lang ziehen, indessen muß jetzt damit abgeschlossen werden. Das Theaterlokal bedarf einer gründlichen Auffrischung, und diese will man ihm während der nächsten Wochen angedeihen lassen. Es tritt somit eine längere Pause ein, und wer die unterhaltende Operette noch nicht gesehen und gehört hat, der muß, wenn er der Gelegenheit nicht verlustig gehen will, dieselbe während dieser Woche benutzen. Im Herbst wird die Direktion den Sultan im Osten geben, als Ablösung für denselben zieht hier zu Anfang des Monats August auf kurze Zeit der „König Dodo" wieder ein — auch eine gute Nummer.

Dearborn-Theater. — Nachdem man das neue Werk vorher bereits in Milwaukee am Publikum erprobt hatte — es wurde dort am Freitag im Davidson'schen Theater zur Aufführung gebracht — ist gestern die Erstaufführung der Chapin'schen Operette „The Storks" hier erfolgt. Zieht man in Betracht, daß vorläufig noch manches nicht so gut klappt, wie es späterhin wohl klappen wird, und daß sich erst nach „mehrmaligem Gebrauch" beurtheilen lassen wird, wo man ändern und kürzen muß, so dürfen Direktion und Komponist, sowie besonders auch die Verfasser des Textes: Herren Carle und Steele, mit dem erzielten Erfolge wohl zufrieden sein. Das Publikum hat herzlich gelacht, auch häufig lebhaft und ausdauernd Beifall geklatscht und ist nach Beendigung der Vorstellung in vergnügtester Stimmung nach Hause gegangen. Das ist für's Erste so viel, wie man verlangen kann. Wenn jetzt hie und da die Feile angesetzt und hie und da ein wenig gestrichen wird, so werden die Unternehmer, wie auch die Verfasser viel Freude an den Störchen erleben, die sie in die Welt gesetzt haben. Der eine von den Dichtern, Herr Carle, hat übrigens der Vorsicht halber die eine Storchenrolle selber übernommen. Falls er nun als Bungloo von Bacteria auf die Dauer nicht gefallen sollte, so wird er wenigstens keinem Anderen Vorwürfe machen dürfen. Nachstehend folgt die Besetzung, in welcher die Operette gegeben wird:

Der Bungloo von Bacteria.........Richard Carle
Slimmguff, Hofschuster..............William Evarts
Malzadoc, ein Zauberer..............Henry Norman
Henrico, des Zauberers Sohn....Edmund Stanley
Fizzlewitz, Hoftroddel..............William Rock
Limbolto, Gefängnißschließer..........Abbot Adams
Abour Ben Haß-Been..............Joseph Sullivan
Gezzabo, Gazzazus und Geezer, drei weise Männer, Geo. Romain, Melville Baldwin u. Wm. Butters
Helen, die Schwester, des Bungloo....Ruth White
Violet, des Abdeckers Tochter....Harriet Standon
Penelope, Slimgull's Gattin.......Josie Intropidi
Peggy, deren neugierige Tochter......Ethel Johnson

Grand Opera House. — Hier eröffnete gestern die aus lauter Sternen bestehende Vaudeville-Gesellschaft der Herren Weber und Field ein Gastspiel, das überaus erfolgreich zu werden verspricht. Die beliebten Unternehmer, welche bekanntlich als Dialektkomiker selber ihresgleichen suchen, bieten aber auch in der That dieses Mal ganz Außergewöhnliches. Sie haben außer Lillian Russel, Fay Templeton, DeWolf Hopper, Fritz Williams, John T. Kelly und andere Berühmtheiten auf dem Programm. Fay Templeton wird mit einer ganzen Reihe von neuen, schalkhaften Nachäffungen namhafter Kolleginnen von ihr angekündigt, z. B. Anna Held, Frau Leslie Carter, Miß Edna Wallace Hopper und Anderer. Die Herren Weber und Field, sowie ihr gelungener „Partner" Bernard haben natürlich auch wieder neue Attentate auf die Lachmuskeln der Zuschauer ersonnen.

Powers Theater. — Julia Marlowe ist noch einmal mit ihrem Ausstattungsstücke „When Knighthood was in Flower" hierher zurückgekehrt und wird in der Rolle der Mary Tudor das Publikum wieder ebenso entzücken, wie bei ihrer erstmaligen Anwesenheit mit demselben romantischen Schauspiele. In das hiesige Gastspiel wird die 500. Aufführung des Stückes fallen, und die Direktion wird diesen Anlaß zur Veranstaltung einer angemessenen Feier benutzen. Mit ihrem Auftreten in Chicago bringt Miß Marlowe ihre Saison zum Abschluß. Sie wird sich von hier direkt nach Deutschland begeben und dort den Sommer verleben. Als Mary Tudor wird sie nach ihrer Rückkehr nicht wieder auftreten. Ihre nächste Spielzeit wird die Künstlerin in New York eröffnen, und zwar schon gegen Ende des Monats August.

Bush Temple of Music. — Die „Lilliputian Opera Co." wird auch während dieser Woche noch mit den Aufführungen von Gilbert und Sullivans Operette „H. M. S. Pinafore" fortfahren. Die jugendlichen Darsteller und Sänger finden besonders bei Frauen und Kindern, aus denen sich das Publikum der Vorstellungen überwiegend zusammensetzt, lebhafte Bewunderung, Die kleine Madge Woodson, welche die Rolle der „Buttercup" inne hat, gleicht in Haltung und Geberden, sowie in Gesang und im ganzen Aussehen einer Miniaturausgabe unserer bekannten Altistin Jessie Bartlett Davis. Als diese neulich selber einer der Vorstellungen beiwohnte, wurde die auffallende Aehnlichkeit allgemein bemerkt.

Great Northern Theater. „Shore Acres" bildet, wie in der vorigen, so auch in dieser Woche das Programm dieses Schauspielhauses. Das Stück ,mit welchem James A. Herne Stück, mit welchem James A. Herne sich auch heute noch so zugkräftig wie je. Die Darbietung ist fast genau dieselbe, welche sie zu Zeiten Hernes gewesen, nur daß dessen Rolle jetzt statt von ihm selber von seinem früheren Stellvertreter, James T. Galloway, gegeben wird. Die Partie der Helen Berry, welche ursprünglich von Frau Herne und dann von ihrer ältesten Tochter Julia gegeben worden ist, liegt jetzt in den Händen einer zweiten Tochter der ersten Darstellerin, Miß Chrystal Herne.

Hopkins Theater. — Clarks „New Royals" mit einem langen Programm von anziehenden Vaudeville-Nummern sorgen hier für die „Unterhaltung des Publikums" und entledigen sich dieser Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit desselben.

Illinois Theater. — Das prächtig ausgestattete Singspiel „Florodora" erregt hier eben so großen Enthusiasmus wie vorher in New York. Die Unternehmer Fischer & Riley verlassen sich darauf, daß es sich noch viel besser anlassen wird, wenn es sich erst einmal herumgesprochen hat, daß „Florodora im Dorfe ist." Sie haben die Dauer ihres Gastspieles zunächst einmal auf vier Wochen festgesetzt, zweifeln aber nicht im Mindesten daran, daß sie dieselbe viel länger werden ausdehnen können. Das Stück ist in der That sehenswerth und wirkt nicht nur durch seine flotte Musik, den Glanz der Kostüme und die Pracht der Szenerien, sondern vornehmlich auch durch die vorzügliche Besetzung, welche man den dankbaren Hauptrollen gegeben hat, sowie durch das ausgezeichnete Zusammenspiel der zahlreichen, auf's Beste gedrillten Gesellschaft.

McVickers Theater. — Man weiß nicht recht, ob man hier von Renn- oder von Theater-Saison sprechen muß, aber festzustehen scheint, daß dieselbe so ziemlich den ganzen Sommer hindurch andauern wird. Die Direktion hat es fertig gebracht, ein so lebendiges Stück Sportswelt auf die Bühne zu bringen, daß man sich's fast ersparen kann, einen wirklichen Rennplatz zu besuchen. Daß es hier von vornherein ausgemacht ist, welches der Pferde das große Rennen auf der Bahn von Sheepshead Bay gewinnen muß, thut nichts zur Sache. Dergleichen soll bei wirklichen Rennen auch sehr häufig vorkommen. Da man's hier aber weiß, so entgeht man der Gefahr, auf ein anderweitiges Resultat zu wetten und dabei sein schönes Geld zu verlieren.

Seiner Börse beraubt.

Wie oft sehen wir diese erschreckende Ueberschrift in unseren täglichen Zeitungen, und wie oft sympathisiren wir mit dem unglücklichen Opfer, sei es reich oder arm. Jedoch gibt es Hunderte von anderen Fällen, von Leuten, welche um einen weit größeren Schatz, als um Reichthum, beraubt worden sind, von denen wir niemals hören. Wir meinen Jene, welche durch einen rebellischen Magen um ihre gute Gesundheit beraubt worden sind. Es gibt jedoch eine Medizin, welche einen rebellischen Magen überwinden und ihn zwingen wird, seine Pflichten gehörig zu erfüllen, und das ist Hostetter's Magenbitters Es ist ein speziefisches Heilmittel für den Magen und wird Aufstoßen, Blähsucht, krankhaftes Kopfweh, Verdauungsstörung, Verstopfung und Gallevergiftung heilen. Versucht es und überzeugt Euch. Unsere Privat-Stempelmarke befindet sich am Halse der Flasche.
18—25mi

— Sein Verdienst.—Chef: Ich finde es aber doch dreist, daß Sie bei Ihrem geringen Verdienste um meine Tochter anhalten! — Kommis: Erlauben Sie, ich verdiente, daß ich mehr verdiente!

— Kennzeichen. — „Also auf dem Betriebsamt sind Sie; kennen Sie einen gewissen Meier?" — „Wir haben mindestens zwanzig „Meier", wie sieht er aus?" — „Ja, so genau kann ich ihn nicht beschreiben; er hat mir neulich zwanzig Mark abgeborgt . . ." — „Den kenn' ich!"

— Nicht stilvoll. — Ihr großes, rothwangiges Dienstmädchen hatten Sie aber nicht lange, gnädige Frau!" — „Aber, ich bitt' Sie! Die paßte doch gar nicht zu dem matten Ton meiner Zimmer-Einrichtungen!" —

Marktbericht.

Chicago, den 19. Mai 1902.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 81—82½c; Nr. 3, roth, 79½—81½c; Nr. 2, hart, 76½—77c; Nr. 3, hart, 75½—76½c.
Sommerweizen, Nr. 1, 76½—77½c; Nr. 2 75½—76c; Nr. 3, 72—74½c.
Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.90—$4.00 das Faß; „Hard Patents", $3.80—$3.90; besondere Marken, $4.20—$4.30.
Mais, Nr. 3, 61¼—61½c; Nr. 3, gelb, 61¾—62½c.
Hafer, Nr. 2, 43—43½c; Nr. 2, weiß, 45½—45¾c; Nr. 3, 42¾—43c; Nr. 3, weiß, 44¾—45½c; Nr. 4, weiß, 43½—44½c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.50—$15.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.50—$12.50; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $13.00—$13.50; ditto Nr. 1, $9.50—$12.00; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 74½c; Juli 74½c; September 73¾c; Dezember 74¾c.
Mais, Mai, 60½c; Juli, 61¾c; September 59⅞c; Dezember 46½c.
Hafer, Mai 43c; Juli, 34½c; Juli, neu, 36½c; September, 29c; September, neu, 30½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $10.30; Juli, $10.32½; September $10.32½.
Rippchen, Mai, $9.77½; Juli, $9.70;; September $9.79.
Gepökeltes Schweinefleisch — Mai $17.22½; Juli $17.35; September $17.45.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.30—$7.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund, $6.85—$7.25; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.40—$6.80; gute fette Kühe, $4.20—$5.25; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $5.25—$7.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $3.00—$5.00.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.30—$7.47½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $6.85—$7.25; ausgesuchte für Fleischer, $7.15—$7.35; fortirte leichte Thiere (150—190 Pfund), $6.95—$7.15.
Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge: $6.10—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $5.70—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.20—$6.25; Lämmer, gute bis beste, $6.00—$6.85; geringe bis Mittelwaare, $4.75—$5.85; „Spring Lambs," $4.50—$7.50.

Es wurden während der letzten Woche nach Chicago gebracht: 44,316 Rinder, 6585 Kälber, 153,266 Schweine, 65,046 Schafe. Von hier verschickt wurden: 9704 Rinder, 228 Kälber, 35,675 Schweine, 2550 Schafe.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund........ 0.22
Nr. 1, per Pfund........ 0.20½—0.21
Nr. 2, per Pfund........ 0.19 —0.20
„Dairy", Cooleys, per Pfund........ 0.20
Nr. 1, per Pfund........ 0.19
Nr. 2, per Pfund........ 0.18
„Ladles", per Pfund........ 0.17
Packwaare, frische, per Pfund........ 0.16½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund.... 0.12 —0.12½
„Daisies", per Pfund........ 0.12½—0.13
„Young American", per Pfund........ 0.13
Schweizer, per Pfund........ 0.13 —0.13½
„Blocks", per Pfund........ 0.14 —0.14½
Limburger, per Pfund........ 0.09 —0.12½
Brick, per Pfund........ 0.09 —0.12

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)........ 0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)........ 0.14½
Hier nachgeprüfte........ 0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —
Hühner, per Pfund........ 0.12
do., „Spring", 1—2 Pfd., Dtzd. 3.00—7.50
Truthühner, per Pfund........ 0.12 —0.12½
Enten, per Pfund........ 0.10
Gänse, das Dutzend........ 4.00 —6.00

Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—
Truthühner, auf Eis........ 0.12 —0.14
Hühner, per Pfund........ 0.11 —0.13½
Hühner, „Broilers", per Pfund.... 0.14 —0.17
Enten, gute bis beste, per Pfund.... 0.12 —0.12½
Tauben, junge, das Dutzend........ 2.00 —2.25

Kälber (geschlachtet) —
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfund.... 0.06 —0.06½
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfund.... 0.07 —0.07½
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfund.... 0.08 —0.08½
95—110 Pfd., beste, per Pfund.... 0.09 —0.09½

Fische (frische)—
Schwarzer Barsch, per Pfund........ 0.13 —0.14
Pickerel, per Pfund........ 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund........ 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund........ 0.01 —0.02
Perch, per Pfund........ 0.03 —0.04
Aale, per Pfund........ 0.08 —0.08

Frische Früchte.

Aepfel—
„Jonathans," gute bis beste, per Faß 3.75 —6.00
„Ben Davis", per Faß........ 3.00 —4.00
„Baldwins", Nr. 1, per Faß........ 3.75 —5.00
„Winesaps"........ 3.75 —5.00
Zitronen—California, per Kiste.... 2.00 —3.00
Orangen—Seedlings, per Kiste.... 2.00 —2.75
California Navels, per Kiste........ 2.25 —3.00
Bananen — per Gehänge........ 1.00 —1.75
Preißelbeeren, Jerseys, per Faß 4.00 —6.00
Erdbeeren, La., 24 Pint Kiste.... 1.00 —1.75
Jll., 24 Quart Kiste........ 2.25 —3.50
Ananas, Dutzend........ 1.00 —2.00

Gemüse.

Spargel, ¼ Buschel........ 0.75 —2.00
Spargel, Ottawa, 2. Dutzd. Bündel........ 2.00
Artischoken, 6 Dutzend........ 2.50
Rothe Rüben, neue, per Faß........ 3.00 —4.00
Kraut, N. Y., per Faß........ 2.00 —3.50
Neues, per Crate........ 2.00 —3.50
Sauerkraut, 40 Gallonen........ 4.00
Blumenkohl, Kiste........ 1.00 —1.25
Mohrrüben, La., per Faß........ 1.00 —2.00
Gurken, hiesige, per Dutzend........ 0.30 —0.60
Zwiebeln, grüne, Buschel-Kiste........ 0.30 —0.60
Zwiebeln, rothe und weiße, das Faß.... 1.00 —2.00
Zwiebeln, Bermudas, die Kiste........ 1.50
Kopfsalat, per Kiste........ 0.20 —0.30
Wasserkresse, das Faß........ 1.00 —1.50
Petersilie, per Faß........ 4.00 —5.00
Sellerie, das Dutzend Bündchen........ 1.50 —2.00
Rüben, neue, die Buschel-Kiste........ 0.65 —0.75
Spinat, ¼ Buschel........ 0.50 —0.60
Erbsen, grüne, per Buschel........ 1.00 —1.25
Tomaten, 6 Körbe........ 2.00 —3.00
„Pie Plant", hiesige, 50 Pfund........ 0.60
Radieschen, Buschel-Kiste........ 0.50 —1.00

Bohnen:
Grüne Schnittbohnen, per Buschelkiste.... 1.00 —1.50
Wachsbohnen, per Buschelkiste........ 0.75 —1.00
Trockene Peas, auserlesene, Buschel 1.68 —1.70
„Medium"........ 1.62 —1.65
Braune schwedische........ 1.65 —1.75
Rothe „Kidneys"........ 2.15 —2.20

Schwache Männer,
welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,

sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. Die schnellste Heilung in der Welt für Gonorrhoea. Gehen Sie sofort hin. Sie sind der Heilung sicher. Sollten Sie auswärts wohnen, dann sollten Sie in Vertrauen schreiben.

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.

Sie riskiren nichts, da die Gebühren erst berechtigt werden, nachdem der Fall hergestellt ist. Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

STATE MEDICAL DISPENSARY,
S.-W.-Ecke State & Van Buren Str. Eingang No. 66 Ost Van Buren Str.
Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.

The Merchants' Loan and Trust Co.,
135 ADAMS STRASSE,
hat ein Spar-Departement eröffnet.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen zu der Rate von 3 Prozent per Jahr.
Einlagen, die während der ersten fünf Tage irgend eines Monats gemacht werden, ziehen Zinsen vom ersten Tag desselben Monats.
Gegründet 1857.
Kapital und Ueberschuß $3,900,000.
Direktoren:
Marshall Field — Cyrus H. McCormick
Albert Keep — Lambert Tree
A. H. Burley — Erskine M. Phelps
Elias T. Watkins — Moses J. Wentworth
Enos M. Barton — E. D. Hulbert
Orson Smith.
24sbmowifr3m

Schwache, nervöse Personen.
geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der
PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuesten und schmerzlosen Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt.— Untersuchung und Rath frei. Klinik 263 Lincoln Ave. 8—11 Bm., 6—8 Abds; Sonntag 8—12 Bm. Westseite-Klinik: Nordwest-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 3ap*

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momisa*

Kartoffeln, gute bis beste Rurals, per Buschel........ 0.77 —0.82
Geringere Sorten........ 0.75 —0.78
Neue, La., beste weiße, das Faß.. 3.25 —3.50
Neue, Fla., „EarlyRose", beste, Faß 4.00
Süßkartoffeln, Jll., Buschel........ 0.60 —0.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bochenek, Stanislaus, 21 J., 747 W. 21. Pl.
Gabrielson, Abraham, 53 J., 1289 Spaulding Av.
Groß, George S., 54 J., 254 92. Str.
Harsler, Clara, 9 J., 350 Augusta Str.
Klager, Ludwig, 74 J., 768 N. Leavitt Str.
Mann, Mary A., 24 J., 7 Will Str.
Zimmermann, Joe, 40 J., 29 Grand Av.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William B. Adams, Crescense Brandt, 43, 57.
William Schelter, Lizzie Kirschenbauer, 23, 22.
James G. Curtis, Marie H. Enos, 22, 21.
Anton Jahan, Anna Morciakek, 29, 19.
Joseph Fukar, Sophie Cibis, 24, 20.
Alexandro Aricieri, Johanna Cappetto, 25, 16.
Karl T. Lundeberg, Izida Soderberg, 28, 26.
Clarence W. Bell, Margaret F. Butler, 24, 20.
Herman Honath, Elfrida Feigenbaum, 22, 19.
John A. Kolberg, Delia E. Gibbons, 23, 20.
Christoph Krueger, Henriette Schueder, 37, 35.
Frederic Sullivan, Katherine Webb, 29, 23.
Frank Borta, Frances Kowalska, 30, 20.
Anton Kolar, Barbara Pribil, 22, 19.
Hugo Bohl, Clara Preißner, 23, 22.
William Schroeder, Therese Hundhelmer, 21, 19.
Gust. E. Akerblom, Hannah Hammerqust, 35, 33.
William Miller, Annie Kalborsen, 26, 20.
Frank Robelski, Bessie Wellnitz, 24, 21.
William Hines, Charlotta Walter, 26, 23.
Frank Bushman, Dollie Ferris, 21, 18.
Carmine Funo, Michalina Aiello, 29, 21.
John Heimlein, Laura Kuhn, 58, 46.
John Svoboda, Mary Machatek, 23, 23.
Charles J. Feldt, Bertha Zietlow, 31, 21.
Mike Haske, Catherine Mondt, 22, 24.
Jakob Silberstein, Mollie Sogelow, 29, 19.
George H. Hesbol, Clara M. Gjertsan, 33, 19.
William H. Conpeow, Rose Norton, 31, 23.
William Wilkins, Katherine Murphy, 30, 23.
Ernst Dulleck, Marie Ulrich, 22, 22.
Albert Bruser, Burnetta Orthland, 41, 34.
Solomon ...venheimer, Ida Herod, 42, 24.
Petr Ruffini, Jennie Campaminose, 24, 21.
Paul J. Koll, Ida Fredler, 35, 24.
Frank B. Roffell, Ellen Erickson, 24, 24.
Fred Gustafson, Nellie Sjuneson, 28, 25.
Frank Grochowski, Louise Olinska, 22, 20.
George W. Tanney, Alida Ahlgren, 34, 27.
John Magovac, Jennie Sadich, 24, 18.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Thomas H. Williams, Verbindlichkeiten $1,906, Bestände $100.
Richard J. Hambrook, Verbindlichkeiten $700, keine Bestände.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

John Man, 1-stöck. Anbau, 916 Wolfram Av., $1,700.
American Cutlery Co., 6-stöck. Brick Fabrik, 171 bis 175 Mather Str., $60,000.
A. Barta, 1-stöck. Brick Cottage, 117 Trumbull Av., $2,000.
Antonio Petruccio, -stöck. Brick-Anbau, 121 Forquer Str., $1,000.
John P. Johnson, 2-stöck. Holz-Anbau, 911 Nord Maplewood Ave., $1,200.
Adam Meyog, 1-stöck. Brick Cottage, 5238 Winchester Ave., $1,000.
Frank Hreser, 1-stöck. Brick Cottage, 874 E. Ward Ave., $1,600.
Board of Education, 3-stöck. Brick Schule, 1225 bis 1229 Central Park Ave., $110,000.
North Shore Congregational Church, 2-stöck. Brick Schul-Halle, 1355—57 Wilson Ave., $16,000.
Albert Hezel, 1-stöck. Holz-Anbau, 1740 N. Hoban Ave., $1,600.
B. F. Weber, vier 2-stöck. Holzgebäude, 2336 bis 2344 N. Paulina Str., $8,400.
B. F. Weber, drei 2-stöck. Holzgebäude, 1380 bis 1394 Berry Ave., $6,000.
B. F. Weber, zwei 2-stöck. Holzgebäude, 1880—82 N. Ashland Ave., $4,200.
B. F. Weber, zwei 2-stöck. Holzgebäude, 906 bis 910 Cullom Ave., $4,000.

DIENSTAGS Extra-Spezialitäten.

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS.

Haartuch. Haircloth, shrunk, fertig zum Gebrauch, so lange der Vorrath reicht, Yard ¼c

Cambrics. Futter Cambrics und schwarze Crinolines — solange der Vorrath reicht, per Yard 1½c

Handtuchzeug. Ganz große ungebleichte befranste Honeycomb Handtücher, 1½c

Bleiweiß. Red Star St. Louis Bleiweiß, das Pfd. 2¼c

Damen-Vests. in pink, blau, cream und weiß, niedriger Hals und ärmellos, 2c

Taffeta-Futter. Schwarzes Taffeta Rockfutter Yard, 3c

Stickerei. Fabrikanten-Enden von Stickereien, solide Kanten, 6c Qualität, per Yard 2½c

Galloons. Weiße waschbare Galloons, 6c—10c Werthe, morgen, Yd., 5c, 4c und 3½c

Salz-Büchsen. Silberplattirte Salz- und Pfefferbüchsen — Satin Finish, die 10c-Sorte, Silbersachen-Department— 3c

Blaue Seife. Craddock's blaue Seife — Stück 4c

Futterstoffe. Schwarze und farbige Percalines und Silesias und Reste von Spun Glas, Yard, 7c

Bänder. Fancy Corded Novelty Bänder, 3½ Zoll breit, gewöhnlich 10c, Yd. 5c

Brag Seife. Globe Soap Co.'s Brag Seife, 1-Pfd.-Stück, 4½c

Weißwaaren. Fabrik-Reste von weißen Lawns, Dimities u. s. w., werth bis zu 15c die Yard— 6¾c

Damen-Unterhosen Muslin Damen-Unterhosen, Saum u. Cluster Tucks, —9 Vorm. 7c

Tisch-Damast. 58-zöll. türkischrother Tischtuch-Damast, gewöhnlich 19c, die Yard zu 10½c

Leaf Lard. Frisches Leaf Lard, d. Pfd., 10¾c

Kniehosen. Schwere Tweed und Cassimere-Kniehosen für Knaben — die 39c Qualität, 12½c

Schinken. S. & S. Harrison Brand fancy Sugar-Cured Schinken, 12½c

Candy. Chocolate- und Vanilla Fudges, speziell, per Pfund— 15c

Augengläser-Ketten. Goldplattirte Augengläser-Ketten, mit Haken oder festgemachter Haarnadel, 15c

Futterstoffe. 36zölliges italienisches Tuch, in Farben, weiß und schwarz, speziell, per Yard— 19c

Hängematten. Volle Größe baumwollene Hängematten, mit Spreader, waren immer 75c— 33c

Unterröcke. Seersucker Unterröcke f. Damen, breite Flounce —speziell— 39c

Hausfarbe. Fertig gemischte Hausfarben, in einer Auswahl von Farben, per Gallone— 53c

Damen-Schuhe. Vici Kid Musterschuhe für Damen, neue Facons, Coin Zehen, Extension Sohlen, ausgezeichnete $1.50 Werthe, zu 69c

Kinder-Schuhe Vici Kid Schuhe für Mädchen und Kinder—außergewöhnlich gut gemacht — wirklicher Werth $1.50, speziell 69c

Damen-Oxfords. Vici Kid Oxfords für Damen, handgewendete Sohlen, Coin Zehen, Stock und Patent Tips, alle Größen, gewöhnlich $1.50, morgen, 69c

Waist-Längen. Weiße fancy Waist-Längen, exkl. Designs, einschließlich 2 Yds. prachtvoll tucked u. gestickte Trimming, in hübscher Schachtel—werth $2.25, 69c

Damen-Oxfords. Vici Kid Princeß Oxfords für Damen — prachtvoll mit Patentleder besetzt, regulär im Retail zu $1.75— Dienstag, 79c

Mehl. Golden Crown Fancy xxxx Patent-Mehl —⅛-Faß-Sack, $1.05

Männer-Hosen. Fancy gestreifte Cassimere Hosen für Männer — Andere verlangen $2.00, zu 98c

Garten-Schlauch. 50 Fuß ⅝zölliger 3-Ply Gummi-Gartenschlauch, zusammengekuppelt, $1.75

Spezial-Baargeld-Verkauf des ganzen Lagers des WASHINGTON SHIRT Co. Ladens, Ecke Dearborn und Adams Str., fortgesetzt mit unermüdlicher Thätigkeit. Ihr habt die Auswahl der neuesten Facons Männer-Ausstattungswaaren solange dieser Verkauf anhält zu **40c am Dollar.**

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Köln a. Rh., 3. Mai 1902.

Vom Hochwald zur Ausstellung in Düsseldorf. — Eröffnung der großen Kunst- und Industrie-Ausstellung durch den Kronprinzen. — Eindrücke derselben. — Der Prozeß v. Krosigk.

Wie schnell und unvermittelt man doch heutzutage aus der beschaulichen Einsamkeit einer abgelegnen Gebirgsgegend in das lebhafte Treiben einer Großstadt gelangen kann, vom höchsten Punkte der Rheinprovinz im Hochwalde des Hunsrückens nach der heiligen Stadt Köln mit dem gewaltigen Dom, den die Fremden mit dem rothen Bädecker in der Hand durchwandern, und den vielen anderen Sehenswürdigkeiten aus altersgrauer Zeit, deren Schilderung ich den geehrten Lesern erlassen will.

Auf dem Erbeskopf, dem erwähnten höchsten Punkte der Rheinprovinz, haben wir den 1. Mai gefeiert, nicht mit einer Prozession, sondern mit einem regelrechten Piknik. In der Asche eines offenen Feuers wurden Kartoffeln gebraten, pro Kopf ein halbes Dutzend, und dann saßen wir am Fuße des hohen Ansichtsthurmes, aßen und tranken mit gesegnetem Appetit und zum Schluß wurde auch ein Lied gesungen, wie es deutsche Art ist.

Endlich ging es im bequemen Landauer bergab durch den herrlichen Tannenwald in der Richtung auf Birkenfeld, das Hauptstädtchen des mitten in der Rheinprovinz gelegenen oldenburgischen Landestheils und immer weiter hinein in den Wald bis zu einer Stelle, wo sich ein in Trier lebender Forstrath eine Jagdhütte gebaut, die O. K.-Hütte, nach den Anfangsbuchstaben des Namens des Erbauers Okahütte genannt. Dort will der alte Forstmann einst nach seinem Tode begraben sein, inmitten des Waldes und in der Nachbarschaft der Hirsche und Rehe, welche den Forst bevölkern und deren wir auf unserer Fahrt ganze Rudel zu sehen bekamen.

Dann wurde Abschied genommen, von meinem Gastfreunde, dem Pfarrherrn, Abschied nach einer Reihe vergnügter Tage, und jetzt sitze ich in meinem Absteigequartier in Köln, bei lieben Verwandten und erhole mich von der Eröffnungsfeier der Düsseldorfer Kunst- und Industrie-Ausstellung, die am 1. Mai unter der Anwesenheit ihres Protektors, des Kronprinzen, und zahlreicher hoher Würdenträger dem allgemeinen Publikum zum fleißigen Besuche übergeben wurde.

Als Vertreter der Presse hat mir die Ausstellungsbehörde einen Paß ausgestellt, der mich nicht allein zum Besuche der Ausstellungsgebäude, sondern auch aller anderen Sehenswürdigkeiten berechtigt, für die ein besonderes Eintrittsgeld entrichtet werden muß. Es gibt dort außer den Erzeugnissen der Kunst und des Gewerbes gar mancherlei zu sehen, sogar ein Kairo ist, nach dem Muster der Chicagoer Ausstellung, vorhanden, dessen Besitzer ein kleines Unglück passirt ist. Am Tage vor der Eröffnung drangen nämlich Zollbeamte und Polizisten in seinen orientalischen Schaukasten und nahmen zollpflichtige Waaren, die er eingeschmuggelt hatte, in Beschlag. Die besondere Ahndung dieses Vergehens wird der Konfiskation als zweiter Akt auf dem Fuße folgen.

Von den einzelnen Sehenswürdigkeiten schon jetzt meine Eindrücke wiederzugeben, ist mir mit dem besten Willen nicht möglich. Zunächst hinderte mich die Eröffnungsfeierlichkeit, bei der es sehr zeremoniös zuging und eine Anzahl Reden gehalten wurden, die ich später in den Zeitungen lesen konnte, daran, die einzelnen Gebäude und deren Inhalt eingehend zu besichtigen, und dann bedarf es auch der nöthigen Sammlung, um sich ein einigermaßen richtiges Urtheil über das Geschaute zu bilden.

Aber immerhin will ich schon heute Einiges berichten, was ich gesehen und wovon der Kabelbote Ihnen vielleicht keine Mittheilung machte.

Der Kronprinz wurde, von Bonn kommend, auf dem Hauptbahnhofe vom Oberbürgermeister begrüßt und dann in einer Kutsche von einer Schwadron Ulanen nach dem Ausstellungsplatze geleitet. Dort empfing ihn der Ausstellungsvorstand an der recht eindrucksvollen Kuppelhalle, und die Kapelle des 39. Regiments, die eine Anzahl Stücke vortrug, worauf der Geheime Kommerzienrath Lueg an den Kronprinzen eine Ansprache hielt, die mit den etwas ominösen Worten begann:

„Präsident McKinley sagte am Vorabend seines Todes in Buffalo: „Ausstellungen sind die Marksteine des Fortschritts."

Nach verschiedenen anderen Anreden erklärte der Kronprinz die Ausstellung für eröffnet, und der Kaisermarsch von Richard Wagner beschloß den Festakt, der in größter Ordnung verlief.

Was mich in Erstaunen setzte, war die große Jugendlichkeit des Kronprinzen in seiner Eigenschaft als Schützer, „Protektor" der Ausstellung, und die Menge von geistlichen, weltlichen und militärischen Würdenträgern, die ihn ehrfurchtsvoll umgaben. Da ich weder zu der einen noch der anderen Beamtenklasse gehöre, auch keine Lust hatte, mich unter die anwesenden Preßvertreter zu mischen, die nichts weiter zu thun hatten, als die gesprochenen Worte zu Papier zu bringen, so begnügte ich mich nach der Erledigung der offiziellen Feier damit, auf dem direkt am Rhein gelegenen Ausstellungsplatze herumzuwandern und hier und da Einkehr zu halten, um auch dem inneren Menschen sein Recht zu theil werden zu lassen. Ungleich anderen Ausstellungen muß man von der Düsseldorfer sagen, daß sie, abgesehen von einigen Einzelheiten, bei der Eröffnung fertig war. Sie lehnt sich an den baumreichen Hofgarten an, der Düsseldorf den Namen Gartenstadt verliehen hat, und erstreckt sich in langer Flucht in nordwestlicher Richtung den Rhein entlang. Die einzelnen Gebäude machen einen prächtigen und imponirenden Eindruck, und Alles ist wie aus einem Guß und nirgends bemerkt man etwas, das störend auf den Beschauer wirkt, keine lotterig gekleideten Bummler und Leute von dem bekannten Schlage, wie man sie bei derartigen Veranstaltungen leider allerwärts in amerikanischen Städten treffen kann.

Auch die Kneiplokale stehen vollkommen im Einklang mit den eigentlichen Ausstellungsgebäuden; alles ist in dem betreffenden Bezirk reinlich und zweifelsohne, und man stößt nirgends auf die ominöse Frankfurter Wurst nebst Sauerkraut, deren Düfte auf den Ausstellungen zu Chicago, San Franzisko und Buffalo die Nase des Wanderers so hartnäckig in Mitleidenschaft zogen.

Die Festhalle ist zugleich das Hauptbierlokal, sehr stilvoll gehalten und ganz zu einer längeren gemüthlichen Sitzung geschaffen. Daneben befindet sich ein feines Café, „Zur schönen Aussicht", und nicht weit davon das hübsche Lokal der Dortmunder Aktienbrauerei.

Ich ließ es für diesmal als echter Sohn der Rheinlande bei der „Broemserburg" bewenden, in der Rüdesheimer Weine in vorzüglicher Güte und zu billigen Preisen ausgeschenkt werden, und trat dannn die Rückfahrt nach der nahen Stadt an, die man mit der elektrischen Bahn, mit der Eisenbahn, mit Dampfer, Droschke und auch per Fuß schnell und bequem erreicht.

In Rücksicht auf den großen Fremdenandrang in den Gasthöfen zu Düsseldorf und die höheren Preise, ließ ich mich in Köln häuslich nieder, von wo aus ich die Ausstellung jederzeit in kurzer Frist leicht erreichen kann. Worüber man sich hier zur Zeit gewaltig freut, ist die mit Spannung erwartete Freisprechung der ehemaligen Unteroffiziere Marten und Hickel, welche den Dragoner-Rittmeister v. Krosigk in Gumbinnen, einen Leuteschinder schlimmster Art, ermordet haben sollten.

Das Beweismaterial war derart, daß der Prozeß mehr einer Farce glich. Man wollte mit Gewalt ein, oder vielmehr zwei Opfer haben, und Marten war ja auch schon einmal zum Tode verurtheilt worden. Diesmal aber konnten seine Richter nicht umhin, ihn nebst Hickel freizusprechen, obschon der Vertreter der Anklage eine langjährige Festungsstrafe nebst Degradation für die beiden Unglücklichen beantragt hatte. Wären die beiden Leute vor einem der früheren Kriegsgerichte abgeurtheilt worden, zu welchem Niemand Zutritt hatte, so lägen sie schon lange im Grabe und gälten als warnendes Beispiel für ihre Kameraden. Das öffentliche Gerichtsverfahren allein konnte in diesem Falle zwei Justizmorde verhindern.

Jubiläum des Germanischen Museums.

Die Ordnung für die Feste, die anläßlich des 50jährigen Bestehens des Germanischen Museums veranstaltet werden, ist, wie aus Nürnberg geschrieben wird, folgendermaßen festgestellt: Samstag, den 14. Juni, Abends: gesellige Vereinigung in der Rosenau.— Sonntag, den 15. Juni, ½11 Uhr Vormittags: Festakt in der neuen Waffenhalle des Museums (Gesang; Eröffnung durch den ersten Direktor des Museums v. Bezold; Begrüßungsreden; Festrede von Prof. Lichtwark-Hamburg; Gesang; Eröffnung der neu eingerichteten deutschen Bauernstuben und Gang durch die Sammlungen des Museums.) 1 Uhr: Frühstück im Garten des Kreuzganges, bei schlechtem Wetter in der Waffenhalle; 4 Uhr: Konzert der baierischen Vokalkapelle in der Lorenzkirche; 6 Uhr: Festmahl. — Montag, den 16. Juni, Vormittags: Empfang der zum Feste erscheinenden deutschen Fürsten (Kaiser und Kaiserin, Prinzregent von Baiern, König von Württemberg, Großherzog von Baden usw.) in der neuen Waffenhalle. Daran anschließend ein Gang durch die Sammlungen des Museums. Nachmittags: Aufführung zweier Festspiele von Hans Sachs („Der Krämerskorb", „Die ungleichen Kinde Eve"); vorher Prolog, gedichtet von Herrn Jaeger, dem zweiten Bürgermeister der Stadt Nürnberg. Abends: gesellige Vereinigung im Stadtpark. — Außerdem ist am Montage gegen Mittag Parade der Truppen von Nürnberg und Umgebung auf der Ringstraße in der Nähe des Germanischen Museums. Am Montag Abend gegen 6 Uhr ist Hoftafel im alterthümlichen großen Rathhaussaale. Kaiser und Kaiserin, wie auch der Prinzregent und Gefolge steigen in der k. Burg ab, deren Mitbesitzrecht König Ludwig II. den Hohenzollern eingeräumt hat), der König von Württemberg und der Großherzog werden im „Grand Hotel" logiren.

Good enough for anybody!

ALL HAVANA FILLER

"FLORODORA" BANDS are of same value as tags from "STAR" "HORSE SHOE" "SPEARHEAD" "STANDARD NAVY" "OLD PEACH & HONEY" and "J. T." Tobacco.

Disraeli und seine Gönnerin.

„Dizzy", wie man Disraeli, den berühmten englischen Staatsmann und Schriftsteller, der 1876 zum Rang und Namen eines „Graf von Beaconsfield" erhoben wurde, jetzt noch in London familiär nennt, hatte eine Frau geheirathet ,die 15 Jahre älter war als er; trotzdem blieb er ihr sein ganzes Leben lang treu. Er wies jede weibliche Annäherung zurück. Ein Mann dieser Art mußte auch das Entgegenkommen einer Dame, deren Absichten höchst unschuldig waren, mit Mißtrauen und Kälte aufnehmen. Diese Dame schrieb mehrere Male an Disraeli, um ihn um eine Zusammenkunft zu bitten. Treu seinen Grundsätzen, gab Disraeli überhaupt keine Antwort. Die Dame wandte sich dann an Frau Disraeli, indem sie ihr mittheilte, daß sie 60 Jahre alt sei, und daß sie die Zusammenkunft mit Disraeli aus sehr ernsten Gründen wünsche. Frau Disraeli erklärte sich schließlich bereit, sie zu emfangen.

Die Dame erzählte nun, daß sie Jüdin sei und daß sie sich aus diesem Grunde steis lebhaft für Disraeli interessirt habe; sie habe die Absicht, ihm ihr ganzes Vermögen zu vermachen. Sie stellte nur zwei Bedingungen: das Ehepaar Disraeli sollte sie einmal jährlich besuchen, und nach ihrem Tode wollte sie neben Disraeli begraben werden. Kurze Zeit nach diesem Besuch erhielt Disraeli einen Brief, den er Tage lang ungeöffnet ließ; als er ihn dann zufällig in seiner Tasche entdeckte und öffnete, fand er darin eine Anweisung über 200,000 Mark, die ihm seine Verehrerin schickte. Er besuchte sie dann, und sie zeigte ihm das Testament, in welchem sie ihm ihr ganzes Vermögen vermachte. Als sie starb, erbte er ein schönes Haus, eine große Anzahl Juwelen und fast 1 Million Mark in baarem Gelde. Disraeli wurde damals wahrscheinlich zum ersten Male in seinem Leben ein schuldenfreier Mann. Hatte er doch im Jahre 1841 nicht weniger als 800,000 Mark Schulden, die sämmtlich ausgeklagt waren.

Wie man in Rußland „Lücken füllt."

Ein englisches Blatt erzählt folgende „absolut authentische" Geschichte, die einem hervorragenden europäischen Diplomaten, der seine Regierung in Petersburg vertrat, passirt sein soll. Ein durch seine revolutionären Ideen bekannter Landsmann des Botschafters beging eines Tages die Unklugheit, nach Rußland zu kommen. Kurze Zeit nach seiner Ankunft verschwand er plötzlich auf geheimnißvolle Weise. Seine Freunde, die sehr besorgt waren, wandten sich an den Botschafter; nachdem dieser bei dem Chef der geheimen Polizei vertraulich angefragt hatte, erfuhr er, daß der Gesuchte sich auf dem Wege nach Sibirien befand. Der Botschafter fragte, ob er nicht als ganz besondere Grunst die Freilassung des unglücklichen Sibirienreisenden erlangen könne; er wolle ihn, wenn man ihn freilassen würde, sofort nach der Heimath zurückzuschicken. Der Chef der berüchtigten dritten Abtheilung sagte, daß die Sache nicht leicht sei; wenn aber der Botschafter eine bestimmte Summe opfern wolle, werde er alles Mögliche thun, um den Wunsch zu erfüllen. Die Summe wurde geopfert, und einige Wochen später erfuhr der Botschafter, daß sein Landsmann freigelassen und nach der Heimath zurückgeschickt worden war. Bald darauf traf der Botschafter zufällig mit dem mächtigen Beamten zusammen, der seinen Wunsch so bereitwillig erfüllt hatte, und er dankte ihm von ganzem Herzen für seine Gefälligkeit: „Aber, sagen Sie mir doch", fügte der Botschafter hinzu, „wie Sie das gemacht haben?"—„O! ganz einfach!" erwiderte der Chef der geheimen Polizei, „wir haben einen Ersatzmann nach Sibirien geschickt, um die Lücke zu füllen!" Die Geschichte sagt nicht, wie man den Ersatzmann gefunden hatte.

Pech auf der Reise.

Folgende belustigende Reisegeschichte machte vor Kurzem die Runde durch Thüringische Blätter: Professor W. aus B. kam mit seiner Gattin nach Halle und reiste von dort weiter, vergaß aber in Halle seine Reisetasche. Die Frau Professorin stieg deshalb in Naumburg aus, um nach Halle telegraphiren zu lassen, daß die Reisetasche nach Gotha geschickt werde; sie hatte sich aber etwas zu lange aufgehalten, denn der Zug ging ohne sie ab. Deshalb stieg nun der Professor in Apolda aus, um sie mit dem nächsten Zuge zu treffen. Da er nicht wieder erschien, gaben die anderen Fahrgäste seinen Mantel und seine Hutschachtel auf dem Bahnhofe in Gotha ab. So befanden sich nun der Mantel und die Hutschachtel in Gotha, der Professor in Apolda, die Frau Professorin in Naumburg und die Reisetasche in Halle.

— Betrachtung.— Frau: „Ach diese wandelbaren Männer! Vor der Ehe begehren sie beständig unsern Mund, und nachher — fürchten sie ihn!"

SIEGEL COOPER & Co. "THE BIG STORE"

15. Jahrestag-Verkauf.

Dienstags Grocery-Spezialitäten.

Unsere Dienstag-Grocery-Verkäufe sind immer gut besucht von Kunden, welche die besten Waaren im Markt zu den niedrigsten Preisen wünschen, die mit feinster Qualität vereinbaren lassen. Schickt Eure Bestellungen per Post oder Telephon, Harrison 3630.

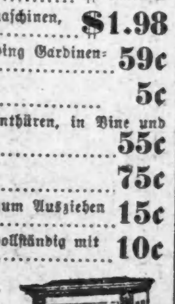
Zucker, granulirter, 20 Pfd. Packet... 98c
Domino Zucker, 5-Pfd. Karton... 35c
Maple-Zucker... 15c
Bar Le Duc Jelly, weiß, per Glas... 23c
Edam Käse, in Staniol, das Stück... 85c
Water Lily gedörrtes Codfish, 3-Pfd. Holzkiste... 45c
Duncanson's Head Bloaters, frisch geräuchert, Stück... 4c

Perl Thee... 60c
... $1.60
Gebackene Bohnen in Tomato Sauce... 12c
Java und Mocha Kaffee... 25c
Grain-O... 20c
Schwarzer Pfeffer... 28c
Butter... 75c
Tip Top kondensirte Milch, per Büchse... 8c
Hires' Root Beer Extrakt, per Flasche... 11c
A. J. C. extra Java und Mocha Kaffee, 3 Pfd.... 85c
Walnuß-Kerne... 25c
Crosse & Blackwell's englische Gherkins... 15c
Tafelsalz... 5c
Tapeten oder Carpet-Reiniger... 12c
Amardine... 30c
Lekko, antiseptisches Putzpulver, Karton, 10c; 3 Kartons... 25c

Wool- od. Ivory-Seife... 25c
Milford feinste Familie... 53c
Fairbank's Scouring Seife, 5 Stücke... 25c
Quitten... 69c
Butterine... [illegible]
Cera Nova Flakes... 88c
Van Houten's Kakao, 1-Pfd. Büchse... 65c

Dienstags Hausausstattungs-Bargains. Farben und Pinsel.

Anti-Trust Bleiweiß—per Pfund... 2½c
Champion Bleiweiß—per Pfund... 3c
Unsere beste gemischte Challenge oder New-port Hausfarbe... 95c
Hygienic Kalsomine... 19c
Floorshine... 5c
Glidden's Jap-a-lac... 19c
Floorene... 19c
Stahl Spading Fork... 50c
American Carpet Cleaner... 10c
Volle ... Pinsel... 38c
3-zöll. flache Varnish Pinsel... 10c
Mohair ... 7c
Große Blech-Back-Oefen... 98c
Große ... 75c
L. F. & C. No. 0 Universal Food Choppers... 75c
Messing-Gardinenstangen... 69c
Unser ... 98c
No. 8 volle Größe schwere blecherne Waschkessel... 69c
Bissell's Domestic Carpet Sweeper... $1.25
Richmond Nähmaschinen... $1.98
Unser No. 1 No-Sag Folding Gardinenstrecker... 59c
Jute Wäscheleinen... 5c
Großes Assortment Screenthüren... 55c
Fancy Screenthüren... 75c
Eclipse Fenster-Screens... 15c
36-zöll. Fenster-Frames... 10c
Unser ... Eisschrank... $4.95
Unser ... Eisschränke... $9.75
Unser ... Eiskisten... $2.95



Galvanisirte Eisblech-Pfannen... 15c
2-Brenner Gas-Oefen... 98c
2-Brenner ... $1.75
Individuelle ... Hartholz ... 59c

Siegel Cooper Co

K. W. Kempf,

Deutsches Bankgeschäft,

84 La Salle Str., Chicago.

Werthpapiere. Deutsche und amerikanische, sowie erste Hypotheken ge- und verkauft.

Deutsches Geld und andere fremde Gelder ge- und verkauft.

Geldsendungen durch die deutsche Reichspost. Zweimal wöchentlich, frei bis ins Haus des Empfängers.

Hauptvertreter der American Expreß Co., für Money Orders und Drafts über die ganze Welt. Direkte Bankvertretungen an allen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.

Sparbank: Zinsen bezahlt auf Depositen und reguläre Bankbücher ausgestellt. Auszahlung der Zinsen vierteljährlich, Zurückzahlung ohne Kündigung.

Spezialität:

Erbschaftsregulirungen.

Durch 15jährige praktische Erfahrung alle Erbschaftsangelegenheiten auf das Pünktlichste besorgt. Vertreter in allen Einzelstaaten Europas, schon mehr als 5 Millionen Dollars eingezogen. Für alle größeren Erbschaftskollektionen gebe auf Wunsch einen Sicherheits-Bond durch eine der größten Gesellschaften, die American Bonding & Trust Co.

Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt.

Schiffskarten in Kajüte und Zwischendeck nach Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Paris, London u. s. w. Offizieller Agent für Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Amerika Linie, Holland-Amerika Linie, Red Star Linie, Amerika Linie u. englische Linien. sowie General-Agent für die Fabre-Linie für Frankreich und Italien.

2 Exkursionen diesen Sommer unter persönlicher Leitung von Hrn. Kempf.

Vollmachten mit konsularischer Beglaubigung für alle Länder ausgestellt.

Oeffentliches Notariat für alle erforderlichen Urkunden bei Erbschafts-, Vormundschafts- und Administrationssachen. Ich übernehme Vormundschaften und Nachlaßverwaltungen und besorge Bond im Probate Court in Nachlaßsachen. Ich fungire als Konservator und Administrator gegen mäßige Gebühr.

Militärsachen: Urlaubsverlängerungen prompt besorgt. Wenn Euer Vermögen von der deutschen Behörde wegen Militär-Vergehen mit Beschlag belegt ist, sprecht vor, und ich garantire Aufhebung der Beschlagnahme und Kollektion des Geldes ohne Kostenvorschuß.

Das Schiffahrtsdepartement steht unter der Leitung von Hrn. B. Grafenstein, ein langjährig erfahrener Herr im Schiffahrtswesen, und unter Garantie des Unterzeichneten für prompte und zuverlässige Bedienung.

Railroad Tickets über alle Linien. Rath frei, mündlich sowie schriftlich.

Vertreter und Präsident des

Deutschen Konsular- und Rechtsbureaus,

K. W. Kempf, mo, mi, fa, bw

84 La Salle Str., Chicago.

Geld zu verleihen zu 4½% in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago-Grundeigenthum. **A. Holinger & Co.,** 172 Washington Str.

Versucht unser **Invigorator** Extrakt von Malz und Hopfen, Gebräut von **Gottfried Brewing Co.** Tel.: SOUTH 429.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 A
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	11.20 N	7.40 V

Chicago & Northwestern-Eisenbahn. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne. Illinois Zentral-Eisenbahn. [illegible]

Chicago & Alton. [illegible]

Burlington-Linie. [illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." [illegible]

West Shore-Eisenbahn. [illegible]

Monon Route—Dearborn Station. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]